

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Albert Pauli, Magdeburg. — Verlags- und Druckerei: Die Druckerei „Volksstimme“ in Magdeburg, Gr. Mühlstraße 4. — Fernsprechnummer 6284 bis 6287. — Postzeitungsliste Seite 210. — Anzeigenpreise: Die 10zeilige Zeile 27 mm breite Kompartimentzeile 25 Pf., auswärts 30 Pf., Kammer- und Stellenangebote 15 Pf., Vereinskalender 50 Pf., die 8zeilige 20 mm breite Zeile 1,50 Mark. Abdruck geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unter dem Druckpreis der Zeitung: Monatlich 2,00 Mark, Abolier 1,50 Mark, Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf.

Nr. 73

Magdeburg, Sonntag den 27. März 1927

38. Jahrgang

Der Handelsvertrag mit Frankreich

Durch das vor einigen Tagen unterzeichnete Protokoll sind alle grundsätzlichen Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt, die in den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen immer wieder auftauchten. In diesem Sinne bedeutet das zwischen beiden Ländern getroffene Abkommen einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur Fertigstellung des Handelsvertrags. Man kann feststellen, daß die Handelsvertragsverhandlungen nie so günstige Voraussetzungen gehabt haben, wie heute nach der Unterzeichnung des Protokolls.

Gewiß, durch die Erhöhung der Sätze im neuen französischen Zolltarif können neue ja auch alte Schwierigkeiten entstehen. Sie dürften aber wohl den Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrags um so weniger ernstlich hindern, als den deutschen Unterhändlern nur geringe Möglichkeiten zur Verfügung stehen, durch Zugeständnisse eine bedeutende Milderung und Abschwächung der prohibitiven französischen Zollsätze zu erreichen.

Hier rächt sich eine Schwäche der deutschen Regierung gegenüber der deutschen Schwerkindustrie. Alles das, was als wichtige Zugeständnisse den Franzosen hätte angeboten werden können, in erster Linie die gemeinsame Regelung der Eisen-, Kalk- und Kohlenfrage, ist durch das Vorgehen der privaten Industrie im Rahmen der Bildung internationaler Kartelle, Trusts usw. bereits vorweggenommen worden. Die Franzosen befinden sich auf Grund der Wirtschaftsbereinigungen wichtiger deutsch-französischer Industrien, ehe der deutsch-französische Handelsvertrag fertiggestellt ist, bereits im Besitz erheblicher Vorteile. Die deutsche Regierung, insbesondere das Reichswirtschaftsministerium unter Curtius, haben hier der deutschen Schwerkindustrie eine Bewegungsfreiheit zugestanden, deren Schattenseiten sich jetzt herausstellen.

Die Gesamtwirtschaft Deutschlands ist so um wichtige französische Konzessionen, insbesondere hinsichtlich der Ermäßigung der französischen Zollsätze, gebracht worden, die ohne Zweifel hätte erhalten können, wenn der gekennzeichnete Fragenkomplex nicht in privaten Verhandlungen, sondern Zug um Zug mit dem Fortgang der handelspolitischen Verhandlungen geregelt worden wäre. Als vor zwei Jahren in der Öffentlichkeit auf diese Gefahr hingewiesen wurde, tat das Ministerium alles, um die warnenden Stimmen zum Schweigen zu bringen. Die deutsche Handelsdelegation hat also heute in Paris die Freigebigkeit des deutschen Wirtschaftsministers gegenüber der großen Industrie auszubaden.

Die Hauptfrage ist, wann wir mit dem Abschluß des Vertrags rechnen können. Die Voraussetzung für den Abschluß ist die Verabschiedung des neuen französischen Zollgesetzes. Um dieses Gesetz wird sich in der französischen Kammer ein heftiger Kampf zwischen Landwirtschaft und Industrie abspielen, da die französische Landwirtschaft sich in ihrem Anspruch auf Zollschutz gegenüber der Industrie benachteiligt fühlt. Wir müssen also damit rechnen, daß sich die Debatte um den Zolltarif sehr lange hinziehen wird. Heute weiß man auch noch nicht, wann die Debatte überhaupt beginnen wird. Der Beratung der Militärreform, die gegenwärtig stattfindet, wird aus innenpolitischen Gründen zunächst die Debatte über die Wahlreform folgen. Ehe die Kammer in die Ferien geht, will aber Poincaré noch das Budget 1927/28 genehmigen lassen. Es wird also noch geraume Zeit währen, ehe der Schlupfwinkel unter die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen gesetzt werden kann.

Demgegenüber muß als günstiges Moment für den Abschluß festgestellt werden, daß die Lage der Unterhändler auf beiden Seiten ungewöhnlich klar ist. Für Deutschland können die Verhandlungen, die man jetzt hinter verschlossenen Türen führt, im besten Falle die Herabsetzung einiger weniger besonders hoher Zölle bringen, für Frankreich Zugeständnisse für Weine und Frühgemüse. An dieser Lage wird auch eine Dauer der Verhandlungen bis zum Beginn des Monats Mai, mit der man jetzt rechnet, nicht viel ändern können. Wohl aber können durch das Verlangen allzu vieler Zugeständnisse durch die deutschen Unterhändler die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen von neuem in jenen Schwebestand verkehrt werden, in dem sie sich nun trotz aller Verhandlungen seit über zwei Jahren befinden.

Das Interesse der deutschen privaten Wirtschaft, aus einem solchen Schwebestand herauszukommen, ist nicht allzu groß. Sie sieht sich einerseits durch den Abschluß internationaler Kartelle für den wichtigsten Teil ihrer Produktion ausreichend gesichert und empfindet auf der andern Seite den Druck des französischen Zollschutzes deshalb noch nicht in vollem Umfang, weil die deutschen Lieferungen nach Frankreich bis ungefähr zur Hälfte des gesamten deutsch-französischen Warenverkehrs Reparationslieferungen sind, die in Frankreich die Vergünstigung des niedrigsten Zollsatzes genießen.

Zodesurteile im Wilmsprozeß

Schulz zum Tode verurteilt

M. Berlin, 26. März. Die Angeklagten Fuhrmann, Laprotz und Mhoffer werden wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode, der Angeklagte Schulz wegen Anstiftung zum Morde ebenfalls zum Tode verurteilt, die Angeklagten von Pöjer, Stantien und Vndziński werden freigesprochen.

Der Haftbefehl gegen den Angeklagten von Pöjer ist aufgehoben.

Revolution in Albanien?

Berlin, 26. März. (Signer Drahtbericht.) Wie die „B. Z. am Mittag“ aus Belgrad meldet, sind dort Gerüchte verbreitet, daß in Nordalbanien die Revolution gegen den Präsidenten Ahmed Zogul begonnen hat. Zogul selbst

hat in der Umgebung von Tirana starke Truppenmassen konzentriert. Es sollen dort 10 000 Mann stehen.

Wenn sich die Meldungen von dem Aufstand in Albanien bestätigen, so würde das natürlich eine bedeutende Verschärfung des Konflikts zwischen Italien und Jugoslawien bedeuten, da dann die geplante Untersuchungskommission zu spät kommen würde. Mussolini hätte dann den Vorwand, den er braucht, um Soldaten in Albanien zu landen.

Der Finanzausgleich im Steuerausschuß

M. Berlin, 26. März. Der Steuerausschuß des Reichstags legte heute die zweite Lesung (gestern wurde er in erster Lesung angenommen. „B.“) des Finanzausgleichs. Ein preußischer Vertreter gab zunächst eine Erklärung gegen die Erhöhung des süddeutschen Biersteueranteils ab, die in gleicher Weise auch der preußische Finanzminister im Landtag abgeben will.

Finanzpolitik des Bürgerblocks

Berlin, 26. März. Wenn überhaupt noch Zweifel an den unsozialen Tendenzen der Reichsregierung bestanden haben, so werden sie durch die Umgestaltung des Reichsetats beseitigt, über die am Freitag der Reichsfinanzminister Köhler im Haushaltsausschuß des Reichstags berichtete. Seine Darlegungen beweisen, daß der Bürgerblock die Lasten der Besitzenden abbauen, die der Massen erhöhen will. Auch eine Drosselung der sozialen Ausgaben wird vorgenommen und eine Rumpfwirtschaft des Reiches begonnen, deren finanzielle und soziale Konsequenzen unabsehbar sind.

Durch die Neuordnung des Finanzausgleichs und durch die Erhöhung der Biersteuerentfälschung an die süddeutschen Staaten entstehen dem Reichsetat neue Ausgaben in Höhe von rund 250 Millionen. Sie sollen durch eine Höherhebung der Einnahmen aus Einkommen- und Körperschaftsteuer gedeckt werden, und zwar ist vorgesehen, daß die Lohnsteuer 1200 Millionen (statt 1100) bringen wird, der Steuerabzug vom Kapitalertrag 120 Millionen, die veranlagte Einkommensteuer 1300 Millionen, die Körperschaftsteuer 400 Millionen. So ergibt sich die Gesamterhöhung von 3020 Millionen.

Durch andere Ausgabenerhöhungen entsteht dem Reich eine Mehrbelastung von insgesamt 478 Millionen. Davon fallen auf die Erstattung der Aufwendungen für die Erwerbslosenfürsorge vom 1. April bis 1. Oktober 1927 an die Länder und Gemeinden 250 Millionen. 60 Millionen sind erforderlich als Wohnungsgeldzuschuß für Beamte und Kriegsbefähigte infolge der Mieterhöhung, 82 Millionen für Erhöhung der Invalidenrenten, 25 Millionen für die Kleinrentnerfürsorge, 10 Millionen für die Erhöhung der Beihilfen an wirtschaftlich oder kulturell besonders bedrängte Grenzgebiete. 30 Millionen sollen zur weiteren Abgeltung von Ruhrschäden verwendet werden und 21 Millionen sind zur Deckung verfallender kleinerer Bewilligungen erforderlich.

Diese sehr gewaltige Mehrbelastung des Staats soll auf finanzpolitisch sehr bedenkliche Weise gedeckt werden. Vor allem will man den Uberschuß aus dem Jahre 1926 in Höhe von 200 Millionen zur Deckung heranziehen, obwohl das im Widerspruch mit der Haushaltsordnung steht. Außerdem sollen dem Betriebsfonds, der erst im Jahre 1926 geschaffen worden ist, 190 Millionen entnommen werden, so daß er fast aufgebraucht wird. Den verbleibenden Restbetrag will man aber durch Abstriche an bisherigen Bewilligungen decken.

Wenn von dieser Seite also kein entscheidender Antriebsimpuls zum Abschluß eines deutsch-französischen Handelsvertrags ausgeht, so sollte man doch folgendes beachten: Wird eine endgültige Lösung des Reparationsproblems gefunden, so muß die Wiederaufnahme des freien deutsch-französischen Wirtschaftsverkehrs ohne einen deutsch-französischen Handelsvertrag vor allem für Deutschland schwere wirtschaftliche Schädigungen bringen. Man soll sich nicht darüber täuschen, daß die Umstellung eines großen Teils des deutsch-französischen Handels, der sich heute auf der Grundlage von Reparationslieferungen abwickelt, zum freien Warenverkehr einfach unmöglich sein wird, wenn kein deutsch-französischer Handelsvertrag bereits längere Zeit für eine Entgiftung der allgemeinen deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen gesorgt hat.

Gerade diese Tatsache bestärkt uns in unserer Auffassung,

Wie und wo diese Abstriche geplant sind, ist höchst kennzeichnend für die Tendenzen des Bürgerblocks. Der gewaltige Reichswehretat mit einer Ausgabe von fast 700 Millionen bleibt von diesen Abstrichen unberührt. Keine der bürgerlichen Parteien ist bereit, zur Vinderung der sozialen Not die Verschleuderung von Reichsgeldern für militärische Zwecke einzuschränken. Dafür sollen aber soziale Ausgaben herabgedrückt werden. Die darauf abzielenden Anträge der Regierungsparteien liegen im allgemeinen noch nicht vor. Bekannt ist nur, daß die 5 Millionen für Kindererziehung, die das Reich bisher immer unterstützt hatte, wegzufallen sollen. Auch der zur Behebung der Langlehrernot eingestellte Betrag von 2,5 Millionen soll gestrichen werden. Ebenfalls ist die Verminderung der Ausgaben für soziale Wohlfahrtspflege geplant.

Aber wenn auch der Reichsetat damit formell ins Gleichgewicht kommt, so ist in Wirklichkeit ein Defizit vorhanden. Die Reichsregierung hat nämlich bereits die Erhöhung der Bezüge für die Kriegsbefähigten und die Reichsbeamten und -arbeiter zugesagt. Auch den Liquidationsgeschädigten soll mit etlichen Duzend Millionen geholfen werden. Aber für all diese Zwecke ist nicht ein einziger Pfennig vorgesehen, weil die Reichsregierung sich weigert, entsprechend den sozialdemokratischen Anträgen die Lücken in der Besteuerungsgesetzgebung auszufüllen, oder größere Beträge von den Steuerrückständen der großen Steuerzahler zwangsweise herzutreiben. Obwohl sie nämlich die Mietsteuer erhöht, hält sie aus Populärhaftshäuferei daran fest, jede Besitzsteuererhöhung zu vermeiden. Eine finanzpolitisch höchst bedenkliche Maßnahme ist auch die Streichung von 50 Millionen für produktive Erwerbslosenfürsorge im ordentlichen Etat. Denn die Verteilung der Ausgaben für die produktive Erwerbslosenfürsorge durch Mittel des außerordentlichen Etats ändert nichts daran, daß künftig die Unterbringung der Erwerbslosen 50 Millionen weniger zur Verfügung stehen, als bisher geplant waren.

Nach den Darlegungen des Reichsfinanzministers erzwingt die Sozialdemokratie den Abbruch der Verhandlungen, da die Anträge der Regierungsparteien nicht vorliegen, und da sie es ablehnen müsse, zu so weittragenden Vorschlägen ohne gründliche Vorbereitung Stellung zu nehmen. Vorher hatte Keil (Soz.) als Berichterstatter erhebliche sachliche Bedenken gegen die neue Finanzpolitik geltend gemacht und erklärt, er sei persönlich als Berichterstatter nicht in der Lage, die Anträge der Regierungsparteien zu vertreten.

daß es heute vor allen Dingen darauf ankommt, daß überhaupt ein deutsch-französischer Handelsvertrag zustande kommt und nicht, wie er aussieht. Der Inhalt eines Handelsvertrags kann immer noch geändert werden, wenn sich die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen erst eine Zeitlang in Ruhe eingespielt haben.

Dagegen ist es fraglich, ob eine französische Regierung in fernerer Zukunft in der Lage sein wird, einen Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen. Die ganze Entwicklung hängt hier von der Lage der französischen Industrie ab. Sie wird sich ungünstig auf die Bereitwilligkeit der französischen Regierung auswirken, wenn die französische Industrie infolge der Frankstabilisierung in eine ähnliche Dauerkrise gerät, wie sie der deutschen Industrie nach der Abkehr von der Papiermark bechieden war.

Das Ueberstundengesetz

Der neue Regierungsentwurf zum Notgesetz ist ein sehr kompliziertes Ding. Für ihn gilt das bekannte Wort: Die Wahrheit ist einfach, die Lügen kompliziert. Die neue Fassung des Regierungsentwurfs ist voll von Bestimmungen, die alle einem gemeinsamen Zweck dienen: Mit der einen Hand wird genommen, was mit der andern gegeben wird. Um dem Scheusal vor der Öffentlichkeit ein möglichst harmloses Gesicht aufzusetzen, gab das Reichsarbeitsministerium durch Herrn Ministerialdirektor S i k l e r der Presse am Freitag einige Erläuterungen zum Entwurf.

Drei Punkte sind es, in denen sich nach der Auffassung des Reichsarbeitsministeriums die neue Fassung des Regierungsentwurfs von der früheren hauptsächlich unterscheidet. Der Lohn- und Gehaltszuschlag für die Mehrarbeit soll nicht mehr, wie im früheren Entwurf vorgesehen war, nur bei behördlich genehmigter Mehrarbeit gewährt werden, sondern bei jeder Mehrarbeit, vor allem auch bei tarifvertraglich vereinbarten. Ausnahmen sollen lediglich bestehen für die Fälle der Arbeitsbereitschaft, für die Ergänzungsarbeiten des § 4 und für Arbeiten in Notfällen und infolge von Naturereignissen und sonstigen unvermeidlichen Störungen.

Die Vergütung soll grundsätzlich in einem Lohnzuschlag von 25 v. H. bestehen. Nur wenn die Beteiligten selbst nach Inkrafttreten des Gesetzes etwas anderes vereinbaren oder besondere Umstände eine andere Regelung rechtfertigen, soll die Höhe des Zuschlags geringer bemessen werden können. Unter den gleichen Voraussetzungen soll auch zulässig sein, die Vergütung in einer andern Form als in der eines Lohnzuschlags zu gewähren, z. B. in Form einer Prämienvergütung, eine Regelung, die gerade bei Angestellten der stundentweisen Bemessung der Vergütung unter Umständen vorzuziehen sein wird.

Diese Erklärung muß auch dem simplensten Menschen klar machen, daß in der Praxis so gut wie alles beim alten bleiben wird. Unter „Beteiligten“ sind nicht nur Organisationen, sondern auch Einzelarbeitnehmer und Einzelunternehmer zu verstehen. Für die Unternehmer wird es eine Spielerei sein, „eine andere Regelung“ zu treffen, d. h. mit einem gelegentlichen Trintgeld die Ueberstundenmehrwirtschaft zu verweigern.

Das Reichsarbeitsministerium versichert, es werde kaum zu Mißbräuchen kommen; nicht das Reichsarbeitsministerium, sondern die Behörden der Länder und die Unternehmer entscheiden in der Praxis.

Der neue Notgesetzentwurf, der eigentlich nicht Arbeitszeit- sondern Ueberstundengesetzentwurf heißen müßte, wird am Mittwoch und Donnerstag im Reichsrat beraten und dann dem Reichstag zugewiesen werden. Das Reichsarbeitsministerium rechnet damit, daß der Entwurf noch vor Ostern im Reichstag verabschiedet wird.

Deutschnationale Aufwertungspolitik

Im Rechtsausschuß des Reichstags, der sich gegenwärtig mit Aufwertungsfragen beschäftigt, teilte am Freitag Abg. Landsberg (Soz.) mit, daß die sozialdemokratische Fraktion beschlossen habe, dem Abgeordneten Best, der nach der Auflösung der Völkischen Arbeitsgemeinschaft wieder ohne Sitz im Ausschuß ist, wieder einen ihrer acht Sitze einzuräumen. Das geschähe jedoch ohne jede gegenseitige Bindung, also auch ohne

die Verpflichtung, den Anträgen von Dr. Best zuzustimmen. Die Fraktion verfolge lediglich den Zweck, dem ausgezeichneten Kenner des Aufwertungsrechts die Möglichkeit zur Teilnahme an den Verhandlungen zu gewähren. Dr. Best nahm das Anerbieten mit Dank an.

Bei der Beratung des Gesetzentwurfs über die Zwangsanzahlung aufgewerteter Hypotheken erlitt die Regierung eine Niederlage. Der Entwurf schlug vor, daß im Falle der Aufwertung einer gelöschten Hypothek der Aufwertungsbeitrag ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Wiedereintragung der Hypothek ab 1. Juli 1926 zu verzinsen ist. Trotzdem Reichsjustizminister Gergt mit aller Schärfe den Regierungsentwurf vertrat, wurde mit 15 gegen 9 Stimmen ein Antrag angenommen, der statt des 1. Juli den 1. Januar 1926 vorsieht. Außer der Linken stimmten auch einige Zentrumsabgeordnete für den Antrag. Deutschnationale und Deutsche Volkspartei stimmten geschlossen dagegen. Ein Antrag der Wirtschaftspartei, der als Zeitpunkt den 1. Januar 1927 vorsah, fiel vorher der Ablehnung.

80 deutchnational. Vorher das Versprechen, über 100 Prozent aufzuwerten, nachher von den wenigen Prozent die wirklich aufgewertet wurden, noch die Zinszahlung so spät wie möglich beginnen. Durch dieses Verhalten erkennt man recht deutlich, wo die Inflationsgewinnler sitzen. —

Monarchisten fürchten den Kaiser

Der „Vorwärts“ weiß zu berichten: Wie jetzt anlässlich der Erörterungen über die geplante Rückkehr Wilhelms von Doorn bekannt wird, hat sich dieser früher einmal an die deutschnationale Parteileitung gewandt, um den Ehrenvorsitz zu erhalten. Die Deutschnationalen haben ihren hochberehrten Erbkaiser höflich, aber bestimmt abgewiesen, was dem guten Wilhelm ganz unverständlich war.

Die Deutschnationalen haben damit gezeigt, daß ihre Ehrfurcht vor den Symbolen der Vergangenheit doch nicht ganz so groß ist, wie sie von ihren Begnern verlangen.

Zimmerhin beweist auch dieser Vorgang, daß die Absicht Wilhelms, nach Deutschland zurückzukehren, durchaus nicht so unpolitischer Art ist, wie es seine Freunde glauben machen möchten. —

Weil er die Franzosen betrog?

Am Freitag hatte sich der 29jährige Handelsvertreter Rudolf Dilhuit aus Frankfurt a. M. wegen Landesverrats und angeblicher Spionage vor dem 5. Strafsenat des Reichsgerichts zu verantworten.

Während der Besetzung des Ruhrgebietes kam Dilhuit als Stellungsleiter nach Essen und soll dort einem französischen Spionagebureau militärische Schriftstücke ausgehändigt haben. Nach seiner Angabe seien es nur wertlose und gefälschte Schriftstücke gewesen, wofür er 80 Dollar erhielt. Als der Betrag herauskam, wurde Dilhuit festgenommen und von dem französischen Gericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt, die er auch verbüßt hat. Wenige Tage nach seiner Freilassung wurde er auf Veranlassung des Oberreichsanwalts wiederum verhaftet.

Obwohl Dilhuit seine Inschuld beteuert und auch durch Zeugen festgesetzt wurde, daß er nur ein Opfer von Spiegeln geworden ist, verurteilte ihn das Reichsgericht wegen Vergehens gegen § 6 des Spionagegesetzes zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis.

Bestam Dilhuit von dem obersten Gericht des Deutschen Reiches zu seinen 4 Jahren, die ihm die Franzosen anführten, noch 1 1/2 Jahre hinzu, weil der Betrag durch die 4jährige verbüßte Gefängnisstrafe noch nicht gesühnt ist?

Auflösung eines Stadtparlamentes

Die Mehrheitsverhältnisse im Brandenburger Stadtparlament haben sich nach dem im Sommer 1926 erfolgten Ableben des Oberbürgermeisters Walter A u s l ä n d e r, der Mitglied der Sozialdemokratischen Partei war, zugunsten der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft dadurch verändert, daß einige Wochen vor der Oberbürgermeisterwahl der wegen seines im Industriebetrieb betätigten Radikalismus ausgeschlossene kommunistische Stadtverordnete Feldhahn für den deutschnationalen Oberbürgermeisterkandidaten und in der Januarversammlung für den bürgerlichen Stadtverordneten-Vorsitzer stimmte.

Da sich bei der Oberbürgermeisterwahl 21 gegen 21 Stimmen gegenüberstanden, mußte das Los entscheiden, das diesmal für die Sozialdemokratie war. Durch das Ausbrechen des deutschnationalen Kommunisten wurde aus der sozialistisch-kommunistischen Mehrheit eine solche der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft. Unter diesen Umständen haben die Sozialdemokraten beschlossen, die Auflösung des Stadtparlamentes zu beantragen.

Dieser Antrag wurde am Donnerstagabend abgelehnt. Daraufhin legten die Sozialdemokraten und die kommunistischen Stadtverordneten am Freitag ihre Mandate nieder. Gleichzeitig reichten sie eine Erklärung der noch auf den Listen der beiden Parteien stehenden Kandidaten ein, in der diese ihre Streichung von der Liste beantragen und eine Berufung zum Stadtverordneten schon jetzt ablehnen. Damit war die Beschlussunfähigkeit der Stadtverordneten-Versammlung hergestellt. —

Der Femeprozeß in Gießen

Am Donnerstagabend hatte im Gießener Femeprozeß der Vertreter des Oberreichsanwalts, entgegen den Angaben des Angeklagten Heinz, die Erklärung abgegeben, der Oberreichsanwalt habe lediglich unformelle Ermittlungen gegen Lubendorf, Ehrhardt, Kavalow-Vermondt und Heinz wegen Untertung zum Rathenau-Mord eingeleitet. Diese unformelle Untersuchung erstreckte sich jedoch nicht auf den Prinzen Eitel-Friedrich.

Die Freitagverhandlung ist in der Hauptsache ein Kampf um den Hauptbelastungszeugen Schmidt-Halbschuh. Gegen ihn ließ die Verteidigung das schwerste aussprechen. Sogar die Ladung Lubendorfs und Ehrhardts ist beantragt, falls das Gericht irgendeiner Angabe Schmidt-Halbschuhs Glauben schenken sollte. Nacheinander marschierten die von der Verteidigung genannten Zeugen auf, um Schmidt-Halbschuh als unglaubwürdig hinzustellen. Da erscheint ein Herr W u r t e r, der mit Mut und Gabe gegen den ehemaligen Freund und Gefinnungsgenossen bis zum Platzen gestimmt ist. Wurter hat wegen Beteiligung am Rüttenruter Mord 1 Jahr Festung gehabt. Nach der Darstellung Wurters ist Schmidt-Halbschuh ein Lump, Zufahrter, Raffälischer. Bei dieser Kontroverse stellt sich heraus, daß Schmidt-Halbschuh auch bei der Befreiung Ehrhardts beteiligt gewesen ist, ebenso zwei Schupoleute. Befragt, warum er jetzt solche Aussagen gegen seine ehemaligen Gefinnungsfreunde macht, erklärt Schmidt-Halbschuh, er habe keine politische Ansicht gewechselt und er könne es nicht länger mehr mit ansehen, wie in Femeprozeßen die Kleinen Diebe gehängt würden, während die großen Anstifter frei umherlaufen.

Der von dem Staatsanwalt geladene Zeuge Landgerichtsrat Schmidt (Berlin) erklärt, er habe aus persönlichen Erfahrungen und Vernehmungen des Schmidt-Halbschuh den Eindruck, daß dessen Angaben richtig seien und sich auch diesmal bei Gegenüberstellungen als richtig erwiesen hätten. Lediglich pflege Schmidt-Halbschuh seine Aussagen höchst feuilletonistisch auszusprechen.

Bei der Vernehmung Wurters kommt es schließlich zu der längsten in der Luft liegenden Explosion. Bisher wurde der Staatsanwalt mit allen Mitteln lächerlich gemacht. Oft ertönten bei seinen Fragen und Ausführungen wahre Lachsalven im Saale. Nachdem nun ein Verteidiger die Bemerkung gemacht

Filmchau

Zwei Kassenfilme kann man in dieser Woche im Kino sehen. Einen Ersten und einen in Amerika entstandenen. Beide haben einen Titel, der so ziemlich das Gegenstück zu dem ist, den man kennt. Der eine klar, einfach, pointiert, beinahe satirisch machbar, der andre angepöbelte, hilflos, schwammig und wiederlich überlegen.

Ein Beispiel: Zwei Menschen haben schreiben gelernt. Beide haben das Bedürfnis, ihre Schreibkunst anzuwenden. Der eine, leer und dünn, schreibt um zu schreiben, stellt seine Worte auf dem Papier nieder, die ihm aus seinem Alltagsleben nachkommen. Das ihm an Schanden abgeht, versucht er doch geistliche, verführerische Nachreden zu erziehen — und freut sich, daß seine Mitschreiber kopulieren, er könne schon schreiben. Jedoch, jahrelang schreibt er nie „schön“. Die Mütter brachten er nicht zu numerieren, ganz gleich, wie sie auseinander gebracht werden, immer immer herjähliche Schwärmerei heranz.

Im andern kommt die Rauminhaltigkeit einer Welt. Er schreibt, um sich mitzuteilen. In Angst, die Fülle der Gedanken loszulassen, um seine Leser zu überzeugen, fragt er sich an, mit großen klaren Buchstaben einen klaren Satz neben den andern zu stellen. Jeder ist eine Summe von Gedanken und immer bedingt der eine den andern. Er schreibt nicht „schön“, aber was er schreibt, hat Sinn und trägt zum Fortschritt.

In dem Sommerkabinett sieht man das Produkt des „Schön Schreibens“. Die Tänzerin des Jazzen heißt dabei. Sie hat ein Ziel, das sie erreichen will. Mit diesem Aufwand an Schwermut wird irgend eine Geschichte erzählt, die weder auf der Erde noch am Himmel zu finden ist. Die Tänzerin will, weil sie nicht alle Lebensregeln verstanden hat, denn sie behauptet, das Ballett müsse den Berg aufwärts, die Tänzerinnen seien lebendige Skulpturen, lachende Unbewußte bringe schon Menschen im Saitenspiel zum Weinen und Freude und ungewisses Schicksal wird — zumindest in der allerersten Stunde — in einer Schicksalsgeschichte umgewandelt. Diese „schöne“ Filmgeschichte wird, um sie nach „schön“ zu machen, teilweise hantieren — zu dem, was, bezieht — und dann ist das — Schicksal fertig.

Die eigenartige Wahnhaftigkeit in demogen des Schicksal der Mutter, um den Namen von Gott, im Dschungel-Palast. Ganz eindeutig die Handlung: Vater, Mutter und Sohn leben in beständiger Unzufriedenheit, der Vater läßt sich beim Sterben in der Furcht dem ungewissen die Strafen zu verweigern. In der Furcht wird er von einem Streifenband gerettet. Der Sohn verlobt sich mit der Tochter. Die Mutter, an dem Schicksal gebunden, verläßt das Gebiet, um den Sohn zu retten und erbeut — als es zu spät ist — daß sie das Schicksal des Gottes abgelesen hat. Da schließt die Geschichte das was Leben vergebens ab. Der Vater, der Sohn, Mutter und Papa, stellt nicht den Schicksal der neuen Generation. Er bekämpft den eigenen Sohn. Die Mutter, das Schicksal, bringt die Liebe zum Ende mit der neuen Generation verbunden, kämpft mit dem Kampf der Jungen, reißt die Furcht an sich, der der von Soldaten erzwungene Sohn hat in dem Streifenband leben lassen und trägt sie den Soldaten entgegen. Es auch zu erkennen.

Kein Mensch wird sich der Wirkung dieses Filmes entziehen können. Auch nicht die bürgerlichen Gegner der Arbeiterbewegung. Sie werden nur an ihm am Schluß nachdenkender Herz damit beruhigen, daß dieses ja alles in Rußland passierte. Aber das stimmt leider nicht. In Deutschland gab es 12 Jahre lang ein Sozialistengesetz und nach ihm wurde bis zum Jahre 1918, mehr gegen den „inneren“ Feind als gegen den äußeren, und gerade das wurde Deutschlands Schicksal. Wenn die deutsche Arbeiterbewegung — von keinem Ausnahmefalle abgesehen — nicht durch Gewehrpatronen erstarbt, sondern „nur“ durch Gefängnis- und Zuchthausstrafen, durch schwarze Listen und Polizeischikanen, so lag das weniger am guten Willen des deutschen Parismus als an der nicht absolut sichern Verwendbarkeit der Soldaten.

Schicksal der internationalen Arbeiterjugend wird in diesem Film gezeigt; denn überall versucht der Kapitalismus mit brutaler Gewalt der Arbeiterjugend ihren Anteil an den Gütern der Welt vorzuenthalten und diese Ungültigkeit macht das Filmwert so packend und nachhaltig aufregend.

Es wird Zeit, daß sich auch die deutsche Arbeiterjugend etwas mehr um die Herstellung von Filmen kümmert. Denn nach diesen Kassenfilmen kann kein Mensch mehr abschließend am Film als einer bedeutungslosen und hilflosen Angelegenheit vorbeigehen. Wenn in diesem Quartier, ist damit gar nichts gegen die Buchdruckerei und ihre Bedeutung gesagt. —

Die Insel der verbotenen Küsse, ein Film aus der Schweiz, der im Juli zu sehen ist, leidet vornehmlich an der zu lockeren Handlung. Wie bei der Operette müssen es zwei Paare sein (das davon komisch), und wie bei der Operette haben die Gemahle der Legation zu kurze Beine, so daß immer wieder gemeinsam neue Verbindungen konstruiert werden müssen. So läßt der Streifen, was einiger grotesk komischer Szenen im Ganzen ziemlich fast. —

Was besser ist das amerikanische Lustspiel „Charleston ist Traum“ mit Reginald Denny und Laura La Plante. Von einem jungen amerikanischen Ehepaar ist hier die Rede, das seine wirtschaftlichen Verhältnisse ganz durch eine Schicksalsfolge verbessert hat. Durch allerlei Mißgeschick ergibt der junge Gatte aber fast das Gegenteil: er wird entlassen. Er mag das seiner Frau natürlich nicht zu sagen (der Film spielt in Amerika!) und „Kampf“ wird mit dem Geld um sich, als seien sie schon Millionäre. Ingeborg hat ihre nachamerika Verheiratung mit er schließlich mit, und durch seine Reue und durch seine Fertigkeit im Schachspiel-Lernen macht sein Entzug in der Gesellschaft im Spiel schließlich alles zum besten werden. Das der Tatsache der dem geschickten am Schach, ein reicher Mann zu sein, ergeben sich die komischen Verbindungen. Das Spiel ist sehr munter und gefällig, so daß man sich bei diesem Film ausgezeichnet amüsiert. —

Das Panorama zeigt, wie häufig, einen sehr guten Komiker-Film „Der Postbote“. Ein kleiner Farmer redet mit dem Hund aus einer ungewöhnlichen anscheinend Postkarte. Nach

in den Bergen richtet er sich und dem Reinen ein sonderbares Geim ein.

Eine Handlung von klaren, einfachen Zügen erhält durch außerordentliche sportliche Leistung ihr Gepräge. Frei von der verabschiedenen Verrenttheit alles Prüfchertums, erfüllt das Spiel die beste Forderung der Zeit: ein können zu bezugen, dessen Grenzen nicht zu überschreiten und doch von Leben voll zu sein. Auch die Liebe hat hier jene klare Bestimmtheit, verwegene Frische, Distanz die uns erquickt. Wir freuen uns an einem reizenden Mädchen, einem herrlichen Pferd, an einem Adel ganz bürgerlicher Gesellen und nicht zuletzt — an einem einzigen, doch dafür lieben Mädchen.

In der „Balletta“ bekommt man zwei französische Filme zu sehen „Opfer der Liebe“ und „Monte Carlo, das Paradies der Liebe“. Beide lassen an Mittelmaßigkeit nichts zu wünschen übrig. Dem sympatrischen Selben im Paradies kann man unmöglich glauben, daß er sich in dieses leiblose, glasäugige Mädchen verliebt. Man kann ihm nur dazu beglückwünschen, daß er sie zum Schluß — nicht bekommt. Ausgezeichnet sind die Toiletten, deren Schlichtheit bei aller Eleganz den Meister verrät.

Im „Opfer der Liebe“ ist das Mädchen — die Spanierin Rachel Keller — das sympatrische, das einen Künigling mit peinlich leeren Gesichtszügen außerordnen hat. Der Film zeigt einige Schönheiten und bunte Bewegtheit in der Schilderung eines jüdischen Volkstanzes mit seinen Trachten und Sitten. —

Der Komponist des Sozialistenmarsches gestorben. Im Alter von 72 Jahren ist der Hamburger Chorleiter Karl Gramm gestorben. Gramm war der Komponist des in der ganzen Arbeiterwelt bekannten Sozialistenmarsches von Max Hegel (Auf, Sozialisten, schließt die Reihen). Gramm erfreute sich in Hamburg als Chorleiter eines guten Namens. Beim wertvollen Volk wird sein Name weiterhin fortleben. —

Franz Werfel las am 20. März auf dem Dichterabend des Verbandes deutscher Erzähler im dichtgefüllten Plenarsaal des Reichstags einen Teil seiner kürzlich erschienenen Erzählung „Der Tod des Kleinbürgers“ vor. Der Dichter verheißt uns in diesem Werke in das Wien der Inflationszeit und schildert die letzten Lebensstage und vor allem das ungeheure jämmerliche Ringen mit dem Tode eines ehemaligen k. k. Türhüters. Mit dieser erstaunlich reinen Leistung, die in weitest Volkstreu zu bringen verdient, rückt Werfel in die erste Reihe deutscher epischer Genialer. Die Charakterisierung der Personen und die Zeichnung des Milieus sind von solcher Lebensfülle und Anschaulichkeit, die Handlung ist mit solcher eindringlichen Klarheit und Folgerichtigkeit und mit so viel Spannung und Steigerung entwickelt, und die Sprache offenbar bei aller Realisterei einen großen echt dichterischen Schwung, wie wir es nur bei den größten Meistern der Literatur aller Zeiten und Völker erleben. Im Hinblick an diese Vorlesung sprach Werfel, der zugleich ein glänzender Meister des Vortrags ist, nach vier packende Gedichte. Die Letztgenannten mit diesem hervorragenden Repräsentanten der jungen deutschen Dichtergeneration bedeutet ein unübergebliebenes Erlebnis, das uns Magdeburgern schon zweimal beehrte war.

Die Lage in China

Die am Freitag aus China in London eingelaufenen Meldungen lassen erkennen, daß der Abzug der britischen und amerikanischen Staatsangehörigen in Hankow nunmehr ohne weitere Schwierigkeiten sich vollzieht. Es steht fest, daß die Vorgänge am Donnerstag nicht auf reguläre Kantontuppen, sondern auf bewaffnete Anhänger Kantons zurückzuführen sind, die bei dem Eintritt in die Stadt der Züchtung entglitten waren.

Am Donnerstag spitzte sich die Situation allerdings dadurch, daß die britischen und amerikanischen Marinekommandeure mit einer allgemeinen Beschießung sämtlicher „militärischer Punkte“ drohten, wobei jede Verletzung von Zivilpersonen „nach Möglichkeit verhindert“ werden sollte. Da sich die Räumung ohne weiteres ruhig vollzog, haben die Marinekommandeure ihre Drohung zurückgezogen. Von einem allgemeinen Angriff auf die Ausländer konnte schon nach der Anzahl der Angreifer keine Rede sein, ebensowenig bestand die Gefahr einer allgemeinen Niedermetzelung der Europäer wie Meldungen aus China bejagen.

Aus Japan kommen Nachrichten, daß in der Mandschurie eine Bewegung gegen Tschangtschjin eingeleitet habe, die seit dem großen Erfolg der Kantonnarmee in Schanghai und Hankow im Wachsen begriffen ist. Die Bewegung gegen Tschangtschjin wird von Anhängern der Kuomintangpartei geleitet.

Die offizielle britische Verlustliste über die Kämpfe in Schanghai, welche am Freitagabend herausgegeben worden ist, zeigt, welcher Laufschuß die Weltpresse durch die übertriebenen Meldungen zum Opfer gefallen ist. Bei den Kämpfen in Schanghai ist kein einziger europäischer Soldat getötet, lediglich sind vier britische Militärpersonen schwer und zwei leicht verwundet worden.

Notizen

Der Streik in Lodz. Der polnische Vize-Ministerpräsident Bartel hat sich am Freitag an der Spitze eines Schiedsgerichts für die Beilegung des Lohnkonflikts in der Textilindustrie nach Lodz begeben, um den Standpunkt beider Teile an Ort und Stelle kennenzulernen. Der Schiedspruch dürfte voraussichtlich Sonnabend gefällt werden. Inzwischen hat sich der Wäcker- und Metallarbeiterstreik in Lodz und Warchau erheblich verschärft. Auch unter den Eisenbahnbeamten gärt es, die in zahlreichen Resolutionen Erhöhung der Bezüge verlangen. Unerwartet soll ein allgemeiner Eisenbahnarbeiterstreik ausgerufen werden.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen. Der deutsche Gesandte Ulrich Hauser hat sich abendlich nach Berlin begeben, um über den Stand der deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen Bericht zu erstatten. Auf polnischer Seite scheint man, nach den optimistischen Äußerungen der polnischen Presse zu schließen, die Aussichten für den Abschluß des Vertrags für günstig zu halten.

Depeschen

Beethovenfeiern

W. Wien, 26. März. Ganz Oesterreich steht heute am 100. Todestag Beethovens im Zeichen des größten deutschen Meisters der Tonkunst. Alle amtlichen und Privatgebäude in Wien haben gesiegt. In den Schulen werden wie an nationalen Feiertagen statt des Unterrichts Beethoven-Gedenkfeiern abgehalten. Neben Artikeln und zahlreichen Telegramm aus aller Welt bringen die Blätter Neußerungen hervorragender Persönlichkeiten über die Bedeutung Beethovens.

W. London, 26. März. Alle Blätter veröffentlichen anläßlich des 100. Todestags Beethovens Bilder des Meisters und Würdigungen seiner Werke.

„Daily Mail“ schreibt: Wohl kein anderer Mann hat je die Menschheit durch sein Werk so bereichert wie Beethoven. Im „Daily Telegraph“ heißt es: Von allen großen Londinern ist Beethoven der gewesen, der am beständigsten weder Verdunstung noch Beifall suchte, sondern die Treue des Ausdrucks und die individuelle Schönheit, die der Leitfaden des wahren Künstlers sein soll.“

Mars über die Besetzung

M. Berlin, 26. März. Reichsfinanzler und Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Marx, leitete die heutige Beratung im Reichstag auf dessen Tagesordnung der Haushalt für das Ministerium der besetzten Gebiete stand, ein. Er gab zunächst einige Zahlen über das Ausmaß der Besetzung. Immer noch stehen 75 000 Mann in fremder Besetzung auf einem Gebiet, das vor dem Kriege nur 50 000 Mann Militär aufwies. Gegenüber 26 deutschen Garnisonen vor dem Kriege sind jetzt 115 alliierte Garnisonen zu verzeichnen. 9364 Wohnungen sind von der Besetzung noch beschlagnahmt. In der zweiten Hälfte des Jahres 1926 wurden etwa 600 zurückgegeben. Das ändert aber nichts daran, daß unsere berechtigten Forderungen auf diesem Gebiete noch unerfüllt sind, zumal die Truppenherabsetzung nur 6 Prozent erreicht hat.

Der Minister gibt der Erwartung Ausdruck, daß die zugelegte Verabreichung der Besatzungsstärke nunmehr bald erfolge. Er verwies dann auf die Bautätigkeit im besetzten Gebiet, die im wesentlichen von der Reichsvermögensverwaltung durchgeführt werden ist. Insgesamt wurden 7786 Besatzungswohnungen errichtet, ferner durch Gewährung von Vaudarlehen 4084 Wohnungen für die deutsche Bevölkerung und den durch die Besetzung entzogenen Wohnraum zu ersetzen. Trotz schwieriger Finanzlage habe das Reich durch diese Hilfe die Wohnungsnot im besetzten Gebiet zum Teil ausgleichen können.

Die Ifa wird deutschnational

M. Berlin, 26. März. Von dem Konsortium für die Reorganisation der Ifa geht uns folgende Meldung zu: Für die Reorganisation der Ifa hat sich ein Konsortium gebildet, das die Durchführung der geplanten Kapitalerhöhung garantiert. Das Konsortium besteht aus Persönlichkeiten und Firmen, die der Industrie, dem Verlagswesen (Fugenberg, Red. „V.“) und der Bankwelt angehören.

Das Konsortium läßt sich von dem Gesichtspunkt leiten, daß die Aufrechterhaltung der leistungsfähigen deutschen Filmindustrie, deren stärkster Exponent die Ifa ist, ein erhebliches Interesse der deutschen Wirtschaft darstellt.

Von anderer Seite wird dazu noch berichtet, daß der deutsch-nationale Fugenberg-Kongress hauptächlichster Geldgeber bei der Sanierung ist. Dadurch wird die ohnehin schon immer im nationalitätlichen Fahrwasser segelnde Ifa nun also auch offiziell deutsch-national.

Das Kind mit Zündhölzern

W. Bamberg, 26. März. In Hallstadt ist gestern das 4-jährige Nickerchen eines Tagelöhners, das in der Wohnung eingeschlossen war, beim Spielen mit Zündhölzern bei lebendigem Leibe verbrannt.

Dieser Nachweis wird geführt mit genauen Zahlenangaben, aus denen hervorgeht, daß die staatlichen Zuwendungen für Bauzwecke, für Straßenbauten, für Notstandsarbeiten, für Schulzwecke immer kleiner werden, je größer die Entfernung der Bezirke von München wird. Das Interessante daran ist, daß im Verhältnis die Bezirke, die dabei benachteiligt werden, vor allem Nordbayern, die größten Steuererlöse haben.

Da haben wir eine geschlossene Kette. Bayern fordert ein Sonderrecht im Finanzausgleich. Es will sich auf Kosten der industriellen Länder finanzieren lassen. Innerhalb Bayerns beanspruchen die Münchner Partikularisten das gleiche Sonderrecht. Das Land soll zahlen, damit sie die Mittel für München und Umgebung verwenden.

Das ist der echt partikularistische Münchner Größenwahn: Das Deutsche Reich ist nur für München da.

Kriegsartikel gegen Krieger

Der vierte Unterausschuß des Untersuchungsausschusses des Reichstags über die Ursachen des Zusammenbruchs legte am Freitag die Vernehmung der beiden Zeugen Weber und Beders als ehemalige Angehörige der Kriegsmarine fort.

Weber verneint, daß bereits 1917 eine große zusammenfassende Organisation in der Flotte bestanden habe oder daß planmäßige Sabotage zur Lahmlegung der Aktionsfähigkeit eines Schiffes getrieben worden sei. Es habe sich lediglich um Mißmut über die Verpflegung und über das Verhalten der Offiziere gehandelt, politische Gründe hätten kaum mitgesprochen. Eine Aufforderung zur Sabotage wäre auf ihren Schiffen nicht befolgt worden. Im Juni 1917 habe es sich um rein spontane Ausbrüche unter den Mannschaften gehandelt, unbefehligte von einer Organisation. Die „Leipziger Volkszeitung“, die seit Ende Juni 1917 in größerem Umfang gelesen wurde, sei nicht zugestellt worden, sondern die Leute seien abonniert gewesen.

Auf eine Frage des Abgeordneten Brüninghaus erklärten die beiden Zeugen, durch die 1917 geplante Demonstration an Land hätte auf die Regierung ein Druck ausgeübt werden sollen, mit der Kriegführung ein Ende zu machen. Schließlich bemerkte Beders noch, die einzige Antwort auf Proteste der Mannschaft gegen das schlechte Essen sei die Verteilung der Kriegsartikel gewesen.

Für die Kriegsoffer

Im Kriegsbeschädigten-Ausschuß des Reichstags haben in vier Sitzungen heftige Auseinandersetzungen darüber stattgefunden, wann und in welchem Umfang den Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen eine Verbesserung ihrer Bezüge zugesprochen werden soll. Die dringende Notwendigkeit hatte der Reichstag in einer am 1. Juli 1926 fast einstimmig angenommenen Entschließung ausdrücklich unterstrichen.

Der Reichsfinanzminister war zunächst sehr zurückhaltend. Er erklärte, daß im Zusammenhang mit der Besoldungsreform für die Beamten auch die Verjüngung der Kriegsoffer verbessert werden solle; im gegenwärtigen Haushaltsplan könne er jedoch Mittel nicht zur Verfügung stellen und auch einen bestimmten Termin für die Durchführung der Absichten der Regierung nicht nennen.

Während die Sozialdemokratie Maßnahmen mit sofortiger Wirkung verlangte

und eine Verstärkung der Mittel um 150 Millionen Mark beantragt hatte, waren die Regierungsparteien unter sich nicht einig. Das Zentrum, die Bayerische Volkspartei und die Deutschnationalen schloßen sich den Erklärungen des Reichsfinanzministers an. Abweichend hiervon erklärte der Wortführer der Deutschen Volkspartei, Abg. Thiel, der sich als Ehrenvorsitzender des des christlichen Gewerkschaften nahestehenden Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener in der Öffentlichkeit für eine sofortige Erhöhung der Bezüge stark gemacht hatte, daß seine Partei unter keinen Umständen in eine weitere Verzögerung einwilligen könne. Es gelang Thiel auch, das Zentrum und die Deutschnationalen zu bewegen, eine von ihm eingereichte Entschließung zu unterzeichnen, in welcher gefordert wird, daß die Regierung ihren Entwurf so rechtzeitig dem Reichstag vorlege, daß dessen

Verabschiedung noch vor den Sommerferien

geichert ist. Dierauf ließ der Reichsfinanzminister sofort erklären, daß diese Entschließung wegen des in ihr enthaltenen Termins für die Regierung unannehmbar sei; sie sei dagegen bereit, der Entschließung zu entsprechen, wenn man sich darauf beschränke, die Verabschiedung der Novelle noch in diesem Jahre zu verlangen. Die Erklärung bewirkte, daß das Zentrum und die Deutschnationalen von der Entschließung abtraten. Herr Thiel von der Deutschen Volkspartei aber blieb standhaft. Er kämpfte 3 Tage lang unter festigsten Umständen gegen die Verjüngungsabteilung des Reichsarbeitsministeriums, der er mangelhafte Initiativen und unzulängliche Fühlungsnahme selbst mit dem Chef des Ministeriums vorwarf.

Zu Beginn der vierten Sitzung,

am Freitag, fiel Herr Thiel um.

Er erklärte jetzt, daß seine Entschließung zum Gegenstand einer Weisung unter den Führern der Regierungsparteien gemacht werden sei, und diese hätten zu seinem Bedauern festgestellt, daß die Aufrechterhaltung der Entschließung ein Verstoß gegen die allgemeinen Vereinbarungen bedeuten würde, die von den Regierungsparteien mit Bezug auf die finanzpolitischen Maßnahmen des Jahres getroffen wurden. Infolge dieser Auslegungen sehe er sich gezwungen, bei der Abstimmung den bisher eingenommenen

sachlichen Standpunkt preiszugeben.

Darauf erklärte Abg. Hoffmann (Soz.), er mache sich, da er wisse, daß vielen Mitgliedern des Ausschusses ein halbiges positives Ergebnis für die 2½ Millionen Kriegsopfer am Herzen liege, namens seiner Fraktion die von der Volkspartei beantragte, aber von ihr im Stiche gelassene Entschließung in vollem Umfang zu eigen, und um den übrigen Ausschußmitgliedern die Zustimmung zu erleichtern, ginge er alle zu der Entschließung gestellten sozialdemokratischen Änderungsanträge zurück.

Die Deutschnationalen, die in der tagelangen Debatte sich mit keinem Worte für die Kriegsoffer eingesetzt hatten, versuchten jetzt, die Situation zu retten, indem sie durch den Abgeordneten Budjuhn gegen die Sozialdemokratie den Vorwurf erhoben, sie mache die allgemeine Volkssache der Kriegsoffer mit ihrem Vorgehen zur Parteiache. Die scharfe Zurückweisung des Abg. Hoffmann fand auch außerhalb der sozialdemokratischen Mitglieder des Ausschusses lebhaften Zustimmung.

Darauf wurde der von den Regierungsparteien beantragte Änderungsantrag mit 14 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und Wirtschaftsparteiler gegen 18 Stimmen abgelehnt und die von der Volkspartei im Stiche gelassene Entschließung angenommen. Annahme fand auch der sozialdemokratische Antrag mit 14 gegen 12 Stimmen, für die Durchführung der Novelle mindestens einen Betrag von 150 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

hatte, daß der Staatsanwalt im Untersuchungsverfahren auf Zeugen und Angeklagten geradezu herumgetrieff habe, um ungünstige Aussagen für die Angeklagten herauszupressen, weißt der Staatsanwalt sarkastisch darauf hin, warum denn die Verteidigung nichts einzuwenden habe, daß der frei herumlaufende Angeklagte Heinz außerhalb des Gerichtssaals Intrigen spinne. Als nun noch der Staatsanwalt dem Zeugen Ruffner sagte, er sei doch bis Oktober 1922 Schupobeamter gewesen und wie er seinen Eid auf die Verfassung hätte vereinbaren können mit seiner Zugehörigkeit und Tätigkeit bei staatsfeindlichen und umstürzlerischen Geheimorganisationen, schlägt Ruffner wild auf den Zeugenstand und schreit, er lasse sich nicht beleidigen.

Der Staatsanwalt führt sich hiergegen vom Vorsitzenden nicht genug in Schutz genommen und erklärt mit erhobener Stimme, er lasse sich eine solche Behandlung nicht länger bieten, er werde in der Pause mit dem Oberstaatsanwalt Rücksprache nehmen, um gegebenenfalls die Konsequenzen zu ziehen und sein Amt niederzulegen.

Während der nun eintretenden Pause wird der Konflikt hinter den Kulissen wieder beigelegt. Als die Sitzung wieder beginnt, geben Verteidigung und Staatsanwalt beruhigende Erklärungen ab und die Verhandlung geht weiter.

Vor diesem Zwischenfall war noch der Gefängnisdirektor des Angeklagten Salomon vernommen worden, der seinem ihm unterstellten Buchhaussträfling ein glänzendes Führungszeugnis ausstellt. Dabei bemerkt er, daß im vergangenen Jahre die Aufsicht bestand, daß der wegen Mitbeteiligung am Rathenauer-Mord zu 5 Jahren Buchhaus verurteilte Salomon freigelassen worden wäre, wenn nicht um dieselbe Zeit seine Beteiligung am Rathenauer-Mordverbrechen an Wagner ans Licht gekommen wäre.

Es folgt nun der Zeuge Kapitänleutnant Tilleßen, Bruder des Erzbergermörders. Er war seinerzeit in Frankfurt am Main Leiter einer Dachorganisation der Vaterländischen Verbände und sagt aus, daß nirgends so viel geschwätzt worden wäre als gerade in diesen nationalen Organisationen. In Frankfurt selbst sei ein besonders schlechtes Klima für die nationalen Organisationen gewesen, die hier alle zusammen höchstens 180 bis 200 Mitglieder in jener Zeit besaßen hätten.

Die nun folgenden, von der Verteidigung geladenen Zeugen sagen alle übereinstimmend aus, daß der Rathenauer-Mörder Kern eine Befehls- und Spionatur gewesen sei, und jeder habe unter seinem Einfluß gestanden, so auch Heinz, Salomon und Schwing, so daß hier deutlich das Bestreben der Verteidigung wiederum sichtbar wird, alle Schuld auf den toten Kern zu laden.

Es wird dann noch einmal der Zeuge Dr. Kloß, Mitglied des Wikingbundes, vernommen. In der Donnerstag-Verhandlung hatte Dr. Kloß behauptet, daß alle belastenden Angaben von dem Untersuchungsrichter in das Protokoll hineingekommen wären bzw. daß der Untersuchungsrichter alles falsch verstanden habe. Kloß, der aufgeregt vor dem Gerichtsaal erscheint und mit erhobener Stimme diese Anschuldigungen gegen den Untersuchungsrichter wiederholt, muß dann auf ausführliche Befragungen des Vorsitzenden diese Anlagen völlig fallen lassen. Der anfänglich in so hohen Tönen sprechende Zeuge wird immer kleiner und kleiner und erklärt endlich, daß Satz für Satz des Protokolls mit ihm in fundenlanger Vernehmung durchgesprochen worden ist und daß er seine Behauptungen über die falsche Niederschrift durch den Untersuchungsrichter nicht mehr aufrechterhalten könne; er wolle aber auch nicht mehr die Beschuldigungen des damaligen Protokolls aufrechterhalten, sondern er müsse bei seinen jetzigen Erklärungen stehenbleiben.

Die Verhandlungsdauer des Prozesses, die zunächst bis Sonnabend festgesetzt war, wird vermutlich noch bis in die ersten Tage der nächsten Woche hinein währen.

Gehaltsnachzahlung für Putzfrauen

Das preußische Kammergericht hat am Freitag dem Putzgeneral Büttwig bestätigt, daß er Anspruch auf Nachzahlung seines Gehalts habe. Seine Entlassung sei nicht beim Kapp-Putz, sondern offiziell erst im April 1920 erfolgt; außerdem sei die Strafbarkeit seines Handelns durch die Amnestie erledigt worden.

Das Urteil des Kammergerichts wird vom Reichswehrministerium — wie zuverlässig verlautet — angefochten werden, so daß sich nunmehr das Reichsgericht mit der Angelegenheit beschäftigen muß.

Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Urteil: „Das Urteil schlägt jedem gesunden Rechtsempfinden ins Gesicht. Die Amnestie erstreckt sich nur auf die Nichtverfolgung der Hochverräter durch die Strafrichter. Sie bleiben aber weiter Hochverräter. Will das Kammergericht behaupten, daß die preußische Regierung die von ihr hinausgeworfenen Kappisten zu unrecht entfernt hat?“

Das Urteil des Kammergerichts ist gerade zu ein Urteil gegen die Staatsraison, der Versuch, formale Deduktionen jadenheimlicher Natur über die Staatsraison zu stellen. Jetzt hat das Reichsgericht zu entscheiden, das gleiche Reichsgericht, das mit drakonischer Strenge gegen Kommunisten vorgeht, die es für Hochverräter hält. Hier hat es zu entscheiden über einen wirklichen Hochverräter . . . —

Finsteralde vom Reichsgericht

Im September vorigen Jahres wurden gegen sieben Finsteralde Arbeiter, zum Teil Reichshannerteute und Rote Frontkämpfer, von der Berufungsinstanz des Landesgerichts in Rottbus schwere Strafen verhängt. Am 20. Oktober 1925 hatten in Finsteralde die vaterländischen Verbände, wie Stahlhelm, Wermolt und sämtliche aus der Umgegend herangezogenen Arbeitervereine zu Ehren Hindenburgs einen Fackelzug veranstaltet. Die völkischen Verbände benahmen sich dabei äußerst rabiat und provozierten die Arbeiterschaft aufs schmerzlichste. Es kam daher zu Zusammenstößen, wobei mehrere Leute verletzt wurden. Das genügte dem Staatsanwalt, gegen 26 Arbeiter, darunter zwei Frauen, Anklage wegen Landesfriedensbruch zu erheben. Gegen die Stahlhelmlente wurde natürlich nicht eingeschritten. Vom Schöffengericht in Rottbus wurden die Arbeiter Müller und zehn Genossen zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis zu 1 Jahre verurteilt.

In der Berufungsinstanz wurden vier Verurteilte freigesprochen, im übrigen aber mit wenigen Ausnahmen die Urteile der Vorinstanz bestätigt.

Da gegen dieses Urteil sofort Revision eingelegt wurde, beschloß die Instanz am Donnerstag den 2. Straffenat des Reichsgerichts nochmals mit dieser Sache. Das Reichsgericht kam nach langer Beratung zur Verwerfung der Revision. Die Vorinstanz habe kein Fehlurteil gefällt, auch wären weder materiell noch sachlich Rügen geltend zu machen. Natürlich. Wer hätte vom Reichsgericht etwas anderes erwartet? —

München der Mittelpunkt Deutschlands

Ein Kenner der bayerischen Staatsverwaltung hat einen statistischen Nachweis dafür geliefert, daß der bayerische Partikularismus in erster Linie Münchener Partikularismus ist. Danach ist es das Prinzip der in München sitzenden und Bayern beherrschenden Behörden: Erst kommen wir und das Land kommt in zweiter Linie.

GARDINEN

in grossen Mengen zu niedrigen Preisen!

Reich ist die Auswahl an duftigen Stoffen, die zur Anfertigung neuzeitlicher Fenster-Dekorationen geeignet sind. Groß sind die Sortimente in

Halbstores, Künstler- und Madras-Gardinen

in allen modernen Stoffarten, Verarbeitungen und Zeichnungen und dazu unsere bekannt niedrigen Preise.

Künstler-Gardinen	<small>erhällige Fabrikate, Garnitur: 2 Schals, 1 Querbehang . . . Mk.</small>	12.50	8.80	6.50	4.75	3.50	2.50
Madras-Gardinen	<small>leicht, luft- und waschsch., farbenprächtige Zeichnung, Garnitur Mk.</small>	12.-	9.80	7.50	5.90	4.50	3.50
Halbstores	<small>Englisch Sülz, Etamine, mit Girlanden, Sülz Mk.</small>	9.80	7.-	4.50	2.90	2.25	1.50
Bettdecken	<small>über 2 Seiten, mit und ohne Solant Mk.</small>	17.50	15.-	12.-	10.50	9.50	6.75

Ein Posten Etamine-Halbstores

mit handgestopftem Filetfries und gleicher Spitze, teils leicht angestaubt,

bedeutend unter Preis!

Stück Mk.	10.-	8.-	7.50	6.-	4.50
-----------	------	-----	------	-----	------

Schleiergardinen	<small>vom Stück, reiche Auswahl Meter Mk. 1.10 95 78</small>	50 J
Etamine	<small>150 cm breit, glatt, gestreift, kariert Meter Mk. 1.30 95 73</small>	50 J
Gardinemull	<small>weiß gewaschen und farbig gefärbt, 150 cm breit Meter Mk. 1.20 1.35</small>	1.20
Spannstoffe	<small>die große Mode für Dekorationen, 150 cm breit Meter Mk. 2.90 1.50</small>	1.50
Rollokörper	<small>weiß, essensbleich, gold, in allen Breiten, 50 cm breit Meter Mk. 1.30 1.10 85</small>	68 J
Rollodamast	<small>bestimmte Qualitäten, weiß, essensbleich, gold Meter Mk. 1.30 1.25</small>	1.10
Dekorationsstoffe	<small>Stoff bedruckt, Phantasiegewebe, auch für Bezüge geeignet, 150 cm breit Meter Mk. 4.25 2.90</small>	1.30

Madras-Dekorationsstoffe	<small>schwarzgründig, einfarbig, ca. 120 cm breit Meter Mk. 4.50 3.40 2.80</small>	2.40
Seiden-Dekorationsstoffe	<small>in modernen Mustern, 120 und 150 cm breit Meter Mk. 7.50 5.50 4.40 3.90</small>	3.50
Mokette	<small>für Aufhängebezüge, 120 cm breit Meter Mk. 12.50 9.80 7.75</small>	6.75
Chaiselongue-Decken	<small>Phantasiegewebe und Perlemaße Mk. 16.00 13.00 10.50 9.50</small>	7.-
Chaiselongue-Decken	<small>Mohair einfarbig, Fellimitiert und Mokette Mk. 40.00 35.00 30.00 20.00</small>	32.75
Steppdecken	<small>doppelseitig Samt, mit Halbwoollüllung, Schnittgröße 160x230 Mk. 16.00</small>	13.50
Steppdecken	<small>mit Woollüllung, doppelseitig vorzüglicher Samt, Schnittgröße 120x230 Mk. 32.00 26.00</small>	22.-

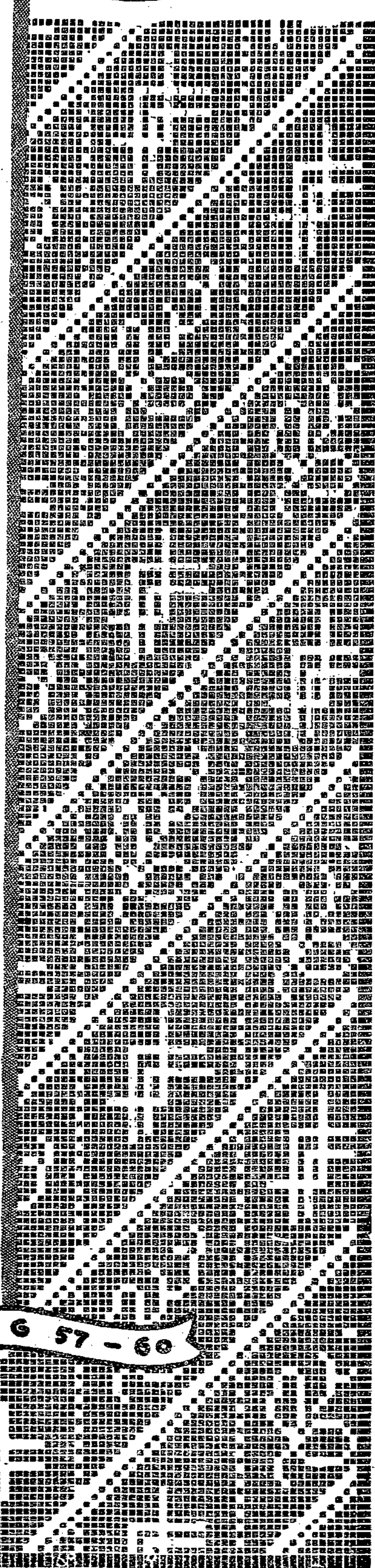
Teppiche

erstklassige Fabrikate in reichen Sortimenten zu niedrigen Preisen

ca. 150x200	Mk.	29.50	32.-	35.-	46.-	49.50		
ca. 165x225	Mk.	38.-	42.-	47.-	50.-	68.-	72.-	85.-
ca. 200x250	Mk.	46.-	58.-	71.50	80.-	90.-	100.-	110.-
ca. 250x300	Mk.	85.-	106.-	118.-	126.-	150.-	175.-	190.-
ca. 300x300	Mk.	120.-	150.-	168.-	180.-	250.-	295.-	320.-

SIEGFRIED COHN

WEBEREIWAREN BREITEWEG 57-60



Frühlingsspaziergang im Herrenkrug

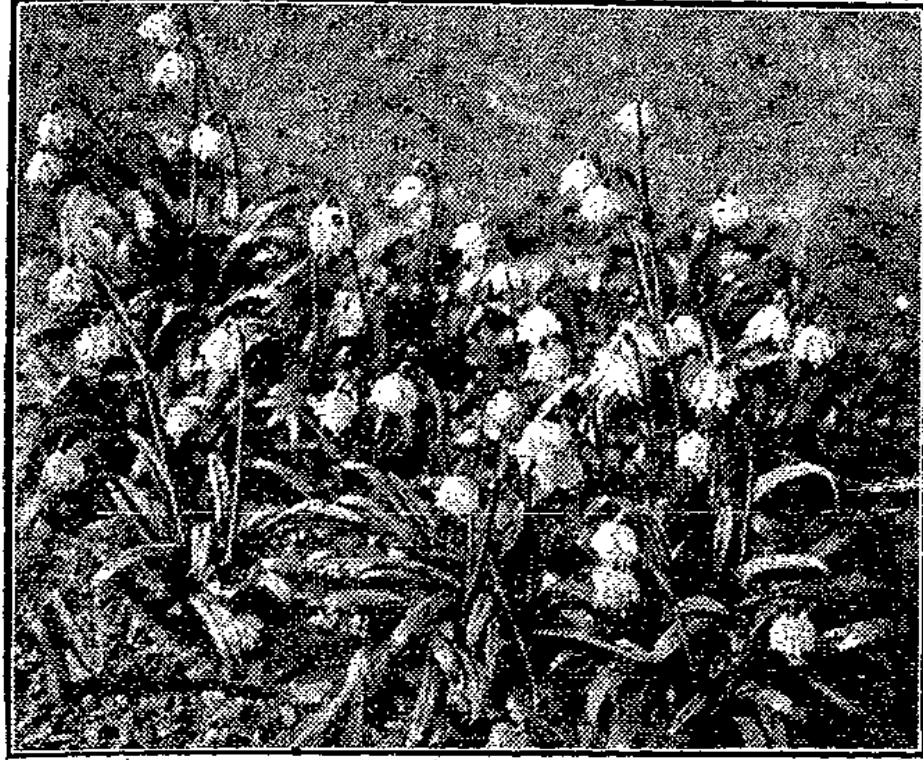
Die Uhr

Federn kragen, Ästen knistern,
fleißig schafft die leicht' Sand,
doch die Augen heimlich streifen
durch das Fenster weit ins Land.
Frühling ist es wieder worden,
Frühling, den wir oft ersehnt
heiß in winterlangem Goffen,
daß die müde Brust sich dehnt. —
Federn kragen, Ästen knistern —
„Komm, o komm!“ lockt die Natur . . .
Stunden, Tage, Wochen schwinden — —
„Güt dich, Sklave!“ tickt die Uhr.

Wolff M a e s e.

Frühlingsboten

Schon lange sind wir Bewohner des nördlichen Erdteils nicht mehr anspruchslos genug, um uns mit den heimischen Frühlingsblüchern zufrieden zu geben. Wenn auch immer noch ein be-



Frühlingsknotenblumen

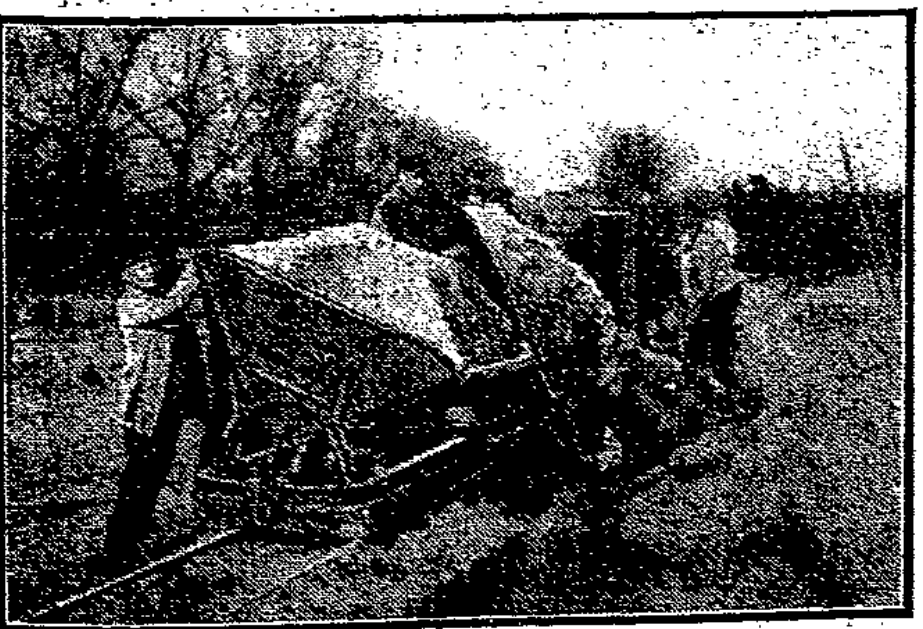
frühtes Gänseblümchen am sonnigen Wiesenrand oder der erste goldgelbe Blütenstern des Scharbockkrautes im niedrigen Busch fröhlich zur Kenntnis genommen wird. In unsern Gärten schaffen wir uns mit aus südlicheren Gegenden eingeführten Stauden und Zwiebelgewächsen farbenfreudigere Frühlingsbilder.

Besonders reichhaltig ist das Blüten im städtischen Schulgarten am Herrenkrug, durch den wir einen Gang machen wollen. Nur dürftig können im Wilde die Schönheiten festgehalten werden. Da sehen wir dem kahlen Erdboden rotenrote Blütenfische entspringen, die mit ihren schmalen sternförmig zurückgekrümmten Blümenblättern einen fremdartigen Eindruck machen. Es ist ein seltener Gast von südeuropäischen Gebirgsweiden, die Frühlings-Lichtblume oder *Bulbocodium vernum* genannt. Sie ist eine nahe Verwandte unserer heimischen Herbstzeiflose, von der sie sich aber durch die Blütezeit unterscheidet. Die Frühlings-Lichtblume liebt frische, sonnige Lage und ist für unsere Gärten zu empfehlen.

Auch aus dem Süden Europas stammt unser allbekanntere *Krokus*, auch Safranblume genannt, dessen südliche Farbenpracht in den ausgesprochensten Kontrastfarben von gelb, violett, blau und schimmerndem Weiß in unsern Gärten weit verbreitet ist. An geschütztem Standort, wo die Zwiebeln vor dem Umgraben bewahrt sind, hält sich der Krokus jahrelang, und seine Blütenkolonien verbreiten sich von Jahr zu Jahr.

Ein allerliebtestes Zwiebelgewächs ist die zweiblättrige *Merzweibel*, *Scilla bifolia*, deren zierliche blaue Blütennähen so entzückend von den bräunlichgelben Stielen und dem dunkeln Grün des einzigen Blattpaares abstechen, das dieser kleinen Gartenstaude den Namen verschaffte. Diese *Scilla* scheint ein rechter Sonngabritant zu sein, denn kaum sind die ersten Blüthen geöffnet, so jammert und brummt das Volk der Bienen dazwischen herum. Zwar noch ein bißchen schwerfällig und matt nach langem Winterschlaf, denn selbst der sonnigste Märztag ist immer noch ziemlich rau. Auch die ersten Schmetterlinge kommen zu Besuch. Das soll ein gutes Jahr bedeuten, sagt mein kundiger Freund, weil es gleich drei Fische sind und kein Zitronenfalter.

Kräftiger als Schneeglöckchen, wenn auch etwas später, ersieht die Frühlingsknotenblume, *Leucojum vernum*. Ihre üppigen, blanken Blätter verraten es uns, daß sie eine Bewohnerin feuchtrischer Wiesen und Waldränder ist. Die ehenden-



Anfahren von Elbsand für den Dammbau

weißen, großen, dustvollen Blütenblenden sind an jedem Blütenblattspitze mit einem gelblich-grünen Porzellantröpfchen verziert. Von allen Steinbrecharten ist dieses spitzblättrige *Steinbrechpolster* mit seinen lichtgelben Blütenköpfchen wohl das

früheste. Wenn auch nach kalten März Nächten die Köpfe frühmorgens schlaff und traurig herunterhängen, sobald die Tages-temperatur wieder über Null steigt, heben sie mit neuem Mut ihre Gloden dem Licht entgegen.

Die bekannnten, bei uns jetzt recht selten gewordenen Salweiden oder Palmkätzchen sind untrennbar von unserm deutschen Frühling. Die Salweide hat eigentlich zwei Schönheitshöhepunkte in ihrer Kätzchenentwicklung. Der erste Moment ist da, wenn die jungen Blütenknospen ihre braunen Blütenhüllen abwerfen und das blendendweiße Silberpelzchen zuerst das Licht der Welt erblickt. Dann trübt Staub und Regen die unberührte Knospeneinlichkeit, bis die ersten warmen März-Mittagstunden aus den



Blütenkätzchen der Salweide

grauen Haaren vieltausend goldgelbe Staubköbchen hervortreten lassen, vom Bienevolk umschwärmt bis in die späten Nachmittagsstunden, wenn die sinkende Sonne die geflügelte Gesellschaft zur eifigen Heimkehr mahnt.

Zwischen Pumpstation und Schulgarten

Viele Jahre lang lag das Land dort öde und unberührt mit dürftiger Grasnarbe aus Schafschwingel, Schmiere und Seggen. Selten kam vom Cracauer Unger der Schäfer mit seiner Herde herüber, um das junge Grün abzuweiden, ehe die Sommerhitze es hart werden ließ. Kaum ein paar Mark Anerkennungsgeld brachte diese Wiesenblöcke dem Stadtfüßel. Vor langer Zeit hatte man versucht, hier eine Kirchpflanzung anzulegen; wohl gab es



Der neue Hochwasserdeich zwischen Pumpstation und Schulgarten

jeden Frühling eine wundervolle Kirchblüte; und zum Herbst noch schönere Laubverfärbung. Aber der sandige Untergrund gab nicht die Kraft her zum regelrechten Fruchtansatz. Kaum daß der Pächter sich einmal die Mühe gab, dem muntern Volke der Stare und den noch munterern Jungen aus Friedrichstadt und vom Berber die farge Ernte streitig zu machen.

Dann kam die Nachkriegszeit mit ihrer Kartoffel- und Ernährungsnot, wo jedes Fleckchen Erde ausgenutzt wurde. Viele fleißige Hände mühten sich in den Feierabendstunden und an den Sonntagen, das Weideland urbar zu machen. Wohl lohnte der jungfräuliche Acker in den ersten Jahren schlecht und recht die aufgewendete Arbeitsmühe. Doch als erst die größte Kartoffelknappheit behoben war, war so mancher Pächter froh, daß er von seiner Nacht erlöst war. Bald grünte an der Herrenkrugchaussee ein ganzer Wald lustiger junger Birken und dahinter ein veritables *Kuhbäumwäldchen*, in dem in fünfzig Jahren die Magdeburger Bevölkerung noch an heißen Sommerabenden des köstlich würzigen Blätterhütes erfreuen sollte. Auf langen Beeten prunkten vom Frühling an schmale Blütenbänder in allen Farben, von der Gartenverwaltung sorgfältig gehegt als Reservermaterial für die ausgedehnten Anlagen.

Da kam ein Regenommer, wie man ihn seit Menschen-gedenken hier noch nicht erlebt. Der nahe Elbstrom stieg und stieg und überspülte alles. Wenn winterliche Ueberschwemmungen im Elbtaunengebiet sonst geizig gesehen werden, wegen der Verfüllung



Spitzblättriger Steinbrech

von mancherlei Ungeziefer und wegen der Belebung der Grasnarbe mit fruchtbarem Schlamm, so wirkte diese Sommerüberflutung wie Gift auf alles Laubwerk, das von ihr be-rührt wurde. Birken und Blütenstauden kamen elend in den Fluten um. Alle Frühlings- und Vorsommermühen waren ver-gebens.

Nun baut man vorzichtshalber einen Damm, der sich im Süden an das erhöhte Pumpstationsgebäude anlehnt und am andern Ende an den verbreiterten Schulgartendamm. Jetzt füllen viele fleißige Hände in Mutter Elbes ehemaligem Flußbett die Kipploren mit dem schweren weißen Sande. Zwei brave Köpfer bringen das Material auf langem Schienenstrang an Ort und Stelle, wo der Deichkörper vorerst im Rohen aufgeschüttet wird. Eine andre Kolonne, mit Tafeln, Schnur und Latzenlehre be-waffnet, stellt das Deichprofil in vorgezeichnete Höhe her, gibt dem feinen Sande mit Stampfern die nötige Festigkeit und glättet die Böschungen so sorgfältig, daß es eine Lust ist, zuzuschauen. Dann kommen die „Deich-Tapezierer“, deren Aufgabe es ist, der sandigen Leih des neuen Damms mit grünem Rasen zu belegen, der ebenfalls draußen im Elbvorlande kunstgerecht „ge-wonnen“ wird. Arbeitersparnis erfordert, daß das nötige Quan-



Krokus- oder Safranblume

um genau berechnet und verteilt wird, kein grünes Fleckchen bleibt unbenutzt liegen. Mit heiligem Ernst und mit mächtigen Klopf-hämmern bewaffnet, schlagen die Männer die grüne Rasendecke un-barmherzig fest, bis eine zusammenhängende Fläche entstanden ist, die zwar von den Transport- und Bearbeitungsstrapazen ein bißchen mitgenommen ausschaut, aber in der zu erwartenden Frühlingsfeuchtigkeit bald wieder im frischen Grün erstrahlen wird. Wo die Deich-Tapezierer ihre Arbeit vollendeten, ist alles glatt und sauber.

Unter der Leitung erfahrener Schachmeister schaffen hier Männer aus allen Berufen, die durch die Not der Zeit als Krifenarbeiter (Notstandsarbeiter) zusammengewürfelt wurden. Aber fröhliche Reden begleiten die so manchem un-gewohnte, mühevolle Arbeit. Hier und da steigen aus kurzen Stummelpfeifen blaue Kanakewölkchen durch die herbe Märzluft gen Himmel — Andachtswolken der Arbeit — Müstig schreitet die



Glätten und Stampfen des Deiches

Arbeit vorwärts, und in wenigen Tagen wird alles, Schienen und Sore, Menagen und Pferde und Werkzeug verschwunden sein, und der neugeborne Damm wird in friedlicher Einsamkeit seiner ersten Belastungsprobe entgegensehen.

Der Sandmann ist da!



Sandbagger auf der Elbe

Nur in ganz entlegenen Dörfern trifft man den Sandmann noch an. Von Haus zu Haus zieht er mit seinem zweirädrigen Karren. Den Bauernfrauen ist er immer willkommen, wenn er in der blauen Schürze — die Dörfler nennen sie draßlich Hochschürze — eine Meße weißen Streusandes in das Haus trägt. Wie einfach ist doch hier der Meinenmacher! Ist der Sand grau und dreißig geworden, dann wird er ausgelegt und eine frische Lage gestreut. Die Bauernfrau weiß nichts vom schweren Wagen der modernen Hausfrau, die mit vielem Wasser, mit Schrubber, Bohnerwachs und — sehr vielem Schweiß des Hauses Glück, die Meinschicht, herstellt. Ja, die gute, alte Zeit! Sie ist unwiderbringlich dahin. Der Sandmann ist im Zeichen des Staublagers nur noch in Volksliedern und -sagen lebendig. Wenn die Kinder bei hohen Spielen sind, wird er noch erwähnt. Sich immer wiederholend, löst dann aus der lustigen Schar das Lied vom Sandmann:

Der Sandmann ist da!
Der Sandmann ist da!
Er hat solch schönen weißen Sand
und ist den Leuten wohlbekannt.
Der Sandmann ist da!
Der Sandmann ist da!

Bunt ist der Strauß der Verwendungsarten des Sandes. Dem Maurer ist er ein unentbehrlicher Stoff. Ob er einen prächtigen Palast baut oder eine niedrige Hütte notdürftig ausfüllt, daß sie nicht einsinkt, immer ist der Sand unentbehrlich. So Straßen angelegt oder Staudämme errichtet werden, der Sand ist dabei. Wenn die Sonne golden und lodend über Felder und Wälder und durch Straßen und Fenster der Großstadtwohnungen lacht, zieht es die Kinder mit aller Gewalt hinaus zu den Spielplätzen. Ist aber ein Kinderplatz ohne Sand denkbar? Formend und bauend wühlen die kleinen Kinderhände ernst im Sande. Der zukünftige Baumeister unter den Jungen zeigt im Bau von Tunneln, Höhlen, Ritterburgen mit hohen Wällen und tiefen Gräben seine Talente. Die Mädel haben Kuchen in zierlichen Blechformen. Die Ältern unter ihnen, die zu Hause schon beim Baden der Kleinkinder mitgeholfen haben, schwingen sich manchmal auch zu einer „Sandbörse“ auf, die ihren Namen hier mit Recht trägt. Welch ernstiges Schaffen ist am Sandberg in sonnigen Tagen! Wie schillert hier die Kinderphantasie in den buntesten Farben! In den Brunnengärten der Reichen und in den mit großer Liebe gepflegten Schrebergärten der Arbeiter sind die Wege mit Sand bestreut und schön geharkt. Und auch dort, wo die



Gefiebter Sandberg

siebmaschine. Auf Schüttelsteinen wird der Sand gefiebt, vom feinen Staubsand bis zum groben Kies.

Große Lastwagen mit schweren Pferden bespannt halten an der Siebmaschine, um gefüllt zu werden. Manche Reitschneidmühen die Arbeitsgäule schmecken beim Anziehen der schweren Lasten. Tieftraurig blicken sie aus ihren großen Augen, schwermütig lassen sie ihre Köpfe hängen. Einstens trugen sie die Köpfe im Jugendübermut hoch und schnupperten stolz im duftigen Heu. Das Pferdgeschick gleicht dem des Menschen.

Der Rest des Sandes wird durch ein Transportband auf den Meserberg geschüttet. Denn zuseiten ist der Sandbedarf besonders stark, während manchmal die Nachfrage gänzlich fehlt.

Nur wenig Arbeiter sieht man in der Sandbaggerei. Denn der ganze Betrieb spielt sich maschinell ab. Die Technik hat auch hier die Handarbeit verdrängt. Früher mühten sich viele Hände beim Sieben des Sandes, heute geht das alles viel schneller mit der Siebmaschine, die ein Mann bedient und die nach jedem Hebeldruck den Sand durch ein andres Sieb fallen läßt. Trotzdem ist der Beruf schwer. Besonders in den Wintertagen. Die „Sandmänner“ sind hier aller Romantik beraubt. Kein Lied findet von ihren Mühen.



Sandsiebmaschine

Menschen unter Linden- und Kastanienbäumen vom Erdenwandel ausruhen, dämpfen sandbestreute Wege den Tritt. Wenn eine Straßenbahn eine Steigung nicht erklimmen kann, oder wenn Glatteis den Menschen das- und Weinbruch bringt, dann wird Sand gestreut, und die Schäden sind beseitigt. Überall ist der Sandmann gern gesehen. Nur der Bauer ärgert sich, wenn sein Acker sandig ist.

*

Rüde und träumend ziehen die Wägen der Alten Elbe ihren Weg. Ihre Wellen plätschern ihr altes Lied an den Ufern des Magdeburger Stadtparks. Nur manchmal, wenn der Wind unruhig in den Baumspitzen herzt, klagt auch das Wellenlied anders. Sonst ist aber Friede und Einsamkeit in unmittelbarer Nähe der lärmenden und lebenden Großstadt.

Ein Vagabund klopft monoton in die Stille. Seine Eimer holen vom Flußbett Sand. Aus dem plumpen Schönecklein ringelt sich bläulicher Qualm. Die Antriebsmaschine zischt und jöhnt wie ein Mensch, der eine schwere Last schleppt. Der naße Sand fällt in breite Klümpchen, in denen er zur Sandbaggererei geschleppt wird. Ein Vorförderer löffelt den schweren, feuchten Sand in die Sand-



Abfuhr einer schweren Zuhre



Entladen der Käse durch Vorförderer

Waldberholungsstätte Möser

In der Nähe des Bahnhofs Möser, in hohem Radelwald, liegt die Waldberholungsstätte der Möser-Gemeinschaft der Magdeburger Orts- und Jungenschaft. In den letzten Jahren ist das Tageserholungsheim für in der Genesung begriffene Männer und Frauen der Magdeburger Krankenkassen besser eingerichtet und auch gärtnerisch durch Ständer- und Rosenanpflanzungen geschönert worden, so daß sich die nach längerer Erkrankung dort Erholung und Kräftigung suchenden wohl fühlen konnten. Vor allem wurden die Patienten dort auch gut versorgt und die Spaziergänge in den schönen, ausgedehnten Waldungen trugen sehr dazu bei, die so sehr lebhaft erwünschte Arbeitsfähigkeit herbeizuführen.

Seit dem Sommer 1926 das Wetter und die wirtschaftlichen Verhältnisse der angeschlossenen Kassen der vollen Ausnutzung der Waldberholungsstätte nicht gütig, so daß pro Tag nur 50 Patienten versorgt werden konnten (gegenüber 92 im Jahre 1925). In diesem Jahre wurden 35 Patienten 97 Tage versorgt, wobei 1122 Mark bezahlt worden sind. Die angeschlossenen Kassen und einige Ortskrankenkassen der näheren Umgebung hatten 25 Mitglieder, drei Betriebskrankenkassen 5 Mitglieder, ein Vorkursantenamt und ein Kreisamt 5 Patienten versorgt. Außerdem wurden 20 Selbstzahler versorgt.

Im Jahre 1927 wird die Erholungsstätte hoffentlich voll, d. h. mit gut 100 Patienten pro Tag besetzt werden können, wenn alle Kassen in Interesse ihrer Kranken Steuern von dieser Einrichtung machen werden.

In der am Montag festgesetzten Versammlung der Möser-Gemeinschaft wurde die Renovierung einiger Gebäude beschlossen. Der Verschönerungsbeitrag beträgt vorläufig für 1927 pro Tag 1,50 Mark für überweisende Mitglieder und die Selbstzahler der angeschlossenen Kassen und der Kassenverbände. Betriebskassen und Mitglieder anderer Kassen zahlen pro Tag 2,50 M. In diesem Jahre soll die Erholungsstätte am Sonntag des 8. Mai eröffnet werden. Bei gutem Wetter wird sie bis Ende September in Betrieb bleiben.

Die in der Versammlung benannten Kassenleiter, Arbeitgeber und Betriebsräte, nämlich Herr Cieschke, einen Beitrag zu, der sich gegen die vom Regieret geplante erhebliche Erhöhung der Beiträge für die kassenlosen Krankenkassen, in der allgemeinen Versammlung vom 1. März auf 3,00 Mark, d. h. um 50 Prozent, wendet. Der Beschluß der Regieret und Betriebsräte im Einvernehmen mit allen Magdeburger Krankenkassen und Kassenverbänden gegeben.

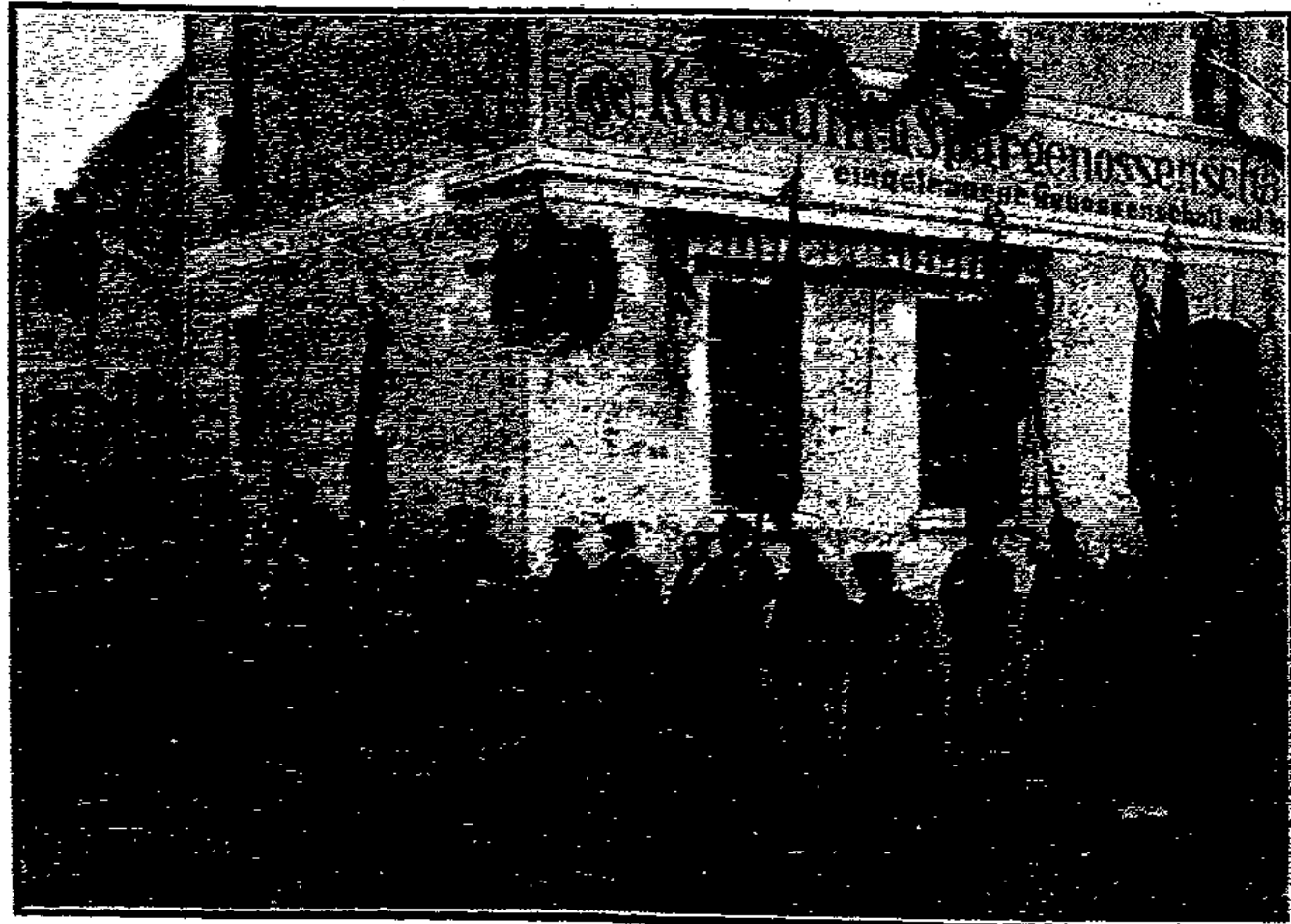
Der Antrag des Versammlungsvorganges wurde beschlossen und besagt insbesondere die Fortführung einer bereits von den Kassen an anderer Stelle veröffentlichten Eingabe der Krankenkassen an die Landesverwaltung mit der Bitte, neben dem Zuschlag für die kassenlosen Krankenkassen, in der allgemeinen Versammlung vom 1. März auf 3,00 Mark, d. h. um 50 Prozent, wendet. Der Beschluß der Regieret und Betriebsräte im Einvernehmen mit allen Magdeburger Krankenkassen und Kassenverbänden gegeben.

Der zweite Kälterückfall

Wie es scheint, hat der diesmal so ungemein zeitig eingetretene und außerordentlich warme Frühling einmüßigen seinen Höhepunkt überschritten. Nachdem in der ersten Hälfte der vorigen Woche die Erwärmung in Mitteleuropa einen für die Jahreszeit ungewöhnlich hohen Grad erreicht hatte, war bei vorwiegend bewölktem Himmel und unter kurzen, der Menge nach geringfügigen Regenfällen die Witterung zwar noch frühlinghaft geblieben, die Temperaturen aber längst nicht mehr so hoch emporgestiegen, wie es namentlich am Montag und Dienstag der Fall gewesen war. Datten doch weite Gebiete 20 Grad Wärme und darüber aufzuweisen. In Magdeburg wurden 21, in Aachen und Berlin 2 Grad Celsius erreicht, eine Wärme, wie sie Italien in diesem Frühjahr überhaupt noch nicht gehabt hat, und wie sie nur im Südwesten Frankreichs bisher vereinzelt vorgekommen ist.

Charakteristisch für die weitere Entwicklung der Wetterlage war die langsame, aber stetige Abnahme des Luftdrucks infolge der Annäherung der tiefen atlantischen Zykline, die aus den Ge-

wässern südlich Islands seit der Wochenmitte in südöstlicher Richtung gegen die britischen Inseln vordrang und ihre Randwirbel schon Mittwochabend bis an die französische Mittelmeerküste sowie bis zum nördlichen Alpenrand vordrang. Starke Druckzunahme über Skandinavien hatte ihr den Weg nach Osten und Nordosten verlegt, und man muß mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß das von dem polaren Kältehoch losgelöste Maximum seinen Wirkungsbereich bis zum Beginn der Woche auch auf Mitteleuropa ausdehnen wird, nachdem das von den britischen Inseln nun gegen den Kontinent vordringende Tief nach dem Mittelmeer oder dem europäischen Südoften abgezogen sein wird. Da dann vermuthlich auch aus dem Raume von Grönland Kaltluft nach dem europäischen Nordwesten vordringen dürfte, so ist nun zunächst mit dem Abfließen dieser Kaltluft aus Nord- und Mitteleuropa und demgemäß mit trübem, ziemlich rauhem und niederdruckgeprägtem Wetter, auch mit Schnee- und Graupelschauern zu rechnen, und es ist sehr wohl möglich, daß dieser zweite Rückschlag des Frühjahrs von größerer Intensität und längerer Dauer sein wird als der erste Temperatursturz um die Monatsmitte. Auch die Nachtrögefahr kann damit wieder akut werden.



Ehrung eines alten Achtundvierzigers

Am 20. März fand in Calbe an der Saale die feierliche Enthüllung einer am Wohnhause des Rechtsanwaltes Dr. Wilhelm Löwe, dem Führer der Demokratie aus dem Jahre 1848 und Präsidenten der Nationalversammlung in Frankfurt am Main, angebrachten Gedenktafel statt.

Wir haben über die Feier bereits ausführlich berichtet. Unser Bild zeigt das Haus mit der Gedenktafel. Der ehemalige bairische Staatspräsident Hummel hielt die Gedenkrede. Das Reichsamt und die republikanische Bevölkerung beteiligten sich zahlreich an der Veranstaltung.

Reichstag

Die Reichstags-Sitzung vom Freitag wird um 1 Uhr vom Vizepräsidenten Graef eröffnet. Der Gesetzentwurf über die Prüfung der Verfassungsmäßigkeit von Vorschriften des Reichsrechts wird in erster Lesung ohne Aussprache dem Reichsausschuss übergeben. Ein Ergänzungsetat für 1927 geht an den Haushaltsausschuss. Das Haus geht dann die zweite Lesung des

Haushalts des Reichsverkehrsministeriums

Abg. Dietrich (Franken, Nationalsozialist) behauptet, daß bei dem Zusammenstoß in Berlin-Richterfelde die Völkischen von den Kommunisten angegriffen worden seien. (Lärm b. d. Komm.)

Abg. Geel (Mannheim, Soz.)

lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Verhältnisse auf dem Rhein. Es werde immer zu viel vom deutschen Rhein gesprochen und gesungen, aber es geschehe viel zu wenig, um dieser großen Verkehrsstraße zu helfen. Vieles hat der Rhein im Kriege und in der Nachkriegszeit erdulden müssen, er hat es also nicht verdient, daß er in wirtschaftlicher und verkehrspolitischer Hinsicht geradezu erdroffelt wird. Der gesamte Güterverkehr auf dem Rhein hat, wenn man das Jahr 1926 mit dem Jahre 1913 vergleicht, einen außerordentlich starken Rückgang erfahren.

Fast alle Rheinhäfen haben darunter zu leiden mit Ausnahme derjenigen, wo besondere Umstände vorhanden sind. Im vorigen Jahre, wo infolge des englischen Bergarbeiterstreiks große Kohlentransporte gemacht worden sind, ist trotzdem der Gesamtverkehr außerordentlich zurückgegangen.

Die Hauptschuld daran trifft die Tarifpolitik der Reichsbahn, vor allem die Einführung des Staffeltarifs und der tariflichen Bevorzugung der Seehäfen. Die Rheinschiffahrt verlangt zur Abhilfe den Ausbau der Binnenumschlagstareife.

Der Redner führt an Beispielen an, daß die Bahnfracht von der belgischen zur Schweizer Grenze nicht viel weniger kostet, als die von Mannheim zur Schweizer Grenze. (Hört, hört!) Angehts dessen kann man sich nicht darüber wundern, wenn der Rhein mehr und mehr verödet,

wenn sich in seinen Gebieten Massenarbeitslosigkeit und finanzielle Zusammenbrüche zeigen. Die Tarifpolitik der Reichsbahnengesellschaft ist eine Verhöhnung an der Bevölkerung des Rheins, an den Arbeitern und Angestellten, aber auch an ganzen deutschen Volke. Es ist unerträglich, daß die Reichsbahnengesellschaft ihre Verpflichtungen gegenüber der rheinischen Bevölkerung nicht erfüllt, die in vollem Maße Anspruch darauf hat. (Lebh. Beifall b. d. Soz.)

Abg. Wenzel (dt.-nall.) wünscht eine größere Berücksichtigung des verkehrsreichen Ostens. Die Reichsbahn scheine bei der Vergabe der Aufträge gewissen Großfirmen eine Monopolstellung einzuräumen.

Abg. Groß (Ztr.) erklärt, daß die Verungung des preussischen Ministeriums in der Mittellandkanalfrage auf die abgeschlossenen Verträge angeht, die veränderten Verhältnisse nicht angebracht sei. Die bedrohte Wirtschaft Schlesiens dürfe durch den Mittellandkanal nicht noch weiter geschädigt werden. Da die Reichsbahn ungeheure Reparationsaufgaben aufzubringen habe, sei eine Verbilligung der Umschlagtarife außerordentlich erwünscht.

Abg. Schuldt (Steglich, Dem.) verlangt, daß die Heberhöfse der Reichsbahn zur Verbesserung der Personalverhältnisse oder zu Tarifermäßigungen verwendet werden. Er bekämpft die Absicht der Reichsbahn, die bestehenden Fahrpreiserhöhungen z. B. für Jugendfahrten wieder aufzuheben und befürwortet Wiedereinführung der Kilometerbeste, Frachtermäßigung für Umzüge von Siedlern, Einstellung des Beantennabbaus, gerechte Dienstpostenbewertung in Verbindung mit Verbesserung der Beförderungsverhältnisse, Verkürzung der übermäßigen Dienstzeit, Verlängerung des Urlaubs, ein gerechtes System der Leistungszulagen, Einschränkung von Sonntags- und Nachtdienst, Verbesserung des Signalwesens.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch

Subventionen werden weder der Luft noch der Seeschiffahrt als fonds perdu gegeben. Steuermittel dürfen nicht Einzelunternehmern zugute kommen, die unter Umständen „faul“ sind. Die Luftfahrt aber wird gefördert in der Weise, daß den Leistungen des Reiches Gegenleistungen der Industrie gegenüberstehen. Auch die deutsche Handelsflotte ist im Gegensatz zu andern Ländern im wesentlichen auf sich selbst angewiesen. Wenn 1924 den Werften rückzahlbare Kredite zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gegeben wurden, so hat das mit Subventionen nichts

zu tun, es ist nur Kapital zu ermäßigten Zinsen zur Verfügung gestellt worden. Der Minister erklärt schließlich, daß er sich bemühen werde, die hier in bezug auf die Reichsbahn vorgetragenen Wünsche zu erfüllen.

Abg. Wpers (Wirtsch. Vg.) begründet einen Antrag zur Beilegung von Mitteln im nächsten Jahre zum Ausbau der Unterwerferhäfen.

Abg. Steintorf (Soz.)

weist darauf hin, daß der Reichstag die Pflicht habe, für die Rechte des Eisenbahnpersonals gegenüber der Reichsbahnverwaltung einzutreten. Diesen Standpunkt haben wir schon im vorigen Jahre vertreten; die andern Parteien haben sich unserer Ansicht angeschlossen. Auch der jetzige Reichsverkehrsminister Koch hat scharfe Worte gefunden. Aber als er jetzt im Ausschuss sprach, hat er solche scharfen Töne nicht mehr angeschlagen, er ist erheblich weicher geworden und vor wenigen Minuten hat er hier erklärt, daß er gegenüber der Reichsbahnengesellschaft vollständig hilflos sei. Wenn er das jetzt erklärt, und wenn wir uns erinnern, daß auch Herr v. Mendell sich als hilflos gezeigt hat, so brauchen ihnen darin nur noch einige Minister zu folgen, so haben wir ein

Kabinetts der vollendeten Hilflosigkeit

vor uns. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Infolge dieser Ausführungen haben wir jedes Vertrauen zu diesem Minister verloren. Wie er sich benehmen sollte, das haben ihm schon seine eignen Parteigenossen vorgezeichnet, als sie im Reichstag gegenüber der Reichsbahnengesellschaft dauernd die schärfsten Worte gebraucht hätten. Schließlich gibt es doch noch ein Recht gegenüber der Reichsbahn. Wenn der Minister aber keine andern Töne anschlägt, dann ist das Reichsbahnpersonal verraten und verkauft. Es muß jetzt endlich mit der bisherigen Arbeitszeit bei der Reichsbahn Schluss gemacht werden. Nach einer mir vorliegenden Nachweisung beträgt in 52,07 Prozent der gewerblichen Betriebe die Arbeitszeit mehr als 48 Stunden die Woche, in 43,03 Prozent der Betriebe weniger als 48 Stunden. Bei der Reichsbahn dagegen wird von

96,34 Prozent des Personals über 48 Stunden in der Woche gearbeitet, nur bei 3,66 Prozent ist sie kürzer als 48 Stunden. (Hört, hört! b. d. Soz.) Hier muß endlich ein ganz ernstes Wort mit der Reichsbahn geredet werden.

Wenn der Reichsbahn gesagt wird, daß sie Ordnung schaffen solle, dann müssen allerdings die Minister dafür sorgen, daß auch in ihrem eignen Hause die Ordnung in dieser Beziehung hergestellt wird. Ich erinnere daran, daß die Wasserbaudirektion Arbeitszeiten bis zu 96 Stunden in der Woche zuläßt. (Hört, hört!)

Wir wenden uns auch gegen die Verteilung bei der Reichsbahnverwaltung, die mit der Einführung der Bewährungsfrist nicht geschaffen wurde. Je nach der Gruppe der Beamten beträgt die Bewährungsfrist 3 bis 10 Jahre. Die Reichsbahn sollte sich in dieser Beziehung die Post zum Vorbild nehmen. Auch die Unterschiede in der Kündigungsfrist müssen verschwinden. Nach dem Reichsbeamtengesetz müssen alle Beamten gleich behandelt werden, auch die Reichsbahnengesellschaft muß sie gleichstellen. Es gibt wohl im ganzen Reiche keinen Arbeitnehmer, der so rechtlos ist wie der Kündigungsbeamte bei der Reichsbahn.

Die Reichsbahnengesellschaft muß auch dazu angehalten werden, ihrem Personal die Ausübung von Ehrenämtern zu ermöglichen. Sie dürfen nicht zu

Staatsbürgern zweiter Klasse herabgeklärt

werden, indem man sie davon abhält, ihre Pflichten als Stadtverordnete usw. zu erfüllen. Wir werden nicht eher rufen, bis das Anrecht, das an den Reichsbahnbeamten verliert wird, ausgedrückt ist und sie mit den Reichsbeamten gleichgestellt sind. (Lebh. Beifall b. d. Soz.)

Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Dr. Hummel (Dem.) und Sinn (Ztr.), der eine gemeinsam mit den Sozialdemokraten eingebrachte Interpellation zugunsten des Wurm-Kohlentreibers bei Kachen begründet, schließt die Aussprache.

Kein Geld für den Mittellandkanal

Der Haushalt wird darauf nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen. Die Wiedereinsetzung des ursprünglichen Betrags von 40,3 Millionen für den Mittellandkanal wird gegen Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten abgelehnt. Es bleibt bei der vom Ausschuss beschlossenen Herabsetzung auf 20,3 Millionen.

Die vom Ausschuss vorgelegenen Entschlüsse werden angenommen. Eine Reihe von Anträgen werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Haushalt des Reichstags

Den Bericht über die Ausschussverhandlungen gibt Abg. Laubadel (Soz.). Es mangelt im Reichstagsgebäude an Arbeits-

gelegenheiten für die Abgeordneten sowie an Sitzungssälen. Auch die Räume der Bibliothek reichen nicht mehr aus. Abhilfe kann nach der Auffassung der Sachverständigen nur durch den Bau eines Neubaus eingebracht werden, in das vor allem die Bibliothek verlegt werden soll. Zwei gegenüberliegende Grundstücke sind bereits vor Jahren angekauft worden, jetzt sollen die Pläne für den Neubau aufgestellt werden. Die Kosten hierfür betragen 50 000 Mark.

Die technischen Anlagen des Reichstags, vornehmlich die Heizungsanlagen sollen einer gründlichen Prüfung unterzogen werden. Die notwendigen Verbesserungen bei den Lüftungs-, Staubfänger- und Röhrenanlagen sollen erst bei besserer finanzieller Lage vorgenommen werden. Größere Mittel erfordern die Ausgaben für Druckmaschinen. Sie werden sich wieder erheblich jenseits, wenn die Veröffentlichungen des Untersuchungsausschusses über den Zusammenbruch abgeschlossen sind.

Die Wünsche der Beamten und Angestellten des Reichstags müssen leider bis zur allgemeinen Neuordnung der Befoldungsordnung zurückgestellt werden.

Abg. Frau Lübers (Dem.) führt lebhaft Beschwerde über die unzulänglichen Lüftungsanlagen im Reichstagsgebäude. Der Haushalt wird nach den Ausschussbeschlüssen angenommen.

Am 6 Uhr verläßt sich das Haus auf Sonnabend mittags 1 Uhr: Zweite Beratung des Haushalts für die besetzten Gebiete.

Preussischer Landtag

Die Generaldebatte über den preussischen Innenetat ging in der Freitagssitzung des Landtags lang- und kluglos zu Ende. Was hatte es bei diesem Gegenstand in den beiden Vorjahren für Stürme gegeben, wie hatte ein scharfer Angriff den andern gejagt, ein Mißtrauensvotum gegen den Minister das andre abgelöst! Jetzt ist die Opposition gegen die preussische Regierung im Landtag müde geworden; man findet sich immer mehr damit ab, daß das Kabinetts Braun bis zum natürlichen Ende der Wahlzeit im Amt bleibt.

Ein besonders charakteristischer Ausdruck für die Hoffnungslosigkeit der reaktionären Elemente in Preußen war die Tatsache, daß der zweite Redner der Deutschnationalen, Herr von Winterfeld, am Freitag überhaupt nicht mehr das Wort nahm, daß die Deutschnationalen auf jede Erweiterung gegen die Reden Orszynskis und Seberings verzichteten. Die Hoffnungen der Deutschnationalen, auf dem Wege über ihre

Gefinnungsverlengung im Reich

auch in Preußen wieder zur Macht zu kommen, sind außerordentlich rasch zu Wasser geworden.

So brachte die Debatte am Freitag vor fast geleertem und ziemlich interesselosem Hause nur noch eine Oppositionsrede, die des Volksparteilers v. Ehnern, der mangels großer Ziele sich bemühte, den Minister und die Parteien der Regierungskoalition durch kleinliche, hohle Sticheleien zu reizen. Die Krügel, welche die Volkspartei am Donnerstag von Sebering so reichlich zugeworfen bekommen hatte, hat Herr v. Ehnern als Schneiseleien empfunden. Neben dem Gesmach läßt sich bekanntlich freiten. Man kann feststellen, daß die Volkspartei für die elegante Kampfweise eines Sebering, der mit dem Floret nicht und nicht mit dem Drehsiegel haut, nicht das nötige Verständnis aufbringt.

Aus den Reden der Vertreter der Regierungsparteien, des Demokraten Aufschke und des Zentrumsabgeordneten Schwering ist besonders die Mitteilung des letztern hervorzuheben, daß die deutschnationalen Minister im Reiche sich eifrig bemühen, Plätze für ihre Parteianhänger frei zu machen. Einige hundert Bewerbungen schreiben deutschnationaler Führer Kypenjaeger liegen bereits bei der deutschnationalen Reichstagsfraktion vor.

Der Landtag ging dann noch zu den Polizeifragen über, und Genosse Warshawski kritisierte ausführlich den militärischen Drill und allerlei reaktionäre Ausschreitungen der Schutzpolizei. Die Weiterberatung wurde auf Dienstag vertagt.

Die Osterferien

Der Votestament des Preussischen Landtags beschloß am Freitag nicht schon am 3., sondern erst am 9. April in die Osterferien zu gehen. Vorher sollen noch die Vorlagen über den Finanzausgleich, über die Grundsteuer, über die Hauszinssteuer und ein Kreditgesetz über Bodenmeliorationen erledigt werden.

Die Osterferien sollen bis zum 3. Mai dauern. Dann wird das Plenum des Landtags bis zum 20. Mai tagen, worauf wiederum eine Pause bis zum 13. Juni folgen soll. Vom 14. Juni an bis zu den Sommerferien werden dann die dem Landtag noch vorliegenden Arbeiten erledigt werden.

Das zweite Leben

Eine Erzählung von Ernst Jahn.

Erstes Kapitel.

Die Sonne sah durch das kleine, hochgelegene Fenster mit den dunkeln Gitterstäben, die das Licht in viele Teile schnitten, damit der unten in der kahlen Zelle nicht ein zu großes Stück Frühlingsschmelze zubekommen bekam. Die Sonne war gültig, denn wenn sie nicht so hoch an den Himmel hinaufgestiegen wäre, hätte sie nicht in die Tiefe der Zelle hinaufzuleuchten vermocht. Die langen schwarzen Schattenstriche der Gitterstäbe waren auch nicht imstande, die fromme Güte zu vereiteln, mit der sie den bekehrten, der auf der Schlafbank lag. Ihr Licht hatte etwas von der sanften Berührung einer Mutterhand; Mütter stehen auch am Lager und betäuben sorglich schlafende Kinder.

Magnus im Ebnel lag mit hochgezogenen Beinen. Der geschöne Kopf ruhte auf dem einen Arm, die Hand des andern war gegen die Brust geschoben und hielt die Taube. Magnus im Ebnel trug den jährlichen Anzug mit den vielen Querschnitten, die auch wieder wie ein Gitter sind und den nur die tragen, die aus dem Leben hinausgestorben sind, ohne tot zu sein. Die weite Kleidung aus dem groben Stoffe, dieses graumale Futteral, in dem der Körper arm und erniedrigt und wie abgezehrt scheint, stand den Gefangenen besonders roh, denn der Hals und die Armgelenke, wo sie aus Kragen und Hermeln traten, hatten eine weiße, fast zarte Schamtheit. In der Brust blühte etwas Metalleines in der Sonne. Das war das Messinggeschloß mit der Nummer vierzehn, der gleichen, die draußen über der Tür der Zelle stand. Und dicht neben diesem Schloß, aber durch den Rost vor dem Metall geschützt, lag die weiße Taube.

Die Sonne war nengierig und sah in die Hofalle hinein. Das Gefieder des Vogels war schneeweiß, und die Mäherhand, die es halb umspannte, bleich und hager und langfingerig. Über ganz wunderbar war es, wie die Taube mit dem Kopf in den Mannsrock geschmiegt lag. Sie lag wie ein Kind da, wie ein Säugling bei der Mutter liegt.

Ein Seufzer unterbrach die regelmäßigen Atemzüge des schlafenden Magnus im Ebnel. Er regte sich, dem Erwachen nahe. Im gleichen Augenblick tat auch die Taube die Augen auf, runde, melberröte Augen, die wie Juwelen in dem zierlichen, kopfe schwebende Sie blinzelten nur, ohne daß der Kopf sich nur von der Stelle rührte. Erst als der Mensch sich von der Bank aufrichtete, blühten sich auch der Tierlein etwas auf und wurden in Magnus' Hand die roten, scherpfeilartigen Füße sichtbar.

„Gans!“ jagte dieser mit einer tiefen, etwas heiseren Stimme, wie ein von schwerer Krankheit Gequender spricht.

Die Taube gurte zur Antwort, und mit einer kurzen, flatternden Flügelbewegung schlang sie sich von seiner Hand auf den Schrank zu den Büchern, die da oben aneinandergerichtet standen.

Magnus erschob sich. Eine Weile beachtete er das Tier nicht weiter. Dieses aber folgte mit den Augen jeder seiner Handbewegungen und hielt das Köpfchen ein wenig zur Seite geneigt, als ob es auf ein Wort warte. Im Ebnel zerrte den hartstoffigen Anzug zurecht. Dann sah er auf eine kleine Holzuhre, die an der kahlen Wand den Pendel häßig hin und her schwang.

„Zehn Minuten zu lang“, jagte er, die Taube ansehend, und sie gab ihm wieder durch ein Gurra Antwort, als ob sie jedes Wort verstehe und genau wisse, daß sie beide den Mittags-schlaf zehn Minuten über die Zeit ausgedehnt hatten.

Die Zelle enthielt außer dem Schrank und dem Schlaf-schragen einen Tisch mit dem blechernen Waschgeschirre, einen lehnlosen Stuhl und eine Werkbank, auf der Schmirrelwerkzeug lag. An den gelinchen öden Wänden hingen allerlei Schnitzwaren, kleine Kästchen, Geißeln, ein Kreuzigiger und eine Anzahl Zeichnungen, die ein ungeschultes, aber starkes Talent verrieten.

„Sonntag!“ sprach Magnus im Ebnel wieder.

Die Taube gurte.

Der Mann trat vor einen kleinen Spiegel und zog sich den Gendtragen zurecht, um den eine dunkle Seidenschaur gezogen war. Sonntag, dachte er abermals und betrachtete den gemähren Abschluß der Gendarmel, die so kräftigweiß von den graubledichen Armgelenken abstachen. Dann jekte er sich auf den Stuhl, bog den Kopf in die aufgestützten Hände und starrte vor sich nieder. Die Sonne kam wieder zu ihm und betastete ihm mit dem warmen Fingern das Haar. Es schien ein wenig grau. Die Hände blieben um den Schädel gespannt, der mit den Hämmern des Rummers und der schweren Gedanken geschämmert war. Die Zeichen des guten Lebens hatten sie weggeschlagen. In den Schläfen und in den Wangen waren Höhlungen, in der hohen Stirn viele Striche und Schnitte, senkrechte und waagrechte. Wer sie lesen konnte, dem mußten sie wie Buchstaben sein, aus denen die Worte zur Geschichte des Magnus im Ebnel bestanden. Das Gesicht war nicht häßlich, es stand nur der leidende Zug darin, den Mangel an Lust und Freiheit und Ueberfluß an Nachdenken einzeichnete. Es gab kein Zeugnis für im Ebnels Alter. Er konnte fünfzig, aber auch erst dreißig Jahre zählen. Der harte Bart war rapert, aber an Sinn und Wangen machten die Stoppeln schon wieder. Das sah nicht gut aus. Die Augen hielten am Boden, wo die Sonne spannt. Er sah lange in ihr Räumen und Spinnen hinein.

Da kam ein Geräusch draußen am Türschloß. Magnus wurde aufmerksam. Aber er richtete sich mit einer

müden Gelassenheit auf, die etwas Gleichgültiges gehabt hätte, wenn nicht der Schein in den Augen gewesen wäre. Diese Augen waren groß und grau und glänzten. Von ihnen belebt erschien das Gesicht gültig. Ihr Blick war jetzt auf die Tür gerichtet und nahm den Ausdruck einer bescheidenen und doch nicht unterwürfigen Freundlichkeit an.

Der Justizalsparrer trat ein, schwarzgekleidet, schwarzhaarig, bleich. Er hatte das linksche itere Wesen eines Menschen, der in der Sorge um andre nicht Zeit hat, an seine eigene Erziehung zu denken.

„Sonntag, im Ebnel“, jagte er, gerade wie dieser zur Taube gesprochen hatte.

„Ich danke Ihnen, Herr Pfarrer, daß Sie wieder zu mir kommen“, erwiderte dieser, und die Taube gurte dazu.

„Sie ist immer noch Euer Scho“, meinte Pfarrer Ott und lockte das Tier, das seinen zierlichen Kopf hochend neigte.

„Heute sind es zwei Jahre, daß sie mit mir zugeflogen ist“, jagte im Ebnel.

„Es scheint ein Posttag in Euerem Leben“, antwortete der Pfarrer.

„Sie sind schuld, daß ich sie behalten durfte. Ich bin Ihnen immer dankbar.“

Die beiden Männer setzten sich, der Geistliche auf die Bank, der Sträfing auf den Holzstuhl.

„Sie meinen also wirklich, daß übers Jahr —“ begann dieser wieder.

„Ich meine es nicht nur, ich weiß es“, gab jener zurück.

Magnus im Ebnel stand auf, tat ein paar Schritte ins Leere und lehnte auf seinen Stuhl zurück. Seine Hände zuckten. „Es macht mich unruhig, obgleich noch ein Jahr hin ist“, gestand er dann, und seine Finger legten sich ineinander, als würde er die Erregung nieder.

„Ich begreife das. Es wird ein großer Schritt sein.“

„Manchmal bin ich ungeduldig. Und manchmal — möchte ich, daß es sich nicht mehr änderte, ehe das Leben selber endet. Aber das ist ein Mangel an Seelenpannkraft, wie er sich in so engem Kreise nach und nach ergeben mußte.“

Magnus senkte den Kopf wieder mit jener seltsamen Gebärde in die Hände, die sich aufsch, als grabe er mit den langen Krankenstufenfingern die Gedanken aus seinem müden, bleichen Schädel hervor.

Pfarrer Ott betrachtete ihn. Er war heute geprüdiger, was jekten der Fall war. Der zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilte, der dem Gesetz gemäß übers Jahr wegen guter Führung nach fünfundsünfzigjähriger Haft bequädigt werden sollte, war sonst schon und hatte eine merkwürdige Angst, seine Seele zu zeigen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Wirtschaft

Wirtschaftliche Besserung

Die arbeitstägliche Kohlenförderung im Ruhrgebiet sowie die arbeitstägliche Kohlenförderung und der Gesamtumsatz in Oberschlesien haben in den beiden letzten Wochen wieder zugenommen. Die Förderung stellte sich in der zweiten Februarwoche auf arbeitstäglich 404 700 Tonnen, und in der ersten Märzwoche sogar nur auf 397 000 Tonnen. In der zweiten Märzwoche stieg sie auf 409 200 Tonnen an. Die Kohlenabfuhr hat mit 74 500 Tonnen gegen 78 200 in der ersten Märzwoche und 88 400 im Jahre 1918 einen kleinen Rückgang erfahren.

Die Warentransporte der Reichsbahn steigen wieder an. In der zweiten Märzwoche bezifferte sich die Wagengestellung auf arbeitstäglich 144 500 gegenüber 139 200 in der Vorwoche und 133 500 im Jahre 1918.

Soweit die Arbeitsmärkte in Frage kommen, ist in den Ruhrberufen eine weitere Besserung festzustellen. Im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau setzt ein leichter Rückgang des Beschäftigungsgrades ein. In Schlesien sowie im Braunkohlen- und Kalibergbau war die Lage befriedigend. In der chemischen Industrie sowie im Spinnstoff- und Bekleidungsgebiete trat eine weitere Besserung des Beschäftigungsgrades ein.

Gewaltiger Kreditversicherungsgewinn. Die Deutsche Kreditversicherungs-A. G. weist einen Bruttoüberschuss in Höhe von 2,058 Millionen Mark gegen 1,905 Millionen im vorletzten Geschäftsjahr aus. Nach Abzug der Unkosten verbleibt ein Gewinn von 301 000 Mark (im Vorjahr 410 000 Mark). Daraus wird, wie im Vorjahr, eine Dividende von 20 Prozent verteilt. Infolge der Neuregelung im Laufe dieses Jahres scheidet Dr. Edmund Stinnes aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft aus. In seine Stelle tritt sein Bruder Hugo Stinnes.

Englands Beitritt zum Stahlstrukt. Nach Meldungen aus London soll der Eintritt der englischen Stahlindustrie in den Internationalen Stahlstrukt gesichert sein. Schwierigkeiten scheint noch die Quotenfrage zu machen. Die Engländer verlangen eine Beteiligung von 10 Millionen Tonnen, während der Stahlstrukt nur 9,5 Millionen Tonnen bewilligen zu können glaubt.

Gewerkschaftsbewegung

Schiedspruch in der Porzellanindustrie

In der feinkeramischen Industrie fällt am 25. März der vom Reichsarbeitsministerium benannte Schlichter einen Schiedspruch, der neben einer Verbesserung der Urlaubsbestimmungen eine Lohnerhöhung von 6 bis 10 Prozent und ab 1. Oktober eine solche von weiteren 2 Prozent vorsieht. 6 Prozent kommen auf die Effektivlöhne. Die tarif-

lichen Lohnsätze werden ab 1. April um 10 Prozent und ab 1. Oktober 1927 um weitere 2 Prozent erhöht.

Bzüglich der Ueberzeitarbeit steht der Schiedspruch vor, daß zu der 48stündigen Wochenarbeitszeit vom Unternehmer wöchentlich bis zu drei Ueberstunden mit 10 Prozent Aufschlag angeordnet werden können. Die Anordnung laufender Ueberstunden darf nur bis zur Dauer von 2 Monaten erfolgen. Die Ueberstundenanordnung muß dann mindestens für 1 Monat unterbrochen werden. Weitere Ueberstunden können im Ausmaß der gesetzlichen Bestimmungen mit einem Aufschlag von 25 Prozent zwischen betrieblicher Arbeitervertretung und Betriebsleitung vereinbart werden.

Lohnverhandlungen für das Holzgewerbe

Am 23., 24. und 25. März waren in Dresden Vertreter der Tarifparteien im Holzgewerbe versammelt. Nachdem am ersten Tage die Vertreter der Bezirksparteien vor dem im Manteltarif vorgesehenen Lohnamt verhandelt hatten, begannen am 24. März die Beratungen des Lohnamtes, die sich nach dem vorgeschlagenen Plane zunächst nur auf den Bezirk Bayern erstreckten. Die Arbeiter forderten eine Lohnerhöhung um 12 Prozent, während die Unternehmer zunächst jede Lohnerhöhung überhaupt ablehnten und sich schließlich nur bereit erklärten, als Ausgleich für die gesteigerte Miete am 1. April und am 1. Oktober eine Lohnzulage von je 1 1/2 Pfennig zu bewilligen, sofern die Arbeiter bereit wären, für ein Jahr abzuweichen.

Dem Unparteiischen gelang es nicht, die Parteien einander näherzubringen. Er legte schließlich sein Amt nieder. Die beiderseitigen Zentralvorstände traten hierauf zusammen und stellten fest, daß trotz der eingetretenen Schwierigkeiten die Verhandlungen nach Maßgabe der tarifvertraglichen Bestimmungen zu Ende zu führen sind. In den nächsten Tagen werden die Zentralvorstände über die Maßnahmen beschließen, welche die Fortsetzung der Verhandlungen ermöglichen.

Für Abschluß des Bauarbeiter-Reichstarifs

Die dieser Tage in Hamburg stattgefundenen neue Beiratskonferenzen des Baugewerksbundes beschloß einstimmig, den Bundesvorstand zum Abschluß des Reichstarifvertrages zu ermächtigen. Die vorausgegangenen Bezirkskonferenzen hatten rund 200 Teilnehmer aufzuweisen, wovon sich neun Zehntel für die Annahme des Vertrages erklärten.

Auch die Kommunisten waren für Annahme des Vertrages, wie die Beschlüsse aus Baden und Thüringen sowie die Haltung der Kommunisten in Sachsen, Anhalt und Braunschweig deutlich zeigen.

Bei den bezirkslichen Verhandlungen über die Arbeitszeit, die bekanntlich im Reichstarifvertrag nicht geregelt ist, muß, wie die Konferenz betonte, am nächsten Montag festgehalten werden. Da die Lohnabkommen im Lande nur bis zum 31. März verlängert sind, ermächtigte der Beirat den Vor-

sand, eine Vereinbarung über die Verlängerung des alten Lohnes über den 31. März hinaus herbeizuführen.


Lohnbewegung der bairischen Gemeinde- und Staatsarbeiter. Das zwischen dem Arbeitgeberverband bairischer Gemeinden und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter bestehende Lohnabkommen ist von den Gemeinde- und Staatsarbeitern genehmigt worden. Die Organisationsleitung des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes fordert Erhöhung des Entlohns von 32 Pfg. pro Stunde auf 35 Pfg. Die jetzt gekündigte Lohnliste besteht unverändert seit 1 1/2 Jahren; eine Neuregelung der Löhne ist also sehr am Platze.

Verhandlungen bei der Reichsbahn. Die Tarifkontrahenten der Reichsbahn hatten am Freitag bei der Hauptverwaltung eine weitere Besprechung über die Lohn- und Arbeitszeitfrage. Zu irgendeinem Ergebnis kam es nicht. Die Verhandlungen wurden auf den kommenden Mittwoch vertagt.

Schlichtungs-Vorverfahren im Versicherungsgewerbe. Unter dem Vorsitz des Herrn Reichswirtschaftsgerichtsrats Dr. Königsberger fand am Freitag das Vorverfahren im Schlichtungsverfahren gegen den Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsgesellschaften trotz dessen Einspruchs statt. Die Einigungsversuche des Vorsitzenden verliefen negativ. Das deshalb notwendige Schlichtungsverfahren beginnt am 1. April unter Vorsitz des Herrn Dr. Königsberger. Die Beisitzer für die Schlichterkammer sind vom Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsgesellschaften, dem Zentralverband der Angestellten, dem Gewerkschaftsbund der Angestellten und dem Gesamtverband deutscher Angestelltenvereinigungen bereits am Freitag benannt worden.

Kommunistische Niederlage. Die Neuwahl der Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Göttingen a. N. zeigt einen erfreulichen Fortschritt im Göttinger Schlichtungsverfahren der Gewerkschaften. Göttingen war in den vergangenen Jahren eine kommunistische Hochburg. Nun sind aber im Laufe des letzten Jahres die Mitglieder der dortigen Metallarbeiterverbandsverwaltung samt den drei angestellten Geschäftsführern aus der kommunistischen Partei ausgetreten oder ausgeschlossen worden und haben sich der Antikommunistischen Richtung angeschlossen. Sie sollten jetzt abgefragt werden. Die Antikommunisten wurden jedoch mit 731 gegen 556 Stimmen gewählt.

herausragend bewährt bei:



Togal
Tabletten

**Rheuma,
Gicht,
Jschias,
Influenza u. a. Erkältungskrankheiten.**

**Nerven- und
Kopfschmerzen,
Grippe,**

St. vorkräftiger Befähigung sind innerhalb 6 Monaten mehr als 1600 Gutachten allein aus Arztkreisen eingegangen. Darunter von namhaften Professoren und aus ersten Kliniken. — Togal hilft bei Schmerzen und schadet die Verdauung aus. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Frage Sie Ihren Arzt! Bei allen Apotheken. Preis 2 Mk. 1.40. 12,5 Lith. 0,46 Chlorin 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Wertvollhafte Bezugsquellen

Morik Ben
Niederleben
24 Jahre Spezialgeschäft
für
Herren- u. Knaben-Beredschne
Arbeiter- u. Berufs-Kleidung.

MODENHAUS
Rahmlow & Kressmann
ASCHERSLEBEN
Hochwertige Qualitäten zu sehr günstigen Preisen in größter Auswahl!

Möbel
zu billigsten Preisen bei reellster Bedienung — 2500 qm Geschäftsräume — Eigene Polster- und Tischler-Werkstätten Größte Auswahl!
C. SCHMIDT
Farnag. 765 Möbelhallen Farnag. 265
Ueber den Steinen 31 — Breite Straße 14

Schuhwaren
kauft man gut und preiswert bei
Ernst Domke
Niederleben Markt 9.
Juckenack u. Bergner
Abt. II Dampfwascherei
Aschersleben Steintor 3
Färberei / Chem. Reinigung
Läden: Breite Str. 29, Staßfurter Höhe 21, Hinter dem Turm 21.

J. Jack's
Niederleben
Kaufhaus
für Damen-Konfektion Kleiderstoffe — Wäsche Baumwollwaren Gardinen — Trikotagen Das Haus der billigen Preise!!
Anna Thieme
Aschersleben :: Markt 15
Telephon 419
Putz- und Modewaren Trikotagen Handschuhe, Wollwaren

Hermann Ehlers
Aschersleben, Markt 16
Haus- und Küchengeräte Glas, Porzellan, Stängeln, Dosen, Kochherde Eisenwaren, Werkzeuge

Conitzer & Co.
Aschersleben / Calbe a. d. S.
Das führende Kaufhaus.

Otto Barthel & Sohn
Stendal
Kolonialwaren, Lebensmittel
Langenberger Straße 1
Krausberger Straße 165
Schreiber Straße 57 (an 3. 11.)

Emil Hansmann
Weißwaren
Gardelegen
Magdeburger Str. 117.

August Moye
Gardelegen, Staßfurter Str. 149
Fabrik
feiner Fleisch- und Wurstwaren

Modehaus
Baum & Jacobsen
Tangermünde
Bestes Einkaufshaus für Stadt und Land.

Carl Schaeffer
Tangermünde Lange Fischerstr. 1
Kohlenhandlung Telephon 59 u. 112
empfehlen
Kohlen, Koks Briketts 3-bis 4-tägige Lagerzeit

Schuhwarenhaus
Albert Klein
Gardelegen
Farnag. 45 — Geschäftsjahr 1925
Gutes Schuhgeschäft der Gegend

Rind- u. Schweineschlächterei
Ferdinand Saalfeld
Gardelegen
Bahnhofstr. 45 Bahnhofstr. 45
Feine Fleisch- und Wurstwaren in bekannter Güte

Billigste Bezugsquelle für
Kauswaren, Modewaren und Konfektion
Große Auswahl in Herren-Kleidung u. -Accessoires, Kind- und Mädchen-Kleidung, Hüte und Hosen zu sehr billigen Preisen
P. Winkelmann, Gardelegen

Frido Anders
Gardelegen
Eisenwaren — Wertgegenstände Haus- und Küchengeräte eis. Dosen und Kochherde Spielwaren.

Rind- u. Schweineschlächterei
Fritz Werneke
Gardelegen
Wächterstr. 355 Wächterstr. 355
Feine Wurstwaren — nach Hausschlächter-Art —

DEULIG -Palast

Die führende Filmbühne!

Über 50 000 Menschen sehen zurzeit täglich in 33 Berliner Theatern den stärksten Film der Welt:

Die Mutter

Auch in Magdeburg herrscht nur eine Stimme der Begeisterung! Der Andrang zu jeder Vorstellung ist überwältigend.

Großer bunter Zell.

Beginn Sonntags 2.30 Uhr

Kammer -Lichtspiele

Unser entzückender Film

Die Tänzerin des Zaren

gibt ein eindrucksvolles Bild von dem buntesten Leben und Treiben der böhmischen Kreise des vorrevolutionären Rußlands — Ein Film von Liebe und Glück, von Kampf und Enttägung, 2 Aufspiele, wie Sie noch nicht gezeigt wurden.

Achtung! Der Nordsee

Die „Lustigen Jünger“ in ihrem schönsten Film.

Blond Mail macht sich beliebt

Eine tolle amerikanische Groteske.

Die neueste Deulig-Woche

Beginn Sonntags 3 Uhr

Panorama -Lichtspiel

Fred Thomson

Der verwegene Cowboy mit seinem Wunderpferd Silberzügel in

Der Postreüber

6 Akte aus dem Leben eines Sonderlings

Das Hochzeitlied

Ein Sensationsfilm in 7 spannenden Akten aus der Südsee.

Die neueste Deuligwoche.

Beginn Sonntags 3 Uhr

Zentral-Theater
DIREKTION: WALTER STEINERT

Heute:
Die letzten Sonntagsaufführungen!
nachmittags 3 1/2 Uhr (kleine Preise)
und abends 8 Uhr:

Die große Ausstattungs-Operette Zirkusprinzessin

Gastspiel
Cordy Milowitsch und Erik Wirtl
Voranzeige!

Freitag den 1. April
Premiere

Csardasfürstin

Emmerich Kálmán's Meisterwerk
Gastspiel
Cordy Milowitsch

UT
Sternstraße

? Muß die Frau Mutter werden?

Die brennende Beilage des Bestimmungsbüchchens über „Ihre eigene Psyche“ beantwortet auf gewaltiger Stufenleiter

Kreuzzug des Weibes

Auschnitt aus dem Leben als Feuer, die aus Not und Armut, aus Scham und Verzweiflung Opfer wurden des grauenhaften Strafrechtbuchs

Verbrechen gegen das keimende Leben!

Frauen! Mütter! Töchter! Hütet euch vor dem Wege, der Tausende gingen — gehen mühen, den Kreuzzug des Weibes

Auf der Bühne:
Claire Romberg :: Kurt Stolle
in ihrem Sitten-Gleich

Mutter nach dem Gesetz

Ein Kapitel aus dem traurigen Los der Opfer des Gesetzes
Inwieweit das erlebte Programm

Film
Das Theater der internat. Großfilme

Sonntag 1/2 3 Uhr

Das mit großem Beifall aufgenommene **Doppelprogramm**

Zuerst der spannende und entzückende Großfilm

Die Intel der verbotenen Rufe.

Ferner das Großlustspiel

Charleston ist Trumpf!

Einer der lustigsten Filme der letzten Zeit.

Städtisches Orchester

Montag den 4. April 1927, abends 7 1/2 Uhr

9. Sinfonie-Konzert A V
im Stadttheater

Leitung: Generalmusikdir. Walter Beck
Solistin: Kammerm. Emmi Krüger (Sopran)

Rigel: Sinfonie (Neuausgabe Bernoulli)
Orchesterlieder von Beethoven, Schubert, Mahler
Schönberg: Verkürzte Nacht
Bruckner: 4 Sinfonie (Romantische)

Oeffentliche Hauptprobe: Sonntag den 3. April vormittags 11 Uhr. Eintrittskarten bei Heinrichshofen und 1/2 Stunde vor Beginn an der Theaterkasse.

Stadt-Theater

Sonntag, 27. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, Sondereinstellung für die Volkshöhle.

Was ihr wollt

Anfang 7 1/2 Uhr 8. Abend Ende 10 Uhr

Der Barbier von Sevilla

Montag, 28. März

Anfang 8 Uhr Ende gegen 10 1/2 Uhr

Vorstellung für den Bühnenvolksbund

Tosca

Dienstag (9): Der Barbier von Sevilla — Mittwoch (10): Der Zigeunerbaron — Donnerstag (11): Was ihr wollt — Freitag (12): Der fliegende Holländer — Sonnabend (13): Der Barbier von Sevilla — Sonntag vorm. öffentliche Hauptprobe; abends (14): Der fliegende Holländer.

ZENTRAL

Theater - Restaurant

Heute Sonntag 4 und 8 Uhr:

2 Vorstellungen
mit dem großen **Varieté-Programm**

FÜRSTENHOF THEATER

Sonntag 3 1/2 Uhr: Neues Märchen, 4 Akte

Hans im Glück

in den Pausen: Gratia-Borchonk-Verlosung
Saal 302, 1. Sperrsitze 60, 2. Sperrsitze 45

8.20 Uhr: Gastspiel
Natti Carrar, Berlin.
Ralph Kempner (Berlin), G. Albes (Bonn)

Untergang der Romanows

Das Schicksal der letzten Zarenfamilie
russisches Schauspiel in 5 Aufzügen
von Dimitri

Montag, und folgende Tage:
Untergang der Romanows

Vorverkauf heute 11 bis 12 u. ab 2 1/2 Uhr

UT **Buckau** **UT**

Die Jagd um die Welt in 18 Tagen

Der Riesensensationsfilm!
Eine Wette auf Leben und Tod!
Tausend raufende Abenteuer!

Aus dem Zufall: Heiße Kämpfe — Die einzige Rettung — Die Wette — Unerschütterliche Freunde — Durch d. Spulunken und Schlupfwinkel der Verbrecher — Im Meeresflugzeug von Neaport über London, Catala, Paris nach Monte Carlo usw. usw. — Wagnis

Pat und Patachon im Prater

750
Drollig-lustige Sagenbühnenstücke sowie die glänzende

UT - Bühnenschau

Dom zu Magdeburg

Heute, Sonntag den 27. März, abends 8 Uhr:

Passions-Abendmusik

des Magdeburger Domchors. Leitung: Bernhard Henking. — Orgel: H. Köhler-Eckardt.
Eintrittsprogramme: 1.00 Mk. (numeriert), 0.60 Mk. (unnumeriert), noch a. d. Abendkasse.

Anmeldungen für den Bücherkreis nimmt an Buchhandlung Volksstimme.

Wilhelms-Bart

Heute ab 4 Uhr:

! Tanz!

Blas- und Streichmusik
Die neuesten Schlager

Hochjäger

Heute Sonntag nachmittag 4 Uhr

das fabelhafte **Varieté-Programm**
und **Kaffee-Konzert.**

Nach dem Konzert:

TANZ

Jeden 743
Mittwoch und Donnerstag nachmittag 3 1/2 Uhr

Kaffee-Konzert und Bunte Bühne
mit vollständig neuem Programm

Wilhelm-Theater

Sonntag, 3. April, 8 Uhr:

Volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Ingeborg

Komödie von C. Goeb.

Preise: Der gesamte 1. Rang, Orchesterloge und 1. Sperrreihe 1 75 Mk., 2. Sperrreihe 1 25 Mk.

Vorverkauf im Stadttheater, Verkehrsverein, Geschäftsstelle der Volkshöhle, Berliner Str. 19 und in der Geschäftsstelle des Bühnenvolksbundes, Herr Karim, 2. Bahne, Dammstraße 22

Vorstellung f. d. Volkshöhle: Sonntag, 27. (18), Montag (19), Mittwoch (10), Freitag (11), Samstag (12) Wie es euch gefällt. — Werk. f. d. Bühnenvolksbund: Dienstag (13) Wie es euch gefällt. — Donnerstag geschlossen.

Einlösung der Anrechtsscheine für April 1927.

Nur einmalige Aufforderung!

Mittwoch 20. März 3. Abd. Donnerstag 21. März 2. Abd. Freitag 1. April 4. Abd. Sonnabend 2. April 5. Abd. Montag 3. April 6. Abd. Dienstag 5. April 7. Abd. Mittwoch 6. April 8. Abd. Donnerstag 7. April 9. Abd. Freitag 8. April 1. Abd. Samstag 9. April 2. Abd. 8. Abd. und 1. Abd. bis 8 bis 1 und 8 bis 1 Uhr.

Reichstrone Jakobstraße 42
Fernspr. 2193

Heute **Gr. Preisfest**
Anfang 4 und 8 Uhr.

Allstädter Bürgeräle

Apfelstraße 9 Fernsprecher 6774

Festsaal sowie Vereinszimmer

zur Abhaltung von Versammlungen, Vereinsfestlichkeiten, Familienfeiern usw. stehen zur Verfügung.

Gute preiswerte Küche. — Bodensteiner Biere, Spatenbräu. — Weine renommierter Firmen.

Admiralspalast

Heute Sonntag sowie jeden Mittwoch

Gesellschafts-Ball

1a. Jazzband-Kapelle!

Nationalfestsäle

501

Heute Sonntag ab 4 Uhr:

Konzert mit Tanz
nachfolgendem

Smbiß - Halle

Johannisdamm 6 Anhaber: Angrid

Empfehle meine gut bürgerliche Küche zu ganz soliden Preisen:

Menü für Sonntag:

Krebschuppe, Roastbeef mit Blumenkohl, Kompott **RM. 1.50**

Krebschuppe, Kalbsfleisch, Kompott **RM. 1.45**

Kotelett mit Gemüse **RM. 1.00**

Diverse Speisen à la Carte. — Gutgeputzte Biere, wie Schütz und Bismarckbräu. — Sämtliche Preise inkl. Bedienungsgeld. — Anlante Bedienung.

Konzerthaus

Heute Sonntag ab 4 Uhr in beiden Sälen

Großer Gesellschaftsball

Doppelorchester

Im kleinen Saal.

Original-Jazzband

Wissenschaftliche Vorträge für Kaufleute

Am Dienstag den 29. März, abends 8 Uhr, spricht im **Börsensaal**, Alter Markt Nr. 5/6 (Eingang Schwibbogen)

Herr **Willy Berger** (Magdeburg) über

Der Aufbau der Materie

mit Vorführungen im polarisierten Licht u. Lichtbildern

Eintrittskarten zum Preise von 1.25 Mk. sind in der Kanzlei und an der Abendkasse erhältlich.

Die Industrie- und Handelskammer.

Lachen links das gute republikanische Witzblatt empfiehlt Buchhandlg. Volksstimme

Verkauf 1. Etage

Die Tages-Einheiten des eleganten Maßanzuges.



Denken Sie an Ihre Frühjahrs-Garderobe!

Stoff-Neuheiten

für Straße, Sport und Gesellschaft sind soeben eingetroffen!

Preislagen von Mk. 5.— bis 21.— Mk. pro Meter. **minim.**
Auf Wunsch **erstklassige, elegante Maß-Anfertigung im Hause** bei billigster Berechnung!

Tuchhand G.m.b.H.

24 Regierungstraße 24

Verkauf 1. Etage

Gegenüber der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Anerkannt billigste Preise!
Grösste Auswahl in

Läuferstoffen
Gardinen
Teppichen

Linoleum
Möbelbezügen
Dekorationsstoffen

Günstige Zahlungsbedingungen!

Carl Haring nachf., Inh. J. Husstein
Teppichhaus auf dem Königshof

Meine Preise bedeuten Vorteile!
Möbel
100 Zimmer
zu ungewöhnlich billigen Preisen

Schlafzimmer, eiche u. Birke gemalt Schrank 150 breit, mit Spiegel komplett 375.00
Schlafzimmer, eiche, Schrank 140 br., m. Spiegel, Epl. 500.00
Schlafzimmer, eiche, Schrank 130 br., m. Spiegel, Epl. 620.00
Herrenzimmer, eiche, 150 breit 350.00
Herrenzimmer, 150 breit 550.00
Speisezimmer, eiche, 140 breit 290.00
Speisezimmer, eiche, 130 breit 380.00
Speisezimmer, eiche, 120 breit 440.00
Speisezimmer, eiche, 110 breit 535.00
Nischen in allen Farben 375.00
Chaiselongues 88.00

Eine unerschütterliche Befestigung und Sie sind Käufer.

P. Kelterborn
Salberstädter Str. 112, Gießelerpl.
— Telefon 41868. —



Jetzt kommt die Zeit der hellen Kleider

— und immer können all die zarten Sachen nett und frisch aussehen, denn rasch sind sie im milden Schaum der Lux Seifenlocken durchgewaschen.

Lux Seifenlocken sind das unbedingt zuverlässige, milde Reinigungsmittel für alle zarten und bunten Gewebe.

LUX
SEIFENFLOCKEN

„SUNLIGHT“ MANNHEIM

L124.

Burg Burg

Im Zirkusbüchlein

Otto Flemming
eröffnet am Sonnabend den 26. März 1927 in Burg, Scharfauer Str. 60a., eine Verkaufsstelle in

Zuckerwaren
Schokoladen
Konfitüren
Kakes etc.

Die eigene Fabrikation der unmittelbare Verkauf an den Verbraucher und die stets frische Ware sind Vorteile, die sich im Preis und in der Güte besonders bemerkbar machen.

Mein Grundsatz ist:
Großer Umsatz
Kleiner Nutzen

Ein Probe-Einkauf führt zur dauernden Kundschaft.

Leder
Meyer Michaelis
Grosse Marktstrasse 16.

Speise-Kartoffeln Industrie, weißfleischig.
Süß-Kartoffeln Industrie, frühe Kaisertrone, Odenwälder blaue, Wohltemann, weiße Sorten. Hermann Hildebrandt, Nachtweide St. Lager: Morgenvitz 56, Tel. 8727

27/12a

ULLSTEIN SCHNITTE
zur Frühjahrs-Schneiderei

Der Stoff wird doppelt so verwandt!

K 3484

2000 neue Modelle bei

BARASCH

Alles für das gute Bett

und alles sehr preiswürdig!

Metallbetten mit Federunterlage
Bettstellen mit Federunterlage
Kleider-Bettstellen
Patentmatratzen
Auflage-Matratzen
Auflage-Matratzen einzeln
Federbetten
Bettfedern
Isolier-, garantirt feuerfest, 130 cm
Steppdecken
Kissen
Chaiselongues

Bettenhaus
Bruno Paris
Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber.

B. Pabst
jetzt
Georgenstr. 4

Fahrräder mit gelacktem Rahmen, 67.00
Spezialapparate 16.00
Platten 0.00 an

Alle Zubehörteile und Reparaturen
Platten auf Kauf u. Miete

Möbel
Kaffe-Angebot

Chaiselongues 45.00 - 50.00
Sofas 135.00 - 200.00
Anschaffungs, eiche, dunkel geölt 55.00 - 95.00
Stühle, für Wohnz. 6.50 - 8.50
Stühle, für Speis., mit eichem Leder 18.50 - 35.00
Hängeschrank 28.50 - 95.00
Schrank, eiche, 110.00 - 250.00
Schrank, eiche, 150 - 6.50
Anschaffungs 25.00 - 35.00
Anschaffungs mit Zim. 55.00 - 85.00
Speisezimmer, eiche, 150 u. 170 350.00 - 650.00
Herren-Zimmer, eiche, 150 u. 170 250.00 - 650.00
Schlafzimmer, eiche, 150 u. 170 350.00 - 650.00
Schlafzimmer, eiche, 150 u. 170 350.00 - 650.00
Nischen, komplett von 115.00 - 350.00

Rosenbergs Möbelhaus
Katharinenstr. 8 und Schopenh. 1a
Küche, Schrank aus Katharinenstr.

Gut und billig
Die 2-Pfd.-Dose
Karotten, gew. 36
Schnittbohnen 55
Gemischt. Gemüse 72
Pflaumen 68
Thür. dick. Pflaumenmus, hochf. Pfd. 45

Willy Walter
Staatsbürgerplatz 9
Böttcherplatz
Alter Markt 24
Prälatenstraße 17
Fürstenstraße 18.

Impressen von Herren- und Damen-Hüten
Sehr Formvoll. Billigste Preise.

Silberberg, Thiemstraße 16.
Kunsthofstraße: Gr. Steinmetzstraße 5

Rentenkasse des Kaufmännischen Vereins zu Magdeburg
Vv. a. G. - Erbschaftskasse

Ihre Mitglieder laden wir hierdurch zu der am **Montag den 25. April 1927, abends 8 Uhr, in den „Apollo-Festsaal“, Ballstraße 2a** stattfindenden **ordentlichen Hauptversammlung** ergebenst ein.

Tagesordnung:
1. Entgegennahme des Berichts des Vorstandes und der Jahresrechnung. 2. Bericht der Rechnungsprüfer und Erteilung der Entlastung. 3. Erledigung etwaiger Beschwerden. 4. Beschlußfassung über eingebrachte Anträge. 5. Satzungsänderungen. 6. Wahl von 5 Vorstandsmitgliedern für die Amtsperiode 1927 bis 1930. 7. Wahl von 6 Verwaltungsausschussmitgliedern: a) 2 Mitglieder für die Amtsperiode 1927 bis 1929, b) 2 Mitglieder für die Amtsperiode 1927 bis 1928, c) 2 Mitglieder für die Amtsperiode 1927 bis 1928. 8. Wahl von 3 Rechnungsprüfern. 9. Verschiedenes.

Zum Gartenbau!
Dampfpfähle
Bohlenlatten
Fahnenlatten
Einfriedigungspfähle zu verkaufen
ab Lager

Karl Wiemann
Rohlenhandlung
Tel. 7624 u. 169

Chaiselongues
aus ca. Verhältnissen
von 35.- an

Jürgens & Co.
altes Zeughaus
Domplatz.

Sonntag den 27. März
Schlußtag der hohen **Hahnpresse**
Neuer, Schrottdorfer
Zur 34, Ecke Markt

Wucher jed. Art empfindlich
Vorbildig Volkstimme

Tapetenhaus
Gehr. Borchers
Breiter Weg Nr. 201
(neben der Hauptpost)

Tapeten
in unbegrenzter Auswahl!
Seidenbrokat / Linkrusta / Leisten
Linoleum
ca. 7000 qm einfarb. Granit, Inlaid, bedruckte Ware
Läufer, Teppiche
Kokos- und Boucléläufer / Matten
— Versand über ganz Deutschland —

Leistungs- und Kostenvorteile

Zugel, Sonntag und Wochenende für Schüler und Studenten. Zugel, Sonntag und Wochenende für Schüler und Studenten. Zugel, Sonntag und Wochenende für Schüler und Studenten.

Rothbücherei
für den einischen Haushalt
von 2.00 Reich an
Süßhol-Selbstbräu

Schönebeck
Billige Schuh-Neuland-Tage
zu besonderen Preisen.
Konfirmanten erhalten Extrapreise!
Sein Einlauf eines Paares Schuhe ein Paar Stiefel oder Pantoffel gratis!

Rodes Schuhwaren
die billigen
Schuhwerk, Verkaufshalle

Sie haben bei uns Kredit

Bequem sind unsere Zahlungsbedingungen.
Wir gewähren Ihnen Vorteile,
wie sie Ihnen von keiner Seite geboten werden können

**Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer,
Küchen und Einzeilmöbel**

Schränke, Vertikos, Bettstellen m. Matratzen, Diwans,
Chaiselongues, Stahlrohrbettstellen, Tische, Stühle

1/5 Anzahlung - Rest in 12 bis 18 Monaten

**Herren- u. Konfirmanden-Anzüge
Damen-Mäntel und -Kleider**

Teppiche - Gardinen - Federbetten
Chaiselongues- u. Steppdecken

1/5 Anzahlung - Rest in 6 Monats- oder 24 Wochenraten.
Beamte und ehem. Kunden erhalten Waren auch ohne Anzahlung

Biener & Chusid

Himmelreichstraße 23, I. Etage
Kredit nach auswärts! Kredit nach auswärts!

Ist Bohnenkaffee schädlich?

Die einen sagen „ja“, die andern sagen „nein“.
Was sollen Sie nun glauben?

Sie brauchen sich um diese Frage garnicht
mehr zu kümmern, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee
nehmen. Der ist bestimmt gesund. Jeder Arzt wird
es Ihnen gern bestätigen.

Und was doch heute auch sehr wichtig ist:
1 Pfundpaket kostet nur 50 Pfg.

Wenn Sie Kathreiners Kneipp-Malzkaffee
noch nicht kennen sollten, so probieren Sie ihn bitte
einmal eine Woche lang. Er wird auch Ihnen sehr
gut schmecken.

33 Millionen Tassen „echter Kathreiner“ werden
täglich allein in Deutschland getrunken! Wie gut muß er sein!

Kochbücher empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

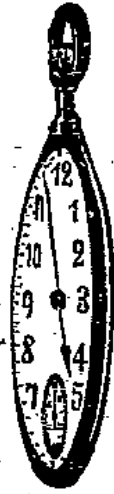
Das schönste Osterei * * die Uhr!

Sei sparsam, wähl das Gute nur!
Bei Uhren - die Alpina-Uhr!

Alleinverkauf für Magdeburg:

F. O. Gasser Breiter Weg 21/22

Gegründet 1882.



Unsere Spezialitäten für das Frühjahr!

Crêpe Georgette Mk. 7.50
Crêpe de Chine Mk. 5.80
Helvetia-Seide Mk. 2.85
Schweizer Vollvoile Mk. 1.75

in den bekannten hervorragenden Qualitäten
im Spezialgeschäft

Batik

Alte Ulrichstraße Nr. 10, gegenüber der Ulrichskirche

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme



KAPPEL Schreibmaschine

Erstklassiges Erzeugnis
Strapaziermaschine

Letzte Neuerung:
Geräuschloser Wagenrücklaut
Großbuchstabensperre
bei falscher Umschaltung
Vorführung bereitwilligst durch die
Generalvertretung!

UDO SEIFFE

Alter Markt 17 **Magdeburg** Fernspr. 1696
Eigene Reparaturwerkstatt

Persil macht alle Sachen neu,

ob zarte Stoffe oder grobe.
Du sparst gehörig Geld dabei
Und stets wie neu ist die Gardrobe.

Tischdecken, Läufer und Portieren -
Persil es reinigt tadellos -
Du kannst Persil nicht mehr
entbehren,
Sein Wascheffekt ist beispiellos!

Persil zum großen Hausputz!

Neueste Schlager

sowie sämtliche Platten

Musik-Apparate

Zupf-, Streich- und Schlag-Instrumente
Eigene mechanische Reparatur-Werkstatt
Bekannt realer Bedienung

Silbermann

Breiter Weg 10

Obstbäume von 1.50 an

Stachel, Johannis, Himbeeren von 1.50 an
an: Rosen, hoch und niedrig, von 1.50 an
an: Nektarinen, Mandelbäumchen von
1.00 an; Stachelbeeren, in 10 Stück 2.00
Jahr wieder liefern, von 2.50 an; Stief-
mütterchen, Teufelskuchen, Pfirsich,
Reifen, Bergamott, Ginkgo, Ginkgo,
Grottenkirschen und vieles andre mehr zu
billigen Preisen empfiehlt

Stoltes Gärtnerei

Geisiger Straße Nr. 41
Telephon 41876

Kenntnisse u. Gutachten von Privatgärten

Möbel

- Schränke mittezt und echt 60.00 an
- Vertikos mittezt und echt 65.00 an
- Pfeilerchränke mittezt und echt 40.00 an
- Pfeilerpiegel von 25.00 an
- Wandtruhe von 30.00 an
- Rohrstühle mitbaum von 6.50 an
- Bettstellen von 30.00 an
- Badtoiletten mit Platte u. Spiegel von 75.00 an
- Nachtchränke mit Platte von 25.00 an
- Rümpfen komplett in allen Größen von 95.00 an
- Rümpfenchränke einzeln von 75.00 an
- Chaiselongues von 45.00 an
- Sojas von 130.00 an

evtl. Teilzahlung.
Eigene Tischler- und Polster-Berfätten.
Transport durch eigene Geпаune.

Friedrich Lorenz

Inhaber: Karl Beyerling 861
Peterstr. 17 Magdeburg Peterstr. 17
2. Nebenstr. d. Jakobstr. v. Alt. Markt aus

Verpflichtigen Sie als
Wiederverkäufer
Bitte unser reichhaltiges Lager in
Zigarren, Zigaretten und Tabaken

Jeder Versuch lohnt!
Otto Schmid
Tabakwaren - Großhandlg.
Regierungstr. 10 - Fernruf 4879

Tapeten Lacke und Farben

Spezialgeschäft
Carl Bödecker
Breiter Weg 227, Ecke Moltkestraße.



Sämtlichen Rasierbedarf
Haarschneide-Maschinen, Scheren
Taschenmesser, Tischbestecke

Ludwig Glonner
Himmelreichstraße 17, Hof
Hohl- und Feinschleiferei

Schon jetzt ermöglichen wir es Ihnen Sonder-Angebot Ihren Einkauf zum **Osterfest**

zu ganz besonders vorteilhaften
Preisen bei uns
zu tätigen.

Prima reinwollenes
Gabardine-Kostüm
auf Seide gearbeitet
in marine, taupe, silber-
u. beige
MK. **36.50**

Jugendl. Kleid in
Ripo, mit gewebtem
Einsatz, Kragen und
Stulpen
MK. **27.25**

Apartes Wolle-Kleid, gestreift
Qualität modern
Fallenrock mit
Sackgürtel
MK. **24.50**

Vornehmer glatter
Ripsmantel, ganz
gefüllt, in eleganten
Seidenblende
MK. **32.50**

Apartes Rippe-Mantel
kleidsame schlanke Form
gelungene Aufmachung
in mod. Farben
MK. **25.25**

Hochmoderner
Faconne Seiden-
Mantel, kleidsame
Gürtelform, geschmack-
voll in Rüschen garniert
MK. **27.25**

Flotter jugendlicher
schwarzer Seiden-
Mantel, Kragen
Stulpen, unter hermiten
reiche Rüschen garniert
MK. **25.75**

Jugendl. Rippe-
Mantel, schick ver-
arbeitet, in 3 versch.
Farben
MK. **23.50**

Vergleichen
Sie bitte
unsere
Preise!

OTTO KLAVEHN & CO.

MAGDEBURG'S GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR DAMEN-KNABEN
UND MÄDCHENGÄRDEROBE.
BREITE WEG 141-142.

Magdeburger Angelegenheiten

Ausgelernt

Ein bedeutungsvoller Tag naht für den jungen Menschen: aus dem Lehrling wird ein Geselle! Schon am Tage der Schulentlassung glaubte der Junge ein Erwachsener zu sein und erlebte doch schon nach wenigen Tagen seines Lehrlingsdaseins, daß er immer noch der „dumme Junge“ ist. Aber am Tage des Aufstiegs zum Gesellen vollzieht sich die Wandlung zum Manne. So hofft der junge Mensch zum zweitenmal auf Anerkennung seiner Manneswürde.

Drei Jahre oder vier empfand der Lehrling, daß Lehrjahre keine Herrenjahre sind und daß seine Sehnsucht nach dem Ende der Lehrzeit nicht viel geringer war, wie die nach Beendigung der Schulzeit.

Ausgelernt! Dieses Wort hatte früher einen Inhalt, eine Bedeutung, kündete wirklich einen neuen Lebensabschnitt an, und grub sich tief in das Bewußtsein der Menschen ein. Als das Handwerk noch einen goldenen Boden hatte, aus dem Lehrling ein Geselle, und aus dem Gesellen ein Meister wurde, das Handwerk noch nicht durch die Industrie verdrängt war, sondern einen wesentlichen Teil der Bedarfswirtschaft bildete. In dieser Zeit bedeutete der Aufstieg des Lehrlings zum Gesellen eine wirkliche Steigerung der Persönlichkeit des jungen Menschen. Mit der Bedeutung des Handwerks war unzerrennlich verbunden die Achtung vor dem Handwerk.

Und heute? Hat dieses Wort „ausgelernt!“ noch dieselbe Bedeutung, denselben Klang, verbunden wir damit auch noch eine Persönlichkeitssteigerung? Das Handwerk hat seine soziale und gesellschaftliche Bedeutung verloren und muß immer noch mehr Herrschaftsgebiete an die Industrie abtreten. Ausgelernt . . . das bedeutet für den jungen Menschen heute nur noch befreit zu sein von billiger und schamloser Ausbeutung der Arbeitskraft.

Auf was kann sich der ausgelernte Lehrling heute freuen? Bekommt er eine Arbeitsstelle, die ihn befriedigt, auf der er noch hinzulernen könnte, die seine volle Arbeitskraft in Anspruch nimmt und die auch einen gerechten Ausgleich schafft zwischen Arbeitsleistung und Arbeitslohn? Arbeitslosigkeit ist meist das Ergebnis seiner mehrjährigen Lehrzeit! Hat er ausgelernt, dann findet er keine besser bezahlte Arbeitsstelle, sondern er wird entlassen. Diese jungen Menschen vermehren das große Heer der Arbeitslosen, entwickeln sich der geregelten Arbeit, sogar der „Handgriffe“ ihres Berufs. Um arbeitslos zu werden, lernen heute junge Menschen mehrere Jahre einen Beruf, den sie im späteren Leben oft gar nicht mehr ausüben, da sie bei erster Gelegenheit in die Industrie hineingehen, in die Fabrik.

Kommen Jungen und Mädchen heute aus der Schule, gehen sie auf die Suche nach einer Lehre, dann können sie verzweifelt Wochen und Monate, ja Jahre suchen, bis sie eine Lehrstelle finden. Ausgelernt! Das bedeutet heute nicht Aufstieg in eine Arbeitsstelle, die Können und Charakter vom Menschen erfordert, sondern Abstieg in die Masse der Erwerbslosen, ein Hinab in das unübersehbare Meer der Arbeitslosen, die vermehrt werden durch schulentlassene Jungen und Mädchen, die keine Lehrstelle finden, und durch ausgelernte Lehrlinge, die dann keine Arbeitsstelle finden.

Eine Frühjahrsausstellung findet zurzeit in der Kunsthalle der Kunstgewerbeschule, Brandenburger Straße, statt. Sie wurde am Freitag vormittag eröffnet und ist bis zum Montag täglich von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags offen. Der Eintritt für Schüler ist frei. Erwachsene zahlen 20 Pf. Wir werden über die Ausstellung noch berichten.

Vorträge der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Die für die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse zum Mittwochabend nach der Aula der Baugewerkschule einberufene Versammlung war sehr gut besucht. Als erster Redner sprach Professor Dr. Reihner über Erkränkungsfrankheiten. In sehr verständlicher Art schilderte er die Entstehung und das Wesen sowie die Folgeerscheinungen von Erkränkungsfrankheiten. Er gab wichtige Aufschlüsse über die Verhütung und Heilung der genannten Krankheiten. Besonders betonte der Vortragende, daß der beste Schutz gegen Erkränkungsfrankheiten die Stärkung des Körpers ist. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen.

Als zweiter Redner sprach Dr. Vissens über die Geschlechtskrankheiten. Auch dieser Redner verstand es, in sehr verständlicher Art die Entstehung, die Wirkungen der furchtbaren Volkspein Sypphilis zu schildern. Der auch diesem Redner gezollte Beifall bewies, daß die Anwesenden sehr viel gelernt hatten.

Metallindustriellen lehnen Arbeitszeitwiederspruch ab

Die Erklärungsfrist zu den Schiedsprüchen in der Arbeitszeit- und Manteltariffrage war vom Schlichtungsanschuß auf Mittwoch den 23. März festgesetzt. Vom Verband mitteldeutscher Metallindustriellen wurde um Verlängerung der Frist bis zum Freitag den 25. März ersucht. Der Entscheid der Arbeitgeber ist nun gleich dem der Metallarbeiter. Danach ist von beiden Seiten der Manteltarif angenommen, der Schiedspruch betreffend Arbeitszeit abgelehnt worden.

Durch die Annahme der Manteltarife sind diese bis zum 31. März 1928 festgelegt. Auch die 8 bzw. 48stündige Arbeitszeit, die in den Manteltarifen festgelegt ist, tritt durch die Ablehnung des Arbeitszeitwiederspruchs ab 1. April in Kraft. Die Bezahlung evtl. notwendiger Überstunden muß entsprechend den Manteltarifbestimmungen erfolgen. In der Lohnfrage haben die Metallindustriellen sich bisher dem Schlichtungsanschuß gegenüber noch nicht entschieden.

Tarif für die Bekleidungsindustrie

Der am 14. März von dem unparteiischen Schiedsgerichtskollegium gefällte Schiedspruch wurde in den am 25. März vor dem Reichsarbeitsministerium stattgefundenen Verhandlungen für verbindlich erklärt. Danach betragen die Löhne für Magdeburger in der Herrenmaschneiderei in der 1. Lohnklasse 87 Pfennig, in der 2. Lohnklasse 83 Pfennig, in der 3. Lohnklasse 79 Pfennig. Die Löhne für die weiblichen Arbeitskräfte werden prozentual vom Männerlohn nach dem Reichstarif berechnet.

Für Damen Schneider beträgt der Lohn in der 1. Lohnklasse 95 Pfennig, in der 2. Lohnklasse 91 Pfennig, in der 3. Lohnklasse 87 Pfennig. Der Spitzenlohn für die selbständige Sodenarbeiterin beträgt 70 Pfennig. Die Löhne der übrigen

Die Pestalozzi-Gabe des Stadtkämmerers

Jeder gibt auf seine Weise. Die Schulverwaltung veranstaltet eine würdige Pestalozzi-Feier, bringt durch vielmalige Wiederholung des Bühnenspiels „Pestalozzi“ den großen Menschenfreund und weiten Kreisen der Elternschaft nahe und stellt einen Schulhaushaltsplan auf, der, obwohl das Geschäft der Zeit tragend, immerhin ein wenig Pestalozzigeist atmet. Der Finanzdezernent streicht ihn zusammen, daß nicht zwei Positionen nebeneinander bleiben und die Zahlen dahinschwinden wie Schnee unter der Frühlingssonne. Der Herr hat's gegeben; der Herr hat's genommen. . . . wir vermögen den Finanzdezernenten ob dieser Tat nicht zu loben.

Wenn sich jemand über innere Hemmungen hinwegsetzt — vielleicht sogar hinweggehen muß —, hat er das Bedürfnis zu reden oder zu schreiben. Entschleicht er sich jedoch, in einer Denkschrift seine Handlungen zu rechtfertigen, so brennt ihm eine „Lohnförm“ auf der Seele. Hören wir die Weichte des Finanzdezernenten.

Auch gegenüber dem neuen Etat ist das Mittel der Streichung aller irgend vermeidbaren Ausgaben von mir in rigoroser Weise (von uns gesperrt!) gehandhabt worden. Ein Blick beispielsweise in meine Vorschläge zum Schuletat zeigt, daß ich in der Hoffnung auf günstigere Umstände (von uns gesperrt!) in den folgenden Jahren selbst die Ausgaben für die Unterhaltung der vorhandenen Werke weit unter das nach gesunden wirtschaftlichen Grundsätzen erforderliche Maß (von uns gesperrt!) herabzubringen vorschlage.

Wenn das der Finanzdezernent selbst schreibt, der doch sicher auch das Bedürfnis hat, zu seinem Werke „Bravo!“ zu sagen, so muß der Schuletat trostlos aussehen: ein Trümmerhaufen! Wie ist das möglich? Hören wir darüber den Finanzdezernenten selbst:

Da ich mir zum Ziele setzen mußte, den gesamten Mehrzufluß von 3,5 Millionen Mark (von uns gesperrt!) im Schuletat zu beseitigen, mußten außerdem in rigoroser Weise Streichungen vorgenommen werden.

Woher kommt der Mehrzufluß? Jahr für Jahr, in der Hoffnung auf günstigere Umstände, wie der Finanzdezernent sagt, wurde der Schuletat zusammengepresst. Die Ausführung unauffälliger Bauten, die früher periodisch erfolgte, unterblieb. So wurde der Mangel an Schulen, Turnhallen, Schulhäusern immer fühlbarer. Dazu kam der innere Ausbau der Schulen auf Grund neuer Lehrpläne und verbesserter Arbeitsmethoden, der ebenfalls mehr Räume beanspruchte. So häuften sich die technischen Schwierigkeiten bei der Unterbringung der Schulkinder und drohen manchen Schulorganismus zum Erliegen zu bringen. Der Haushaltsunterricht wurde gekürzt und an Stelle der Vor- und Nachmittagsbelegung trat der störende Dreischichtwechsel. Die Zahl der Kinder in den Hauswirtschaftsabteilungen muß in einigen Schulen so weit heraufgesetzt werden, daß ein erfolgversprechender Unterricht nicht möglich ist. Viele Schulen haben keine Turnhalle, die vorhandenen sind überbelegt.

Einige Schulen mußten, um Platz zu schaffen, ihr Lehrerzimmer opfern, die Lehrmittel in einem Treppenverlag unterbringen oder die Klassen eines Systems auf drei, vier, fünf Schulgebäude verteilen. Andere Schulen haben so kleine Klassenzimmer, daß es unmöglich ist, die Bänke für die jetzt vorgezeichnete Schülerzahl von 40, 45, 50 und noch mehr Schülern auszustatten. Das Uebel wäre noch größer, wenn sich die sozialdemokratische Stadtpartei nicht immer wieder in hartnäckigem Ringen für die Erhaltung einiger wichtiger Stützpositionen eingesetzt und sich durchgesetzt hätte.

Die Stadtteile wachsen, neue entstehen. Der Geburtenüberschuß der Nachkriegszeit tritt wachsend in Erscheinung. Der innere Ausbau der Schulen, herbeigerufen durch Angleichung der Lehrpläne an die Erfordernisse einer neuen Zeit, macht Fortschritte — nur die Schulräume wachsen nicht mit. Raumnot überall!

Der Einsicht, daß wir mit dem weitem Aufschieben dringender Bauten der Katastrophe zutreiben, hat schließlich auch der Finanzdezernent eingesehen — die Tatsachen reden eine zu eindringliche Sprache — und einige größere Ausgaben Neubau einer Volkshalle in der Wilhelmstadt, Neubau einer Volkshalle in südlichen Teile der Altstadt und den Neubau einer Turnhalle in

Wabelingarten) auf die Anleihe übernommen. Trotzdem bleiben viele dringende unaufschiebbare Aufgaben ungelöst.

Die Abstriche im Etat beziehen sich weiterhin auf bauliche Zustandigungsarbeiten in den Schulen (Anstricharbeiten der Massen, Treppen, Flure, Turnhallen; Erneuerung und Instandsetzung der Beleuchtungsanlagen, des Klasseninventars, der Fußböden und Drahtentriegelungen; notwendige bauliche Veränderungen, Umbeden der Dachflächen, Reparatur und Erneuerung der Heizungsanlagen usw.) Seitenweise sind diese Etatspositionen dem Kostist zum Opfer gefallen; ein bedenklicher Schritt, der die Substanz angreift.

Der Finanzdezernent warnt selbst vor seiner Tat, indem er feststellt: „daß ein derartiges Experiment nicht wiederholt werden kann, ohne insbesondere den baulichen Zustand der Schulen in bedenklicher Weise zu verschlechtern“. Was ist letzten Endes mit solchen unverständlichen Streichungen gewonnen! Zeit, aber nicht Geld — und darauf kommt es doch an. Jeder Hauswirt weiß, daß er am rationellsten wirtschaftet, wenn Instandsetzungsarbeiten nicht aufgeschoben, sondern schnellstens ausgeführt werden.

Die 40 000 Mark, die als Kaufgala für alle 68 Schulen (höhere, Mittel- und Volksschulen) nachträglich eingesetzt wurden, wohl in der Erkenntnis, daß „Guten“ allzuviel getan zu haben, sind ein so lächerlicher Betrag, daß es sich nicht lohnt, ernstlich auf ihn einzugehen. Ebenso schlimm sind die Streichungen bei den Schulbedürfnissen. Die höheren Schulen sind pfleglich behandelt worden, auf die Volksschulen wirken sie sich katastrophal aus.

Der wichtigste und zugleich der einzige Titel, der dem Gedanken der Selbstverwaltung in den Schulen Raum läßt, ist Titel 4, 1: Lehrmittel und Hilfsbüchereien. Auf jede Schule kommen durchschnittlich 500 Mark. Und was soll ein 18- bis 20klassiges System dafür leisten? Lehrmittel kaufen für alle Unterrichtsfächer, die Kosten für Schülerübungen bestreiten, Klassenlektüre anschaffen, die Lehrerbücherei ergänzen, Werkzeuge und Materialien für den Arbeitsunterricht beschaffen, Hilfsbücher für arme Kinder (Bibel, Lesebuch, Rechenbuch, Atlas usw.) einkaufen, Karten für den geographischen Unterricht anschaffen, die Lehrmittel instand setzen lassen u. a. m. Wie ein solcher Etat balanciert werden soll, ist Geheimnis des Finanzdezernenten.

Wenn Leben, Bewegung, Leistung erzielt werden soll, muß der Motor Betriebsstoff, das Pferd Futter und die Schule Geld haben. Wenn aber der Betriebsstoff verdrünnt, das Futter gestreckt und das Geld verringert wird, werden die Erfolge, besser die Mißerfolge, entsprechend sein. Wenn hier kein Wandel eintritt, wird der Lebensnerv der Schulen bedroht.

Aber das will ja der Finanzdezernent nicht; denn er schreibt weiter:

Die großen Fortschritte, die im Schulwesen in der neuesten Zeit erzielt worden sind, sollen nach Möglichkeit auch in der jetzigen schwierigen finanziellen Lage nicht gefährdet werden.

Nach Möglichkeit! Zwei Worte, so flüchtig, so bewilligend, man kann ihnen gar nicht böse sein, und doch bedeuten sie das Schicksal der Schule. Zahlen beweisen, und wenn sie schrumpfen, schwindet die Möglichkeit, die Fortschritte im Schulwesen zu erhalten. Es würde zu weit führen, auf die vielen, allzu vielen gestrichenen Positionen dieses Titels weiter einzugehen.

Die Kern- und Wertworte des großen Kindermannes Pestalozzi, die von einer Armee von Pädagogen, Volksschülern und Propheten gelegentlich seines 100. Todesjahres ausgegraben wurden, klingen noch in unserm Ohre. Leider fanden sie nur Raum in Zeitreden, die man sich zur Erbauung, den äußeren Menschen würdig zugerichtet, anhört und vergißt. In die Werte schaffende, pühende, entscheidende Alltagsarbeit haben sie keinen Eingang gefunden.

Was nützt es, wenn Redner von Ruf und Qualität ihre Reden an den zufällig im Saal anwesenden Teil der „deutschen Nation“ mit einem Pestalozzi-Wort beginnen und den höchsten Allen auch die geistigen Unkosten des Schlusswortes tragen lassen? Nichts! Kein Stein bewegt sich, keine Hand rührt sich, kein Wert wird begonnen. Wenn aber der Finanzdezernent den Schuletat unter dem Pestalozzi-Wort passieren läßt: „einzig und allein nach dem Ziele zu streben, die Quellen des Glucks zu stopfen, in das das Volk verfunken ist“, dann glauben wir, würde eine Pestalozzigabe des Stadtkämmerers daraus. —

Kategorien der Arbeiterinnen errechnet sich prozentual vom Lohn der Ladenarbeiterin.

Obige Löhne treten in Kraft für Stücklohnarbeiter ab 20. März, für Zeitlohnarbeiter ab 19. März. Wo Arbeitgeber sich weigern den erhöhten Lohn zu zahlen, resp. Nachzahlung zu leisten, ist es sofort der Pflichtenleitung der deutschen Bekleidungsarbeiter zu melden. Tarife sind ab Mittwoch den 30. März in dessen Bureau, Stephansbrücke 38, II, vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 5 bis 7 Uhr, zu haben.

Aufruf zur Gründung eines Arbeiter-Radioclubs

Die größte Erfindung der Neuzeit, das Radio, hat in den weitesten Kreisen der Bevölkerung das lebhafteste Interesse ausgekostet und ist heute in aller Munde. Es hat sich eine Schaar von begeisterten Funkhörern gebildet, die sich nicht nur mit dem Anhören der Runddarbietungen begnügt, sondern ihren Ehrgeiz im Selbstbau von Empfangsgeräten erblickt. Wie bei jeder neuen Sache hat es auch beim Radio viele Fehlschläge gegeben, die zum größten Teil auf Unkenntnis der ganzen Materie beruhen. So mancher, der dem Funkwesen anfänglich das größte Interesse entgegenbrachte, hat sich mit einer gewissen Enttäuschung von ihm wieder abgewandt. Fehlschläge verminderten sich aber in dem Maße, in dem Funkinteressenten gegenseitig Erfahrungen austauschten oder gar Hand in Hand miteinander arbeiteten. Der Kreis zog sich immer größer und führte schließlich zur Gründung von Pastlergemeinschaften und Funktechnischen Vereinen. Da aber die Anschaffung von Funkgeräten oder schon von Einzelteilen daß in der ersten Zeit sehr kostspielig war, konnten sich dem Radio in vollem Umfange nur besser gestellte Personen widmen. Die breite Masse des Volkes hatte diese Hilfsmittel nicht zur Verfügung und mußte sich daher mit der Rolle eines stillen Zuschauers und Zuhörers begnügen. Das hatte zur Folge, daß in den einzelnen Funkvereinen, die sich heute über das ganze deutsche Gebiet erstrecken, die begüterten Kreise die Führung an sich reißen und bis auf den heutigen Tag behalten konnten.

Von welcher weittragender Bedeutung aber der Einfluß dieser Leute, deren Lebensinteressen den der Arbeiter, Angestellten und Beamten meist zuwiderlaufen, auf die Entwicklung des gesamten deutschen Funkdienstes geworden ist, zeigen die Sendeprogramme der einzelnen Funkstationen. Teils in bester, teils in ganz offener Form wird hier eine Beeinflussungsmethode nach Art der Generalanzeiger-Presse geübt. Sonntag für Sonntag werden alle deutschen Stationen Gottesdienste, posaunen evangelische und katholische Pastoren und Pfarrer ihre Erbauungsreden ins Land hinausgeschickt; Tag für Tag werden die Ergebnisse der bürgerlichen Sportvereine durch Radio bekanntgegeben; täglich halten unzählige den bürgerlichen Parteien angehörende oder nahe stehende Politiker und Wirtschaftler Vorträge in ihrer Denkweise.

Nur ab und zu sehen sich die Sendegesellschaften veranlaßt, auch einmal der ndern Strömung Rechnung zu tragen, einen Arbeiterdichter, einen sozialistischen Schriftsteller, Politiker oder Gewerkschaftler zu Worte kommen zu lassen. Eine Besserung tritt erst ein, als sich die Arbeiterzusammenkunft an einzelnen Orten zu uraltergefügten Funkorganisationen zusammenschloß und dadurch die Be-

rücksichtigung ihrer Interessen durchzuführen vermochte. Die Arbeiterfunkorganisationen in einzelnen Großstädten des Deutschen Reiches haben es erreicht, daß auch ihre Vertreter regelmäßig im Senderaum zu Worte kommen, daß neben den katholischen und protestantischen Gottesdiensten und Kirchenfesten auch freireligiöse Feiern und reine Arbeiterveranstaltungen ihre Uebermittlung durch das Radio finden.

Der einzelne ist nichts, die Masse ist alles! Darum ist es ureigenstes Gebot und Pflicht der gesamten radiofreundlichen werktätigen Bevölkerung, sich zur Verfechtung ihrer Interessen zusammenzuschließen. Dem Beispiel der meisten großen und vieler kleinerer Städte Deutschlands folgend, soll daher auch in Magdeburg ein Arbeiter-Radioclub gegründet werden. Die erste Besprechung soll am Donnerstag den 31. März, abends 8 Uhr, bei Büttfeld, Knochenhauerufer 27/28, stattfinden. Alle werktätigen Funkfreunde werden hierzu freundlichst eingeladen. Allen Mitgliedern soll Gelegenheit geboten werden, sich mit allen funktechnischen Fragen vertraut zu machen. Der Verein soll das Verständnis für die Radiotechnik wecken und fördern und den Mitgliedern die Möglichkeit zur praktischen Betätigung auf dem Gebiet der Funktechnik schaffen. Unter der Anleitung von Radiooberfachleuten werden Erfahrungen ausgetauscht, Vorträge gehalten, das Prüfen von Geräten vorgenommen, die Besprechung und Beseitigung von aufgetretenen Mängeln durchgeführt und Kurse veranstaltet werden, die den Neulingen die elementarsten Begriffe der Elektrizitätslehre übermitteln und mit dem Bau von Radioapparaten (vom einfachsten Detektor bis zum hochwertigsten Empfangsgerät), Laut-

Ich habe eine vorzügliche Verdauung!

Wie wäre es schön, wenn Sie das immer behaupten könnten. Und Sie können es, wenn Sie einfach einen halben Stäffelsöffel Biserirte Magnesia in etwas Wasser einnehmen. Verdauungsbeschwerden treten niemals plötzlich auf, meistens sind sie die Folgen beständiger Vernachlässigung und wären niemals aufgetreten, wenn Sie die richtigen Vorichtsmaßregeln ergriffen hätten. Wie viele Magenleiden sind nicht aus übermäßigiger Sekretion von Säure im Magen entstanden, die Magen schwere, Sodbrennen, Brechreiz und viele andre Störungen, ja selbst Magenentzündung nach sich zieht. Biserirte Magnesia neutralisiert den Säureüberschuß, mildert den Säuregehalt der Nahrungstoffe im Magen und verhindert die Entzündung der Magenwände. Biserirte Magnesia ist in allen Apotheken erhältlich. Versuchen Sie noch heute. Biserirte Magnesia wird der Schutzengel Ihrer Verdauung sein.

Biserirte Magnesia hat folgende Zusammensetzung: Bismutjodcarbonat 4,50, Magnesiumcarbonat 90,00, zweifaches kohlensaures Natron 90,00.

In jeder Apotheke in Pulver- und Tablettenform zu 1,50 Mk. und 3,00 Mk. die Flasche.

Zentralverband der Zimmerer Deutschl.
Zahlstelle Magdeburg und Umgegend.
 Dienstag den 29. März, abends 8 Uhr,
 in der Bürgerhalle (Lichterfeld), Ansober-
 hauenerstr. 27/28

Sahlstellen-Verammlung
 für sämtliche Bezirke.

Tagesordnung:
 1. Bericht vom außerordentlichen Verbandstag
 in Weitzla.
 2. Stellungnahme zu unserer Lohnfrage.
 3. Verbandsangelegenheiten.

Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, wenn
 es irgend möglich ist, in dieser Verammlung
 zu erscheinen. Mit Gruß Der Vorstand.

Konsumverein Aschersleben u. Umgeg.
 E. G. m. b. H.

Sonntag den 3. April 1927,
 vormittags 10 Uhr, findet in Aschersleben, im
 Lokal von Pademeyer, Ueber dem Wasser, eine

Vertreterversammlung

statt zu der wir die für die einzelnen Vertretungs-
 stellen gewählten Vertreter hiermit freundlichst
 einladen.

Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1926.
 2. Genehmigung der Bilanz, Entlassung des
 Vorstandes.
 3. Beschlußfassung über die Verteilung der
 Erträge.
 4. Bericht über den Bau der Betriebszentrale
 5. Anträge

Anträge müssen 3 Tage vor Stattfinden der
 Vertreterversammlung in Händen des Vor-
 standes sein. Die Vertreterliste ist als Aus-
 weis vorzulegen und gilt als Stimmliste.

Der Aufsichtsrat.
 J. H. Magelunge.

Sterbekassen-Gesellschaft d. Seidenbandmacher
 in Liquidation.

Die Mitglieder werden hierdurch auf Mon-
 tag den 11. April, abends 8 1/2 Uhr, zu einer
 außerordentl. Mitglieder-Verammlung in
 der Lokale Bierkeller, Eingang Margare-
 tenstraße 1, eingeladen.

Tagesordnung:
 a) Bericht der Liquidatoren; b) Aufhebung
 des Liquidationsbeschlusses; c) Renouveau
 Vorstandes; d) Verrechnung mit der kleinen
 Seidenbandmachergesellschaft.

Falls die Versammlung gemäß § 20 Abs. 3
 der Satzung nicht beschlußfähig ist, wird hier-
 durch gleichzeitig eine zweite Versammlung auf
 Montag den 11. April, abends 9 Uhr, in
 dasselbe Lokal einberufen, welche ohne Rücksicht
 auf die Anzahl der Erschienenen beschlußfähig ist.
Die Liquidatoren. Der Vorstand.

Magdeburgische Bürger-Begräbniskasse

Die stimmberechtigten Mitglieder werden zu
 der am **Donnerstag den 31. März, abends**
8 1/2 Uhr, im Konversationslokal Nr. 10, im
Große Schulstraße 14, stattfindenden

Mitglieder-Versammlung

hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:
 1. Mitteilung von dem Ergebnis der Prü-
 fung der Rechnung für 1926; Entlassung des
 Vorstandes. 2. Jahresbericht. a. Wahl von
 3 Vorstehern. 4. Wahl des Rechnungsprüfers.
 5. Beipredigung zweier Anträge. 6. Ver-
 schiedenes.

Magdeburg, den 20. März 1927.
Der Vorstand.

Autobank der Tangemünder Volksschulen.
 (Neuzeitliches Schuljahr.)

Der Unterricht in der Autobank beginnt
Donnerstag, den 21. April.

Anmeldungen von euergeleiteten und lach-
 lichen Schülern und Schülerinnen, die die
 Schulbank der Volksschule mit Erfolg besucht
 haben, werden noch bis kommenden Montag,
 den 28. d. M., im Amtszimmer des Schulhauses
 Schäferstraße entgegengenommen.

Bothe, Rektor.

Auto-Möbeltransporte
 jedes Umfangs für Stadt und Land
 fährt ganz billig und pünktlich aus

Otto Junke, Magdeburg
 Berliner Str. 16/17, Tel. 9281

Kaufen Sie kein Rad ohne sich von
 der Vollständigkeit des Erzeugnisses u. Waffen-
 fabrik Haensch überzugen zu haben. Nr. 135,
 ferner andere gute Markenräder von Nr. 75,
 Damenrad Nr. 80 an m. N. S. U. - freil. 2 Jahre
 Garantie, Bequeme Teils. Ad. Loesche, Köhler Str. 13.

Stadttheater Stendal

Sonntag, 27. März zum letzten Male: „Der
 wahre Falot“.

Dienstag, 29. März: „Die Großadmiral“ Dupin.
 Mittwoch, 30. März: „Heimat“ von Sudermann.
 Donnerstag, 31. März: „Der Seufzer“.
 Freitag und Sonnabend geschlossen.

**Um Press-
 HÜTE**

20
 versch. Formen
 von 2.75 Mk. an

Haus **Magdeburg**
Stendal

3-Zimmer-Wohnung
 mit abgeheiltem Korridor in der
 Wilhelmstraße gegen Anzugslokalen an
 Schönebecker Wohnhaus zum
 1. April 1927 zu vergeben.

Wohnungen sofort in unserm Geschäfts-
 zimmer (altes Kranienhaus), Eingang Otto-
 straße, 1 Trepp.

Schönebeck, den 23. März 1927.
Der Wohnungsmittler.

**Reinigen Sie zum Frühjahr
 Ihr Blut mit**

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
 Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

Naturheilpraxis Volksgesundheit

Dir. a. D. Schad u. Apotheker Diederich
 Diederichs Str. 2a, Fernsprecher 42362, Sprechstunde 10-12, 3 bis
 6 Uhr; für Kinder- und Unberittene jeden Tag 12 bis 1 Uhr kosten-
 loser Beratung

Ohne Salzwasser, Ovarialpräparate (sind und sind) Auslässe,
 offene Stunden, Juckreiz, Nervenkrankheiten und deren Ursache
 und regner Störungen, Frauenleiden (Weißfluß, Menstru-
 ation und Krebs, sowie alle inneren und äußeren
 Leiden auf naturliche Weise. Gekoch-
 te und Jodidpräparate, Behandlung mit
 bestm. Erholungs- und Bäderkur.
 Beste Heilfolge und Dauerheilung: Pre-
 stige gratis.

**Reinigen Sie zum Frühjahr
 Ihr Blut mit**

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
 Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

**Reinigen Sie zum Frühjahr
 Ihr Blut mit**

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
 Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

**Reinigen Sie zum Frühjahr
 Ihr Blut mit**

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
 Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

**Reinigen Sie zum Frühjahr
 Ihr Blut mit**

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
 Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

**Reinigen Sie zum Frühjahr
 Ihr Blut mit**

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
 Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

**Reinigen Sie zum Frühjahr
 Ihr Blut mit**

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
 Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

**Reinigen Sie zum Frühjahr
 Ihr Blut mit**

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
 Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

**Reinigen Sie zum Frühjahr
 Ihr Blut mit**

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
 Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

**Reinigen Sie zum Frühjahr
 Ihr Blut mit**

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
 Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

**Reinigen Sie zum Frühjahr
 Ihr Blut mit**

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
 Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

**Reinigen Sie zum Frühjahr
 Ihr Blut mit**

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
 Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

**Reinigen Sie zum Frühjahr
 Ihr Blut mit**

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
 Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

**Reinigen Sie zum Frühjahr
 Ihr Blut mit**

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
 Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

**Reinigen Sie zum Frühjahr
 Ihr Blut mit**

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
 Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

**Es feigt sich leicht u. elegant
 mit Beckers Besen, Elefant**

Fr. Wilh. Becker, Bürstenfabrik, Prälatenstr. Nr. 20

**Wildierungen
 bei der
 Grundvermögenssteuer**

für die Zeit vom
 1. Oktober 1926 bis 31. März 1927.

Denjenigen Personen, welchen in der Zeit
 vom 1. Oktober 1926 bis 31. März 1927 die
 Hauszinssteuer mit dem Ziele der Wieder-
 herstellung gekündigt war, sollen für die gleiche
 Zeit die 100 Prozent übersteigenden Zuschläge
 der kommunalen Grundvermögenssteuer er-
 lassen bzw. erlassen werden, und zwar in der
 Weise, daß die in Betracht kommenden Mieter
 berechtigt sind, bei der Mietzahlung für den
 Monat April d. J. der einfacheren Berechnung
 halber als Abgeltung für obige Zuschläge 1
 Prozent der Mietsumme pro Monat in Ab-
 zug zu bringen, und daß die Hausbesitzer
 andererseits das Recht haben, diese vom Mieter
 getragenen Beträge bei der am 15. April d. J.
 fälligen Zahlung der Grundvermögenssteuer-
 zuschläge ihrerseits zu kürzen. Zweck dieser
 technischen Durchführung dieser Maßnahme
 sind die so gekürzten Beträge vom Hauswirt
 für jedes Grundstück getrennt in einem Be-
 sonderen, bei sämtlichen Zahlstellen ab 28 d. M.
 erscheinenden Vorbrude zu erläutern. Bei Zah-
 lung sind die Vorbrude mit abzugeben,
 andernfalls der zuständige Zahlstelle zu über-
 reichen.

Magdeburg, den 29. März 1927.
Der Magistrat.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

**Beerdigungs - Anstalt
 „Pietät“**

Schönebeck, Friedhofstr. 15
 Fernsprecher 2289, 2606

Särge in allen Preislagen.
 Ueberführungen von und nach
 außerhalb.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Verzogen
 nach Otto-von-Guericke-Str., Ecke
 Haenschstraße 8, Nähe Commerz- und
 Privatbank.

Dr. med. Naundorf
 Facharzt für innere Krankheiten
 (bisher: Breiter Weg 216)
 Sprechstunden: 10 bis 1, 4 bis 6,
 Mittwochs und Sonnabends nach-
 mittags keine. / Fernsprecher 6223

Krankenbehandlung
 nach Dr. Schwabe gegen alle
 Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten
 mit vielen Heilerfolgen. 719
 Spezialbehandlung von Frauen-, Unterleibs-
 leiden, Geschlechts- und Hautkrankheiten.
 E. Altman, Magdeburg, Br. Münzstr. 4
 Sprechstunden 9-11, 3-6, Sonntags 11-1.

**Homöopath. Biochemische
 Krankebehandlung**

Maaben, Prälatenstr. 14, II
 - Telefon 9212 -
 Ecke Himmelreichstraße - Fernunterkunft
 Wochtags 9-4, Sonntags 9-11, Donnerstag keine.

**Beerdigungs - Anstalt
 „Pietät“**

Schönebeck, Friedhofstr. 15
 Fernsprecher 2289, 2606

Särge in allen Preislagen.
 Ueberführungen von und nach
 außerhalb.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch
 Schlosser, Dreher, Schmiede,
 Formner und Rodelführer.

Lehrlinge
 in unsern Werken eingestellt.
 Bewerbungen sind an unsere Ar-
 beiter-Annahme in Selbst zu
 richten.

R. Wolf Aktiengesellschaft.

Arbeitsmarkt

In Osnern werden noch

Nachrichten aus der Provinz

Die neuen Arbeitsgerichte in der Provinz

Der Oberlandesgerichtspräsident in Naumburg hat nunmehr einen Plan über die Errichtung der neuen Arbeitsgerichte aufgestellt. Zur Anhörung der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber (Unternehmerverbände usw.) und Arbeitnehmer (Gewerkschaften) in der Provinz, wie sie im Arbeitsgerichtsgesetz vorgeschrieben ist, findet eine Versammlung der Vertreter dieser Vereinigungen am Montag den 4. April, vormittags 10 Uhr, im Saale des Oberlandesgerichts in Naumburg statt.

Die Reihe von Beilagen, die den Einladungen beigegeben sind, hat der Oberlandesgerichtspräsident schon einen Einblick in seine Absichten gegeben. Hiernach sollen in der ganzen Provinz

34 selbständige Arbeitsgerichte

gebildet werden. Da es in dem ganzen Bezirk 115 Amtsgerichte gibt, erhellt hieraus schon, daß vielfach die Bezirke mehrerer Amtsgerichte zu dem Bezirk eines Arbeitsgerichts zusammengelegt werden. Da andererseits in der Provinz Sachsen 30 Gewerbegebiete bestehen, ergibt sich, daß eine Vermehrung der Arbeitsgerichte um 4 eintritt. Die Zahl der Kaufmannsgerichte beträgt nur 24. Arbeitsgerichtliche Schlichtungskammern sind ungefähr soviel vorhanden, wie Gewerbegebiete, da sie meist jenen angegliedert sind. Nur in einigen Fällen (Halberstadt, Halle, Erfurt, Nordhausen) sind diese Kammern entweder dem staatlichen Schlichtungsausschuß oder (wie in Stendal, Heiligenstadt, Ranitz) dem Amtsgericht angegliedert. Wenn alle diese Gewerbe- und Kaufmannsgerichte und arbeitsgerichtlichen Schlichtungskammern aufgehoben und in 34 Arbeitsgerichten zusammengelegt werden, die namentlich für ausnahmslos alle Orte der Provinz tätig sind, so ist das immerhin ein Fortschritt.

Landesarbeitsgerichte — eine Neuerung — werden vier errichtet; sie werden den vier Landgerichten in Magdeburg, Erfurt, Halberstadt und Halle angegliedert. Da in der Provinz Sachsen acht Landgerichte vorhanden sind, ergibt sich, daß vier Landgerichte nicht mit einem Landesarbeitsgericht bedacht werden. Im Hinblick auf die notwendige Lebensfähigkeit der Landesarbeitsgerichte ist das auch ganz gut so. Eine solche Zusammenlegung läßt das Gesetz zu. Auch die Angliederung an die Landgerichte ist schon im Gesetz so vorgesehen. Die Landesarbeitsgerichte sind also keine selbständigen Gerichte.

Wo sollen nun die neuen Arbeitsgerichte errichtet werden? Der

Landesarbeitsgerichtsbezirk Magdeburg erhält zehn Arbeitsgerichte, und zwar mit dem Sitz in Magdeburg, Neuhaldenzschleben, Burg, Schönebeck, Calbe a. d. S., Staffurt, Stendal, Salzwedel, Gardelegen und Osterburg. Das bedeutungsvollste wird Magdeburg, da das Gewerbe- und Kaufmannsgericht Magdeburg schon im letzten Jahre 2346 Sachen zu erledigen hatte. Im großem Abstand folgt dann Stendal mit 213 Sachen.

Im Landesarbeitsgerichtsbezirk Erfurt sollen sechs Arbeitsgerichte errichtet werden, nämlich mit dem Sitz in Erfurt, Langensalza, Mühlhausen, Sulz, Nordhausen, Worbis. In Erfurt waren im letzten Jahre 918 Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis zu erledigen, in Nordhausen 248.

Der Bezirk des Landesarbeitsgerichts Halberstadt soll fünf Arbeitsgerichte erhalten, und zwar mit dem Sitz in Halberstadt, Niesleben, Döberitz, Queblitz und Bernigrode. In Halberstadt waren im letzten Jahre 333 Arbeitsvertragsstreitigkeiten zu erledigen.

Der Landesarbeitsgerichtsbezirk Halle soll 13 Arbeitsgerichte erhalten. Sie sollen ihren Sitz haben in Halle, Giesleben, Merseburg, Bitterfeld, Torgau, Wittenberg, Eisterwerda, Herzberg a. d. E., Naumburg, Weißenfels, Zeitz, Querfurt, Ziegenrück. In diesem Bezirk zeigt den meisten Streitstoff Halle, im letzten Jahre waren dort 1545 Arbeitsvertragsstreitigkeiten zu erledigen. Es folgen Weißenfels mit 548, Naumburg mit 229, Bitterfeld mit 211 usw.

Bei jedem Arbeitsgericht wird eine Kammer für Handwerksstreitigkeiten gebildet. Bei 16 Arbeitsgerichten sind getrennte Kammern für Arbeiter- und Angestelltenstreitigkeiten vorgesehen. Bei den übrigen Arbeitsgerichten ist mit Rücksicht auf die Kleinheit ihrer Bezirke und die vermutlich geringe Zahl von Streitigkeiten eine gemeinsame Kammer für beide Arbeitnehmergruppen geplant. Bei den Landesarbeitsgerichten wird immer nur je eine Kammer gebildet. Die politischen Grenzbezirke werden nicht immer genau eingehalten. Beispielsweise kommt die anhaltische Stadt Leopoldsdahl zum Arbeitsgericht Staffurt, einige preussische Grenzorte kommen zu anhaltischen Gerichten usw.

Der Oberlandesgerichtspräsident bittet noch, daß nicht jeder kleine Verband (Gewerkschaft) zu der Versammlung am 4. April einen Vertreter sendet, da mit Hunderten von Vertretern sachdienliche Verhandlungen schwer zu führen sind.

Kreis Wanzleben Groß-Ottersleben

Arbeiter-Radfahrerbund, Gau II, Bezirk 6.
Der Bezirksrat findet am Sonntag vormittags 10 Uhr in Weitzel statt. Auch bei schlechtem Wetter müssen alle Ortsgruppen vertreten sein, da wichtige Beschlüsse zu fassen sind. — **Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität.** Der Radfahrerverein hat in der letzten Zeit eine rege Tätigkeit entfaltet. Es ist ihm gelungen, die Bundesmeisterschafts-Radfahrervereinigung GutsMuths aus Halle zum zweiten Osterfesttag nach Ottersleben zu verpflichten. Wir möchten schon jetzt auf das Ereignis hinweisen. — Die gemeinsame Versammlung der Weitzel-Groß- und Klein-Ottersleben am Sonntag in den „Ganjesfelden“ muß wegen der jetzt einsetzenden Frühjahrsregung von allen Mitgliedern besucht werden. — **Gauleiter Etko Koch** spricht.

Wühlwagen und Auto. Am Freitag abend gegen 12 1/2 Uhr ließ auf der Chauffee nach Magdeburg ein Auto aus Altona mit einem Wühlwagen zusammen. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. Zwei Automaten erlitten Verletzungen am Reifenbau und an der Stiel.

Altenweddingen
Aderverpachtung. Am Donnerstag wurde von der Gemeindeverwaltung das Ader- und Gartenland des früheren Understadtischen Gutsbesitzers in den Worthen meistbietend auf ein Einzelsjahr verpachtet. Das Höchstangebot mit 365 Mark für die Parzelle mit den Obstbäumen machte der Gärtner Paul Neumann.

Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen. In nächster Zeit findet eine öffentliche Versammlung statt. Kreisleiter Wille (Süldorf) wird sprechen. Die Mitglieder müssen jede Gelegenheit ausnutzen, um für den Ausbau des Verbandes zu arbeiten. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende, Andreas Kunze, Lüttgenstraße, entgegen.

Ein fremdbildiges Bild bietet jetzt der alte Friedhof. Durch Ermangelung ist unter dem Gerümpel und den dicht wachsenden Kräutern aufgeräumt worden. Für Jung und Alt bietet die Anlage die einzige Erholungsstätte in unserer Ortschaft.

Ostertweddingen
Arbeiter-Radfahrer. Freitag den 1. April Monatsversammlung. Der Gaujugenleiter spricht. — Sonntag den 27. März, vormittags 8 1/2 Uhr, Treffen im Vereinslokal zur Abfahrt.

Ansiedlung
Der Verband für Freizeitsport und Jugendbildung hat für Dienstag den 29. März, abends 8 Uhr, eine öffentliche Kirchen-

Kreistagsitzung des Kreises Jerichow I

Der Kreishaushalt ohne Deckung

In Abwesenheit aller 26 Kreistagsabgeordneten trat der Kreistag am Freitag unter Leitung des Landrats des Genossen Gebhardt zu der wichtigen Staatsberatung zusammen. Zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Rath wurde bei Stimmengleichheit der beiden Kandidaten Lehrer Scherz über die Rechte, Kandidat der Linksparteien, ausgelost. Amtsvorsteher-Stellvertreter für Rath wurde Freiherr von Münchhausen, Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Preken-Bölkch Steinbruchbesitzer Wallerstedt. In beiden Fällen mußte wieder das Los die Entscheidung bringen.

Die Herausgabe eines Amtsblattes wurde nach den Vorschlägen des Kreisausschusses beschlossen. Drucker und Verleger ist Lampracht (Gommern). Der Kreistag beschloß, zu dem

Umbau der Kleinbahnen

sich an der zu bildenden Aktien-Gesellschaft zu beteiligen und für 1.800.000 Mark Aktien zu erwerben. Der Kreis übernimmt außerdem die Kosten- und Lastenfreie Übergabe des für den Umbau erforderlichen Grund und Bodens. Gefordert wurde von unsern Genossen, die Kleinbahnkommission vor der endgültigen Festlegung der Linien zu hören. Bei der Errichtung eines Bauvereins: bemängelten unsere Vertreter, daß im Kreise keine Baukontrolleure vorhanden seien.

Die Forderung der Kreiswiesenerbaumeisterstelle wurde einstimmig beschlossen. Die Rechnung der Kreispartei für 1924 und 1925, des Wohnungsaufwands für 1925 und des Wohnungsausgleichsfonds für 1925 wurde abgenommen. Der Veräußerung einer Chausseeparzelle im Gutsbezirk Königsdorn an den Provinzialstraßenmeister Wagner stimmte der Kreistag zu.

Zum Haushaltplan für 1927 beauftragte der Landrat, daß die erhoffte Besserung der Wirtschaftslage und die Minderung der außerordentlichen Not für breite Kreise der Bevölkerung nicht eingetreten sei. Die Fürsorgekosten, die Aufwendungen für Erwerbslose haben ganz erheblich zugenommen; auch die Provinzialsteuer ist nicht unbedeutlich gestiegen. Die Aufwendungen für das Kreiskrankenhause zur Anschaffung wichtiger Apparate und Ausbesserungen im Wirtschaftsbetrieb seien nicht zu umgehen. Bedauerlicherweise zahlt ein Teil der Gemeinden und Gutsbezirke die Steuern nicht so pünktlich, wie es erforderlich ist. Im vergangenen Jahre hat der Kreis eine viertel Million Steuern lange Zeit nicht eintreiben können. Zins- und sonstiger Verlust wachse dadurch beträchtlich an. Die Straßenaufkosten würden auch im kommenden Jahre eine Zunahme aufweisen. Dann brachte der Landrat einen Antrag des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden zur Verlesung, der eine Erhöhung der Mithöhe, den Ausbau der Kranken- und Wochenhilfe, sowie die Einsetzung eines Arbeitsausschusses beim Kreiswohlfahrtsamt forderte. Zur Finanzierung des Haushaltes müßten entweder die Steuererlöse erhöht werden oder es sei eine Anleihe in Höhe von 300.000 Mark für laufende Ausgaben anzulegen.

In der Spezialberatung forderten die Genossen Meye und Blum, daß der Arbeitsverdienst der 65jährigen Chausseearbeiter nicht einfach um die Mente gekürzt werden dürfe, wenn sie noch volle Arbeit leisten. Der Landrat jagte Prüfung zu. Genosse Ebrecht begründete eingehend unsere Stellung zum

Wohlfahrtsrat.

Die ausgeworfene Summe könne die sozialdemokratische Fraktion nicht befriedigen. Die Not der Fürsorgeempfänger und der Kriegsbeschädigten wachse ins Unermeßliche. Die Mittel für die Kriegsofferfürsorge seien unbegreiflicherweise heruntergeleitet worden. Die vorgesehene Erhöhung der Mithöhe für soziale Unterstützungen um 10 Prozent könne nicht befriedigen. Wir müssen verlangen, daß diese mindestens um 25 Prozent erhöht werden. Da der Antrag des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden leider der sozialdemokratischen Fraktion nicht vorgelegen hat, bitte er, die Forderungen dem Kreisausschuß zu unterbreiten und bei der Be-

austrittsversammlung einbringen. Als Referent erscheint Genosse Reinhardt (Magdeburg). Männer und Frauen, erscheint zu dieser Kundgebung.

Zarthun

Aus dem Gemeindeparlament.
Mit einer ziemlich umfangreichen Tagesordnung hatten sich die Gemeindevertreter in der Sitzung am Dienstag zu beschäftigen. Da aus verschiedenen Gründen eine Sitzung in diesem Jahre noch nicht stattgefunden hatte, gab zunächst der Gemeindevorsteher, Genosse Engelhardt, einen Tätigkeitsbericht vom verstorbenen Jahre. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Gemeinde wiederum außerordentliche Ausgaben an Arme, Kleinrentner, Sozialrentner und sonstigen Fürsorgeausgaben gehabt hat. An Fürsorgeausgaben sind 1926 nahezu 20.000 Mk. aufgewendet, was für einen Ort wie Zarthun mit etwa 1400 Einwohnern eine respektable Summe ist, aber gemessen an der im Orte vorhandenen Hoflage nicht viel bedeutet.

Dann hatten sich die Vertreter mit einer Vorlage betreffend Entwässerung der Ortslage zu beschäftigen. Nach eingehender Klarstellung des Geplanten durch den Gemeindevorsteher und Bestätigung, daß der Kreislandsbund mit seinem „gesetzkundigen Sekretär“ schon wieder Sturm gegen das Vorhaben der Gemeinde laufe, wurde die Durchführung einer Entwässerung beschlossen. Gegen die Entwässerung stimmten sämtliche bürgerlichen Vertreter, da die Landwirtschaft angeblich nicht imstande sei, die Steuern zu bezahlen. Die Landwirtschaft bezahle die Steuern nicht mehr aus dem Ertrag, sondern von der Substanz, und wären schon eine große Anzahl Landwirte gezwungen, Landereien zu verkaufen. Von wem die Acker wieder aufgekauft werden, beantworteten die „Notleidenden“ nicht. Unsere Genossen blieben den Reuten der Rechten die Antwort nicht schuldig. In geschickten und treffenden Ausführungen gaben unsere Genossen Fiedler und Klein den bürgerlichen Vertretern zu verstehen, daß die Schweinereien in der Ortslage Zarthun, die eine große Gefahr für die Allgemeinheit in hygienischer Hinsicht sind und die von den bürgerlichen Vertretern vor dem Kriege sehr leicht hätten abgekauft werden können, nun beseitigt werden müssen. Ein bürgerlicher Vertreter, von Verusu „Arbeiter“, der von der Gemeindepolitik keine Ahnung hat, wünschte eine Gemeinde-Vollversammlung zur Klärung darüber, ob die „Steuerzahler“ die Entwässerung der Ortslage vorgenommen wissen wollen. Als dieser „Redner“ dann noch zum Ausdruck brachte, daß an dieser Versammlung nur die „wirklichen Steuerzahler“, als welcher er wohl die „notleidenden Agrarier“ betrachtete, teilnehmen sollen, mußte er es sich gefallen lassen, daß er gehörig ausgelacht wurde. Der Gemeindevorsteher, Genosse Engelhardt, mußte die Zuhörer, die in großer Anzahl an den Verhandlungen teilnahmen, darauf aufmerksam machen, daß sie sich als Zuhörer im Sitzungszimmer ruhig zu verhalten haben.

Sodann folgte die Beratung des Schulhaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1927. Der vorgelegte Etat, in Einnahme und Ausgabe mit rund 10.000 Mk. abschließend, wurde einstimmig angenommen. Von unserm Vertreter, Genossen Fiedler, wurde eine Anfrage gestellt, ob es nicht möglich sei, darüber Aufklärung von der Schulverwaltung zu erhalten, in welcher Form und nach welchen Grundjahren die im Schuljahr für Lehr- und Lernmittel eingereichte Summe von 300 Mk. aufgebraucht wird. Der Vertreter versprach, demnächst Aufklärung über die Anfrage zu geben.

Die sozialdemokratische Fraktion wird sich mit der Beschaffung der Mittel nochmals beschäftigen müssen. Der Vertreter der Kommunisten lehnte jede Steuer ab. Nachdem der Plan zur Verteilung der Geldmittel für die Hochwasserschäden sowie der Erlös einer Ordnung über Vorausleistungen der Wegunterhaltung angenommen und über den Ankauf eines Grundstücks in geheimer Sitzung Beschluß gefaßt worden war, wurde der Kreistag um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Eine nochmalige Eingabe des Gemeinde-Kirchenvorstandes auf Tilgung der Hälfte der für die Rüsterwohnung entstehenden Reparaturkosten, wozu nach Auffassung der Antragsteller die Gemeinde verpflichtet sei, wurde abgelehnt. Darüber, ob eine Verpflichtung besteht, soll erst eine Entscheidung, ob Ja oder Nein, vom Bezirksausschuß herbeigeführt werden. Wir begrüßen den einstimmigen Beschluß der Gemeindevertreter.

Zwei Siedler erhielten auf Antrag je eine Bauplatz in Größe von 818 Quadratmeter zur Erbauung von Zweifamilienhäusern zugeteilt. Für 1 Quadratmeter Bauplatz fordert die Gemeinde 50 Pf., damit den Siedlern das Land erleichtert und die Wohnungsnot behoben wird. Die Gemeinde knüpft an die Vereinfachung des billigen Baulandes die Forderung, daß das Grundstück erst nach 20 Jahren von dem Siedler ohne Genehmigung der Gemeinde verkauft werden kann und die Gemeinde das Vorkaufrecht besitzt, um nicht überfordert zu werden. Den Bauplatz haben die Siedler nicht gleich zu bezahlen, sondern der Kaufzins wird als Hypothek auf das Grundstück zugunsten der Geberin eingetragen. Eine Verzinsung des Kaufzins haben die Siedler erst nach Ablauf der 20. Geburtsjahre vorzunehmen und zwar mit 3/4 v. d. Dem Antrag der Gemeinde Pr.-Börnecke auf chausseemäßigen Ausbau des Weges von Zarthun nach Börnecke wurde zugestimmt, jedoch soll der Ausbau erst später erfolgen. Von einem Fuhrwerksbesitzer wurde die Bereitstellung eines Gemeindeplatzes zur Aufstellung von Wagen beantragt. Der Antrag mußte bis zur Klärung des Verhältnismaßes über den in Frage kommenden Platz zurückgestellt werden. Auf Antrag wurden aus dem bürgerlichen Sportverein W. f. B. zwei Vertreter in den Ortsausschuß für Jugendpflege berufen. Von der Gemeindevorstellung wurde dann noch die Fortsetzung der im verstorbenen Rechnungsjahr erhobenen Realsteuerzuschläge bis zur Fertigstellung des Etats für das Rechnungsjahr 1927 beschlossen. Es ist erfreulich, daß an der Sitzung eine Anzahl Zuhörer teilgenommen haben, denn sie werden mit Bestimmtheit erkannt haben, wo die rücksichtlichen Vertreter stehen.

ratung, zwei Vertreter der Hilfsbedürftigen-Organisationen hinzuzuziehen.

Nach den Ausführungen des Abg. Lampracht (Gommern), der im Auftrage der Rechtsfraktion die Erhöhung der Mithöhe für die Fürsorgeempfänger über 10 Prozent hinaus abgelehnt und ste. jetzt schon reichlich hoch fand, wurde der Antrag Ebrecht nach weiterer Ausführungen des Genossen Meyer angenommen.

Der Antrag des Genossen Meye, die Steuer für die Ziehlinge ab 1. April aufzuheben, wurde gleichfalls angenommen. Dann kam es zu einer lebhafte Auseinandersetzung über den Antrag des Kreisausschusses, der eine

Anleihe von 300 000 Mark

für laufende Ausgaben aufnehmen will, ohne die Steuern zu erhöhen. Für die sozialdemokratische Fraktion erklärte Genosse Blum, eine solche Forderung sei unannehmbar. Anleihen seien für außerordentliche, nicht aber für laufende Ausgaben aufzunehmen. Nach reichlicher Ueberlegung schloß unsere Fraktion vor, die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer auf 108 Prozent, zur Gewerbesteuer auf 88 Prozent heraufzusetzen, dazu 36 Prozent der staatlichen Ueberweisungen der Einkommen- und Körperschaftsteuer einzubehalten. Durch diese Regelung wäre die Aufnahme einer Anleihe nicht mehr erforderlich und so könnte eine Schuldenwirtschaft vermieden werden. Die selbständigen Gutsbezirke, etwa 60 an der Zahl, die sehr geringe soziale Lasten hätten und zum allgemeinen Steueraufkommen wenig beitrügen — er erinnere nur an die Hauszinssteuer —, könnten und müßten mehr zahlen. Die steuerliche Belastung in andern Kreisen sei stärker als in Jerichow I. Die Entlastung der Städte und Industriegemeinden sei unbedingt erforderlich. Sie zahlen schon heute im Kreise 110 000 Mark Hauszinssteuer vorweg, zu der die Landwirtschaft keinen Pfennig beitrage. Die kleine Landwirtschaft sei mit Recht geschützt, aber der Großgrundbesitz müsse schärfer herangezogen werden.

Lampracht von der Rechtsfraktion, der angab, Mittelstandsvertreter zu sein, nahm für die Großgrundbesitzer Partei. Er eruchte um Vertagung, um sich mit seiner Fraktion beraten zu können. Nach dieser Unterbrechung brachte Lampracht einen Antrag im Auftrage der Rechtsparteien ein, 200 000 Mark auf dem Anleihewege zu beschaffen und den Betriebsfonds von 100 000 Mark in Anspruch zu nehmen. Die Genossen Blum und Meye entgegneten ihm. Es sei unerhört,

den Kreis in solche Schulden zu stürzen.

In Zusammenhänge mit Amortisation kämen für die Anleihe jedes Jahr 30 000 Mark in Frage. Hinzukomme, daß sie jedenfalls nur zu 91 Prozent unterzubringen sei. Das bedeute einen weiteren Verlust von 18 000 Mark. Die sozialdemokratische Fraktion lehne die Verantwortung für eine solche Mißwirtschaft ab. Die Rechtsparteien blieben unbeeindruckt. Sie wollten ihren Geldbeutel schonen und kümmern sich den Teufel um vernünftige kommunalpolitische Grundzüge; sie wollten der Nachkommenschaft Schulden über Schulden aufbürden, selbst aber nichts bezahlen. Der Antrag Blum wurde abgelehnt, der Antrag Lampracht desgleichen. Auch der Antrag des Kreisausschusses, der neben der Anleihe von 300 000 Mark 65 Prozent Zuschlag zu den Realsteuern und 50 Prozent Reichseinkommen- und Körperschaftsteuerüberweisungen vorschloß, fiel unter den Tisch. Damit sind alle Anträge abgelehnt und der Kreis ist ohne Deckung für den Haushalt.

Eine erneute Kreistagsitzung wird sich mit der Beschaffung der Mittel nochmals beschäftigen müssen. Der Vertreter der Kommunisten lehnte jede Steuer ab. Nachdem der Plan zur Verteilung der Geldmittel für die Hochwasserschäden sowie der Erlös einer Ordnung über Vorausleistungen der Wegunterhaltung angenommen und über den Ankauf eines Grundstücks in geheimer Sitzung Beschluß gefaßt worden war, wurde der Kreistag um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Eine nochmalige Eingabe des Gemeinde-Kirchenvorstandes auf Tilgung der Hälfte der für die Rüsterwohnung entstehenden Reparaturkosten, wozu nach Auffassung der Antragsteller die Gemeinde verpflichtet sei, wurde abgelehnt. Darüber, ob eine Verpflichtung besteht, soll erst eine Entscheidung, ob Ja oder Nein, vom Bezirksausschuß herbeigeführt werden. Wir begrüßen den einstimmigen Beschluß der Gemeindevertreter.

Zwei Siedler erhielten auf Antrag je eine Bauplatz in Größe von 818 Quadratmeter zur Erbauung von Zweifamilienhäusern zugeteilt. Für 1 Quadratmeter Bauplatz fordert die Gemeinde 50 Pf., damit den Siedlern das Land erleichtert und die Wohnungsnot behoben wird. Die Gemeinde knüpft an die Vereinfachung des billigen Baulandes die Forderung, daß das Grundstück erst nach 20 Jahren von dem Siedler ohne Genehmigung der Gemeinde verkauft werden kann und die Gemeinde das Vorkaufrecht besitzt, um nicht überfordert zu werden. Den Bauplatz haben die Siedler nicht gleich zu bezahlen, sondern der Kaufzins wird als Hypothek auf das Grundstück zugunsten der Geberin eingetragen. Eine Verzinsung des Kaufzins haben die Siedler erst nach Ablauf der 20. Geburtsjahre vorzunehmen und zwar mit 3/4 v. d. Dem Antrag der Gemeinde Pr.-Börnecke auf chausseemäßigen Ausbau des Weges von Zarthun nach Börnecke wurde zugestimmt, jedoch soll der Ausbau erst später erfolgen. Von einem Fuhrwerksbesitzer wurde die Bereitstellung eines Gemeindeplatzes zur Aufstellung von Wagen beantragt. Der Antrag mußte bis zur Klärung des Verhältnismaßes über den in Frage kommenden Platz zurückgestellt werden. Auf Antrag wurden aus dem bürgerlichen Sportverein W. f. B. zwei Vertreter in den Ortsausschuß für Jugendpflege berufen. Von der Gemeindevorstellung wurde dann noch die Fortsetzung der im verstorbenen Rechnungsjahr erhobenen Realsteuerzuschläge bis zur Fertigstellung des Etats für das Rechnungsjahr 1927 beschlossen. Es ist erfreulich, daß an der Sitzung eine Anzahl Zuhörer teilgenommen haben, denn sie werden mit Bestimmtheit erkannt haben, wo die rücksichtlichen Vertreter stehen.

Stadtkreis Burg

Aus dem Stadtparlament.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Stadtverordneten-Sitzung verliest der Vorsitzende Genosse Stahlberg eine Reihe von Eingaben. Eine solche ist vom Ortsrat des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes eingereicht, in der für die Erwerbslosen, deren Kinder aus der Schule entlassen oder eingeschult werden, eine Beihilfe gefordert wird. Stadtrat Genosse Gerk erklärt, daß die von den Erwerbslosen eingereichten Anträge dem Wohlfahrtsamt überwiesen sind, um die notwendigen Schritte zur Bänderung der Not zu unternehmen. Leider ist es nicht möglich, in der geforderten Höhe zu verfahren. Durch die Allgemeinheit und durch Sonderzuweisungen des Magistrats, ist die Möglichkeit gegeben, die größten Notstände zu beseitigen. Die Mittel im Etat sind erschöpft, ohne Erschaffung neuer Steuerquellen: können weitere Mittel nicht bewilligt werden. Der Kommissar Seisinger bringt einen Dringlichkeitsantrag ein, in dem 6000 Mark vom Magistrat dem Wohlfahrtsamt überwiesen werden sollen. Versäuger vertritt aber dabei, zu sagen, auf welche Art diese Gelder aufgebracht werden sollen. Genosse Stahlberg geht eingehend auf die Verhältnisse der Erwerbslosen ein und betont, wenn die Möglichkeit der Geldbeschaffung vorhanden ist, wird die Auszahlung der Summen durch die städtischen Kor-

persönlich erfolgen, um zu verhindern, daß an Personen Beihilfen gegeben werden, die schon von privaten Körperchaften Zuwendungen erhalten haben.

Eine Eingabe des Sportvereins Germania wendet sich dagegen, daß sein Sportplatz ihm durch Bebauung entzogen werden soll.

Der Uebermittlung einer Ehrenurkunde und eines Gehalts von 100 Mark an einen städtischen Arbeiter für langjährige Dienste wird zugestimmt.

Die Anstellung einer Lehrkraft für den Berufunterricht in der Diersterwegschule wird gegen die Stimmen der Bürgerlichen beschlossen.

Eine Vorlage des Magistrats wegen Niedererschlagung der städtischen Zuschläge zur Grundbesitzsteuer für die durch Hochwasser geschädigten Grundbesitzer wird angenommen.

Die sozialdemokratische Fraktion stimmt dem Antrage des Magistrats auf Erlass der städtischen Grundbesitzsteuer für die nach dem 31. März 1924 fertiggestellten Häuser nur unter der Bedingung zu, daß sich der Magistrat das Recht vorbehält, bei der Mietsfestsetzung mitzuwirken.

Unser Fraktion stellt diesen Antrag, um zu verhindern, daß der Erlass der Steuern nur dem Erbauer der Häuser zugute kommt; der Steuererlass soll sich in den Werten bemerkbar machen.

Die neue Hundesteuerordnung wird einstimmig angenommen. Die Steuer beträgt wie bisher 40 Mark und für jeden weiteren Hund 20 Mark mehr.

Der Erbauung eines Springbrunnens mit Sockel für den Danzsaal vor dem Albertusmuseum wird gleichfalls die Genehmigung erteilt. Es wird beschlossen, für die Baracken an der Kiegraber Chaussee, Feuerlöschgeräte zu beschaffen.

Dem Antrage des Magistrats auf anderweitige Festsetzung der Gaspreise wird die Zustimmung erteilt. Es wird beschlossen, von der ersten nach dem 1. April beginnenden Ablesperiode folgende Gaspreise einzuführen: 1 bis 20 Kubikmeter pro Kubikmeter 25 Pf., 20 bis 30 Kubikmeter je 20 Pf., über 30 Kubikmeter je 18 Pf.

Stenographen der weltlichen Schule. Daß die von den Schulen verlangten Stenographen sich großer Beliebtheit erfreuen, bewies der Besuch des Elternabends der Diersterweg-Schule in der „Zentralhalle“.

Gemeindevertretung dies abgelehnt hatte, wurde sie vom Versicherungsamt aufgefordert, für die Jahre 1924 bis 1927 Inhabilitätsmarken nachzulassen. Damit ist aber die Gemeindevertretung nicht einverstanden.

Ein Verbot der Freien Turnerschaft Barchau findet am Sonntag den 8. April im Vereinslokal Hermann-Dörre statt. Der Abend, der in der Hauptsache mit turnerischen Übungen ausgefüllt wird, verspricht sehr interessant zu werden.

Motorradfahrer benutzen den Feldweg, der die Barchauer und Hilsburger Chaussee verbindet. Dieser Weg ist zum Befahren von Motorrädern ungeeignet und ist bei seiner schlechten Beschaffenheit außerordentlich gefährlich.

Arbeitsmarkt. Im letzten Vierteljahr hat die Zahl der Arbeitslosen fast um die Hälfte abgenommen. 22 männliche und weibliche Arbeitslose werden noch unterstützt, dazu kommen noch 7 Männer, die für die Krisenfürsorge in Frage kommen.

Unfall. Hinter Schermen unweit Detersshagen fuhr ein Motorradfahrer nach Burg und überholte einen Radfahrer, den Schiffer R. Köppl. Hinter diesem kam ein Auto und gab Signale. S. wurde ängstlich und fuhr nach der linken Seite der Chaussee hinüber.

Kreis Jerichow 2

An die werktätige Bevölkerung!

Durch die morgen stattfindende Wahl zum Stadtparlament fällt die Entscheidung, wie Opfer und Rechte auf weitere 4 Jahre verteilt werden. Für die vergangenen Ereignisse war eine große bürgerliche Mehrheit einschließlich der Arbeitervertreter verantwortlich.

Kreis Jerichow 2

An die werktätige Bevölkerung!

Die soziale Not wächst unermindert weiter und ist nur durch tatkräftige durchgreifende Abhilfe zu beseitigen. Das zu tun ist das Programm der Arbeitervertreter, für die aber nur freie Bahn geschaffen werden kann durch eine Mehrheit.

Kreis Jerichow 2

An die werktätige Bevölkerung!

Der Verband für Friedenertum und Feuerbestattung ist heute (Sonntag) eine öffentliche Kirchenaustrittsversammlung einberufen, in der Genosse Schröder (Magdeburg) über „Staat und Kirche“ referieren wird.

Kreis Jerichow 1

Barchau

Gasverordnungs-Sitzung. Schloß wurde, der Hausbesitzer nach dem ursprünglichen Plan auszuführen. Dieser Plan ist im Entwurf und fertige mit 2117 Mark ab. Dann wurde Sitzung genommen zu dem Reparationsamt über den Reparationsvertrag der Firma Dörre.

Stenographen der weltlichen Schule. Daß die von den Schulen verlangten Stenographen sich großer Beliebtheit erfreuen, bewies der Besuch des Elternabends der Diersterweg-Schule in der „Zentralhalle“.

Stenographen der weltlichen Schule. Daß die von den Schulen verlangten Stenographen sich großer Beliebtheit erfreuen, bewies der Besuch des Elternabends der Diersterweg-Schule in der „Zentralhalle“.

Stenographen der weltlichen Schule. Daß die von den Schulen verlangten Stenographen sich großer Beliebtheit erfreuen, bewies der Besuch des Elternabends der Diersterweg-Schule in der „Zentralhalle“.

Stenographen der weltlichen Schule. Daß die von den Schulen verlangten Stenographen sich großer Beliebtheit erfreuen, bewies der Besuch des Elternabends der Diersterweg-Schule in der „Zentralhalle“.

Stenographen der weltlichen Schule. Daß die von den Schulen verlangten Stenographen sich großer Beliebtheit erfreuen, bewies der Besuch des Elternabends der Diersterweg-Schule in der „Zentralhalle“.

Beim Boxkampf totgeschlagen. In der Übungsstunde der Athletensportklub, welcher auch den Boxkampf betreibt, erlitt der Gießer Wilhelm Kie m a n n jun., Neuhaldensleben Straße, während eines Boxkampfes in der Turnhalle vor seinem Partner einen derartigen Schlag vor den Unterleib, daß er schwer verletzt zu Boden stürzte.

Die Auszahlung der Militärrenten für April erfolgt am Dienstag den 20. März, und zwar nur gegen Rückgabe der Jahresbescheinigung. Eine genaue Ausfüllung des Vordrucks so wie die Beglaubigung durch die Ortsbehörde ist erforderlich.

Die Fuhrleute dürfen beim Malen von Kohlen, Bier usw. mit Pferdegeschpannen nicht befahren werden. Zuwiderhandlungen werden mit einer Strafe bis zu 150 Mark geahndet.

Kreis Calbe

Die erste sozialistische Feierstunde am Sonntag in Magdeburg großer Saale, deren Leitung in Händen unserer Genossen Bürgermeisters Hüpe (Heddingen) lag, war wirklich eine Weisheitsstunde für alle Besucher.

Kreis Calbe

Die erste sozialistische Feierstunde am Sonntag in Magdeburg großer Saale, deren Leitung in Händen unserer Genossen Bürgermeisters Hüpe (Heddingen) lag, war wirklich eine Weisheitsstunde für alle Besucher.

Die sozialistische Arbeiterjugend veranstaltet am Sonntag den 27. März, abends 8 Uhr, im Jugendheim (Schloßstraße) einen Elternabend. Genosse Raddaß (Magdeburg) spricht über die sozialistische Erziehung. Parteigenossen, Eltern, ersehen auf dieser Versammlung, Jugendgenossen, bringt Schulentslastung mit.

Kreis Calbe

Die erste sozialistische Feierstunde am Sonntag in Magdeburg großer Saale, deren Leitung in Händen unserer Genossen Bürgermeisters Hüpe (Heddingen) lag, war wirklich eine Weisheitsstunde für alle Besucher.

Die sozialistische Arbeiterjugend veranstaltet am Sonntag den 27. März, abends 8 Uhr, im Jugendheim (Schloßstraße) einen Elternabend. Genosse Raddaß (Magdeburg) spricht über die sozialistische Erziehung. Parteigenossen, Eltern, ersehen auf dieser Versammlung, Jugendgenossen, bringt Schulentslastung mit.

Kreis Calbe

Die erste sozialistische Feierstunde am Sonntag in Magdeburg großer Saale, deren Leitung in Händen unserer Genossen Bürgermeisters Hüpe (Heddingen) lag, war wirklich eine Weisheitsstunde für alle Besucher.

Die sozialistische Arbeiterjugend veranstaltet am Sonntag den 27. März, abends 8 Uhr, im Jugendheim (Schloßstraße) einen Elternabend. Genosse Raddaß (Magdeburg) spricht über die sozialistische Erziehung. Parteigenossen, Eltern, ersehen auf dieser Versammlung, Jugendgenossen, bringt Schulentslastung mit.

Kreis Calbe

Die erste sozialistische Feierstunde am Sonntag in Magdeburg großer Saale, deren Leitung in Händen unserer Genossen Bürgermeisters Hüpe (Heddingen) lag, war wirklich eine Weisheitsstunde für alle Besucher.

Die sozialistische Arbeiterjugend veranstaltet am Sonntag den 27. März, abends 8 Uhr, im Jugendheim (Schloßstraße) einen Elternabend. Genosse Raddaß (Magdeburg) spricht über die sozialistische Erziehung. Parteigenossen, Eltern, ersehen auf dieser Versammlung, Jugendgenossen, bringt Schulentslastung mit.

Kreis Calbe

Die erste sozialistische Feierstunde am Sonntag in Magdeburg großer Saale, deren Leitung in Händen unserer Genossen Bürgermeisters Hüpe (Heddingen) lag, war wirklich eine Weisheitsstunde für alle Besucher.

Die sozialistische Arbeiterjugend veranstaltet am Sonntag den 27. März, abends 8 Uhr, im Jugendheim (Schloßstraße) einen Elternabend. Genosse Raddaß (Magdeburg) spricht über die sozialistische Erziehung. Parteigenossen, Eltern, ersehen auf dieser Versammlung, Jugendgenossen, bringt Schulentslastung mit.

Kreis Calbe

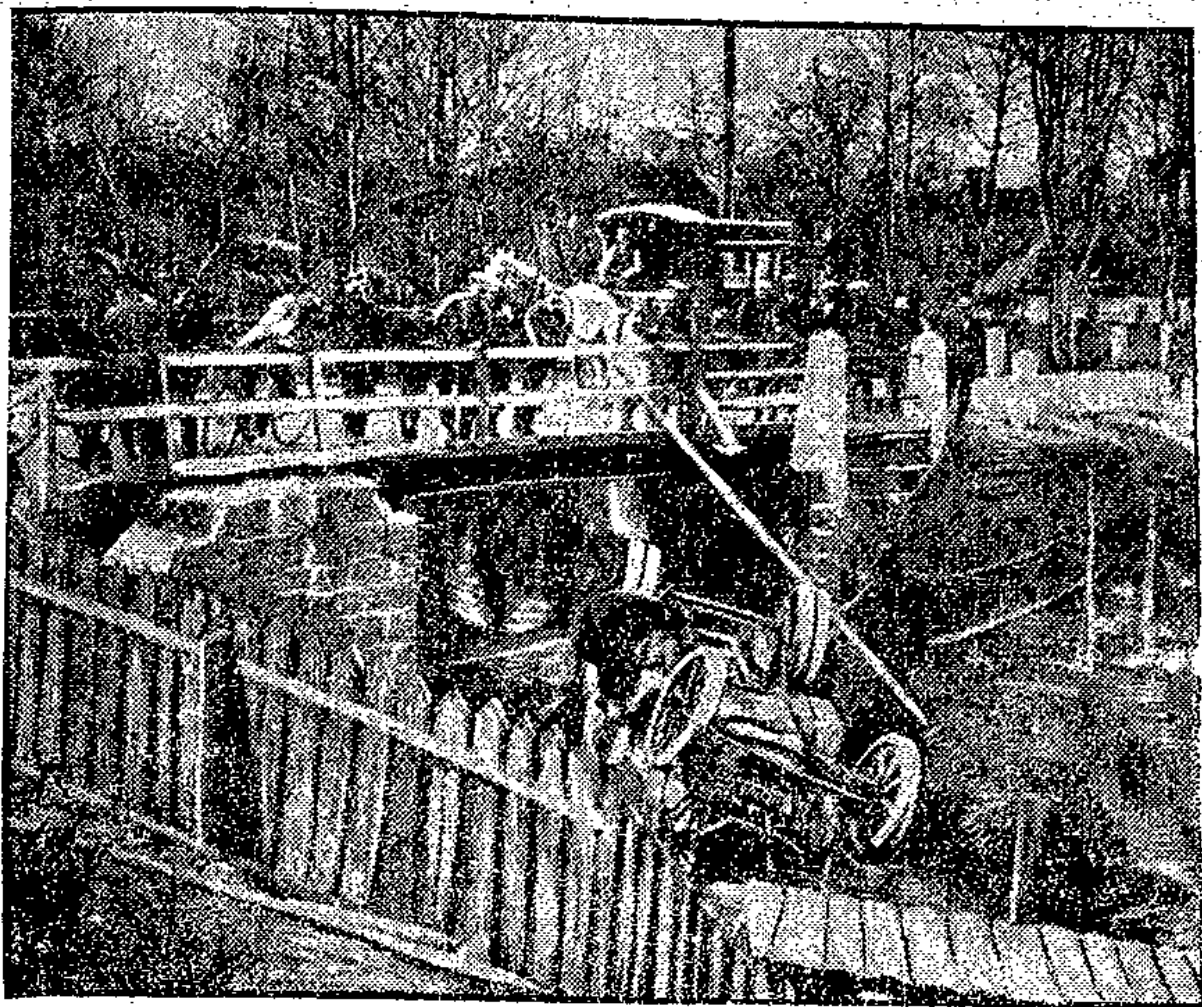
Die erste sozialistische Feierstunde am Sonntag in Magdeburg großer Saale, deren Leitung in Händen unserer Genossen Bürgermeisters Hüpe (Heddingen) lag, war wirklich eine Weisheitsstunde für alle Besucher.

Die sozialistische Arbeiterjugend veranstaltet am Sonntag den 27. März, abends 8 Uhr, im Jugendheim (Schloßstraße) einen Elternabend. Genosse Raddaß (Magdeburg) spricht über die sozialistische Erziehung. Parteigenossen, Eltern, ersehen auf dieser Versammlung, Jugendgenossen, bringt Schulentslastung mit.

Kreis Calbe

Die erste sozialistische Feierstunde am Sonntag in Magdeburg großer Saale, deren Leitung in Händen unserer Genossen Bürgermeisters Hüpe (Heddingen) lag, war wirklich eine Weisheitsstunde für alle Besucher.

Die sozialistische Arbeiterjugend veranstaltet am Sonntag den 27. März, abends 8 Uhr, im Jugendheim (Schloßstraße) einen Elternabend. Genosse Raddaß (Magdeburg) spricht über die sozialistische Erziehung. Parteigenossen, Eltern, ersehen auf dieser Versammlung, Jugendgenossen, bringt Schulentslastung mit.



Die entsetzliche Automobilkatastrophe bei Rudowa

Das furchterliche Unglück, das sich in einem bekannten Kurort Rudowa, unweit der Ortschaft Gellenau ereignete, hat bisher 8 Todesopfer und 18 Schwerverletzte gefordert. Wenn man in der Illustration sieht, welchen schrecklichen Sturz das vollbesetzte Lastauto getan hat, dann will es einem fast verwunderlich erscheinen, daß nicht viel größeres Unheil angerichtet wurde. Glücklicherweise konnte sich im Augenblick des Absturzes ein Teil der Fahrgäste noch durch Abspringen retten, sonst wären wohl wenige mit dem Leben davongekommen. Die Schuldfrage ist zur Stunde noch nicht geklärt, aber schwerer Verdacht lastet auf dem Chauffeur, der nicht nur eine größere Personenzahl als zulässig aufgenommen hatte, sondern auch scheinbar mit einem Lastwagen die Beförderung gewagt hatte, der erst vor kurzem mangelhaft repariert worden war. Traurigerweise sind unter den berunglückten Arbeitern viele Familienväter. Die Bevölkerung der von dem Unheil betroffenen Gegend mißt dem Lenker des Autos große Schuld bei und befindet sich in starker Erregung gegen ihn. Unser Bild zeigt den Schauplatz der Katastrophe mit dem abgestürzten Lastwagen.

Kleine Chronik

Niesenschwindel eines Wohnungsbaubundes.

Die Breslauer Staatsanwaltschaft geht zurzeit gegen die Niesenschwindel eines Wohnungsbaubundes. Die Breslauer Staatsanwaltschaft geht zurzeit gegen die Niesenschwindel des Reichsbau-Bundes vor, der seine Zentrale in Breslau hatte. Der eine der beiden Gründer, der junge Breslauer Kaufmann Georg N i n e m a n n, ist bereits verhaftet. Der andere, ein gewisser Fritz Apelt, ist flüchtig, und hat sich vermutlich ins Ausland gewandt. Die zahlreichen Filialen des Bundes im Reich wurden polizeilich geschlossen. Von den beiden raffinierten Betrügern sind mehrere hundert Stiehlungsstücke, die in gutem Glauben und in der Hoffnung auf ein Eigenheim Mitglieder des Reichsbau-Bundes wurden, finanziell auf das schwerste geschädigt worden. Soweit sich der Schaden bisher feststellen ließ, sind den Gannern etwa 147 000 Mark in die Hände gefallen. Sie hatten den ominösen Bund ohne jede Mittel und Sachkenntnis gegründet. Jedes Mitglied mußte einen Beitrag von 200 Mark zahlen, ferner eine einmalige Verwaltungsgebühr von 20 Mark, eine Aufnahmegebühr von 5 Mark und ferner 5 Jahre lang jede Woche 50 Pfennig, die restlos verloren sind. Um die Oberschlesische Wohnungsfürsorge-Gesellschaft zu täuschen, errichteten sie in Oppeln zwei Häuser, die einzigen übrigen, die der Reichsbau-Bund tatsächlich gebaut hat. Von den 650 Mitgliedern entfielen etwa 170 auf Oberschlesien und 480 auf das übrige Reich und das Reich. Abgesehen von unterschlagenen Beitragsgeldern operierten die Betrüger auch verheerenden Raub gegenüber mit Aufschwund, und es gelang ihnen, rund 97 000 Mark Hypothekengelder zu erschwindeln. Ninnemann und Apelt sind wegen Betrugs und anderer Verbrechen schon erheblich bestraft.

Aufdeckung großer Warendiebstahle in Halle.

Große Warendiebstahle, die gemeinsam der Lagerhalter, der Chauffeur und der Aufsicher der Kolonialwaren- und Kaffee-Großhandlung Ernst O h j e seit Monaten ausgeführt haben, klärte die Kriminalpolizei auf. Es handelt sich um Hunderte von Zentnern Reis, Korinthen, Kaffee, Molzaffee, Seife usw. Abnehmer war der Kaufmann Hellriegel, der in der Schillerstraße in Halle ein Kolonialwarengeschäft mit Kaffeebörse betreibt. Sämtliche Gehele und Stehler wurden verhaftet. Die Kriminalpolizei fand noch über hundert Zentner Diebstahl bei Hellriegel vor.

Zwei nächtliche Großfeuer.

Kurz vor 9 Uhr brach am Donnerstagabend in dem Wohnhaus des Landwirts und Strickmaschinenbesizers P. Döhler in Schnarrtanne bei Auerbach i. V. Feuer aus, dessen Ursache noch nicht ermittelt werden konnte. Das Feuer zerstörte das angebaute Scheunen- und Wirtschaftsgebäude vollständig und legte das Wohnhaus bis auf die Grundmauern in Asche. Außer dem Großvieh konnte wenig gerettet werden. Die obdachlose zehnköpfige Familie, darunter sieben Kinder unter 17 Jahren, wurden von Nachbarn aufgenommen. Als die Feuerwehren noch mit dem Abblößen des Brandplatzes beschäftigt waren, wurde ein neuer Brand aus dem Oberdorf von Schnarrtanne gemeldet. Das Feuer war gegen 11 Uhr in dem Wohnhaus des Arbeiters Hermann Trommer entstanden, dessen seit längerer Zeit bettlägerige, kranke Frau von Nachbarn aus den Flammen herausgetragen werden mußte. Die Brandursache wird auf die mangelhafte elektrische Leitung zurückgeführt, durch die Kurzschluss entstanden zu sein scheint. Das Wohnhaus wurde vollständig vernichtet, während ein Schuppen erhalten blieb. Das Wasser mußte in dem Oberdorf, wo keine Hydranten vorhanden sind, auf eine Entfernung von mehr als 100 Meter herbeigeschafft werden. Mehrere Feuerwehrleute erlitten Brandwunden. Außerdem erlitt ein Feuerwehrmann aus Schnarrtanne eine derartige Fußverletzung, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Ein Zigeuner wegen zweifachen Mordes verhaftet.

Bei der Revision eines Zigeunerwagens zwischen Wernuchen und Königsberg in der Neumark wurde ein Zigeuner verhaftet, der in dem Verbaute eines zweifachen Mordes nicht und im Jahre 1922 einen Oberlandjäger und einen Polizeiaffizienten in der Hannoverischen Gegend ermordet haben soll und von der Staatsanwaltschaft gesucht wird.

Nach 37 Jahren die Achse durchgeschnitten.

In Amberg in der Oberpfalz hat der 57 Jahre alte verheiratete Gärtner Hans N i e d e l seine Herrin, die Kommerzienrätswitwe Sabette B a u m a n n, in ihrer am Maria-Hilf-Berg gelegenen Villa mit seinem Gartenmesser durch Schnitte in den Hals getötet. Frau Baumann hat den Gärtner in ihr Schlafzimmer rufen lassen und ihm Vorhaltungen wegen der Saunpfeuerung gemacht, wegen der es in der letzten Zeit öfter zu Auseinandersetzungen gekommen sein soll. Im Verlauf derselben geriet N i e d e l offenbar in so heftige Erregung, daß er sich zu der verhängnisvollen Tat hinreißte. Die Tat ist um so verurteilbarer, als N i e d e l bereits seit 37 Jahren in Diensten von Baumann stand und allgemein als ruhiger Mann galt. Er war allerdings während des letzten Winters zweimal an Kopfrippe er-

krank. Zeither soll er im Gegensatz zu früher erregbarer gewesen sein, doch hätte ihn niemand einer solchen Tat, die offensichtlich in einem ganz plötzlichen Wutanfall geschah, sein muß, für fähig gehalten. Die Tat war so rasch vor sich gegangen, daß der Sohn, der sich im Nebenzimmer befand und seiner Mutter zu Hilfe eilen wollte, bereits zu spät kam. Der Täter wollte durch die Haustür entfliehen und sprang, als er sie verschlossen fand, durch das Fenster. Von einem Polizeihund der Schnup wurde er in einer Grotte des Parkes entdeckt. Er ist geflüchtet. Am Nachmittag wurde er bei der Sektion der Leiche gegenübergestellt. — **Schwerer Straßeneinbruch.**

Bei Barnstedt, im Kreise Elmhorn, jagten die Pferde eines mit sechs Personen besetzten Fuhrwerks. Die Fuhrer, die von einer Konfirmationsfeier zurückkehrten, suchten sich durch Abspringen zu retten. Dabei erlitten eine Frau Labbas und das Ehepaar Jburg so schwere Verletzungen, daß sie kurze Zeit darauf starben. Der Frau Jburg waren bei dem Sturze die Haarnadeln in die Schädeldecke gedrungen.

Aus den Gerichtssälen

Zufällig abermals zum Einbrecher

„Ich bin ganz zufällig auf dem Boden in der Medenburgerstraße geraten, und da ich gerade Steinmeisen und Dietrich bei mir hatte, bin ich wieder zum Einbrecher geworden!“ So beginnt der Arbeiter Heinrich W ü s t i n g seine Vernehmung vor dem erweiterten Schöffengericht, vor dem er sich wegen Einbruchsdiebstahls im Rückfalle zu verantworten hatte. Man merkt dem Angeklagten zunächst nicht an, ob er das Gericht verstoßen will oder ob er wirklich annimmt, das Gericht würde ihm solche Märchen glauben. „Man geht doch nicht mit Steinmeisen, Dietrich und Vierkant Schlüssel in ein fremdes Haus, um sich die Böden zu betrachten?“, meint der Vorsitzende. Der Angeklagte lacht verschämt, und meint ganz gelassen: „Nein, das gerade nicht!“

Aber dann gibt der Angeklagte zu, daß er sich zunächst vergewissert hat, ob in der Wohnung, die noch auf dem Boden liegt, jemand anwesend ist. Da sich auf sein Klingeln niemand meldete, ist er felsenruhig aus Wert gegangen, hat mit dem Steinmeisen die Bodenkammer eines mit indischen Gütern nicht allzureichlich besetzten Wäders erbrochen und aus dem Hab und Gut des Wäders das Beste herausgeholt: Ein paar Lederschuhe, einen Hülfederhalter, ein Speerglas und eine Taschenuhr. Die Taschenuhr hat sich der Spitzbube gleich an seine Hüfte geklemmt, die übrigen Reichtümer verstaute er in seine Taschen.

Er hatte aber bei seinem Tun nicht an den oft eintretenden Zufall gedacht. In der Wohnung neben dem Boden, war nämlich doch jemand da, nur hatte die Hausfrau nicht geöffnet, da ihr der Besucher etwas unheimlich vorgekommen war. Durch die Glasscheiben der Akordtür hat sie genau beobachtet, was der Mann auf dem Boden tat. Sie benachrichtigte in einem günstigen Augenblick den Wädermeister. Der Einbrecher war so eilig bei der Arbeit, daß er davon nichts gemerkt hatte. Als er seinen „zufälligen Einbruch“ erledigt hatte und gemächlich die Treppen wieder herabstieg, begegnete er der Frau, dem Wädermeister und dem Gesellen. Er tat so, als ob er das richtige Gewissen auf der ganzen Welt hätte und wollte mit einem freundlichen „Guten Tag!“ an den Leuten vorbei. In diesem Augenblick sah die Gehele seinen heimlichen Besucher am Strips und forderte ihn recht energisch auf, die soeben gestohlenen Sachen wieder herauszugeben. Der „herr“ Einbrecher war über alle Maßen erstaunt.

Was sollte er aber tun. Er gestand reumütig ein, daß er gestohlen habe, zog die tippeligen Lederschuhe wieder aus und überreichte sie dem Wädermeister. Auch Taschenuhr, Speerglas und Hülfederhalter mußte er wieder herausgeben. Auf der Bodenkammer wurde er natürlich noch gründlich durchsucht, ob er nicht noch irgendwas etwas versteckt hielt. Inzwischen hatte man einen Schutzmann geholt, der den abgefassten Einbrecher aufspürte, mit zur Wache zu kommen. Vor dem Schöffengericht hat der Angeklagte nur um mildernde Umstände. Wurden ihm die Milderungsgründe verjagt, so war eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren die mindeste Bestrafung. Er versicherte, daß er nie in seinem Leben ähnliches wieder tun werde und setzte hinzu, daß er auch niemals wieder zufällig Steinmeisen, Dietrich und Vierkant Schlüssel — die er auch noch pflichtgemäß an den Staat abliefern mußte — bei sich haben wird. Sigatanzwalt und Gericht glaubten aber dem Angeklagten nichts mehr. Sie lehnten es diesmal ab, Milde walten zu lassen. So mußte denn Heinrich W ü s t i n g, der „ganz zufällige“ Einbrecher, zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt werden. Da ihm das Gericht noch befehlte, daß er als gewerkschaftlicher Einbrecher anzusehen sei, wurden ihm auch noch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Der Angeklagte erklärte sich mit dem Urteil einverstanden und trat seine Strafe sofort an. In einigen Tagen wird er in irgendein Zuchthaus übergeführt werden.

Rundfunkprogramme

Leipzig - Dresden

Sonntag, 27. März, 8.30: Orgelkonzert aus der Univ.-Kirche. 9: Morgenfeier. 10.30: Festakt aus dem Neuen Theater in Leipzig. Beethoven: Duo „Die Weihe des Hauses“. — Ansprachen. — Riß: Strauß: Till Eulenspiegels lustige Streiche. — Festvortrag, gehalten von Julius Wille. — Wagner: Meisterfänger-Vorpiel. 11.30: Hebert: aus Berlin: Funtzeilmann 4: Orchesterkonzert. Brückner: Duo. G-Moll. — Bartels: Suite für Flöte und Streichorchester. Solist: Paul Buchell. — Brogi: Arie im alten Stil. — Ambrosius: Ein kleinfaches Fest. — Hühner: Vorspiel zur Märchenoper „Christelstein“. — Nimmann: Deutsches Waldspiel für Streichorchester und zwei Hörner. — d'Albert: Musik zu dem Legendenpiel „Mareike von Ammergau“. 6.30: Dr. Hügel: Kononante und dissonante Akkorde. 7: Prof. Witkowski: „Grundgesetzen und Eigenschaften des Eisenbetons“. 8.15: Hörspiel: Die Spürhunde, von Sophokles. Berl.: Apollon: W. Wallter. Silen: W. Engel. Kullene: Lina Monnard. Hermes: A. Schlageter. Der Zatraktor 9.30: Leipz. Kurios. 11: Gustav-Jazz-Sinfoniker. Montag, 28. März, 4.30: Dresd. Rundfunkkapelle. Bellini: Duo. Oper „Norma“. — Jarno: Sonnenstein, Walzer. — Zerfomy: Bitterlich möcht ich dir weinen. — Delibes: aus „Coppelia“. — Bruch: Adagio aus dem Konzert G-Moll, Violin-Solo. — Stoetzer: Rototo-Sonate. — Fall: „Die geschiedene Frau“. Botp. 6.05: Schachmeister Blümich: „Glänzende Schachpartien“. 7: Dr. Ing. Riedel: „Gistiger Staub, giftige und unatembare Gase, hoher Druck, hohe Temperaturen, Arbeiten unter Wasser.“ 7.30: Regierungsrat Treitschke: Das Luftbild und seine Bedeutung für die Heimatkunde. 8.15: Lobetanz. Dichtung von D. S. Bierbaum. Musik von Thulle. Haupttext: Lobetanz: S. Böhm. Die Prinzessin: Erna Kasper. Der König: G. Joltmann. Die erste der Braunen: Käthe Schiffer. Die erste der Blondes. Der Förster. Der Senker. Der Richter. Der Säner 10.45: Tanzmusik.

Berlin - Königsruferhauca - Stettin

Sonntag, 27. März, 9: Morgenfeier. „Nicht verstoßen“. Philipps: Orgelkonzert. — Joh. Schulze: Bibelreg. — Charlotte Poppe, Alt. — Anpr.: Farrer von Bergen. 11.30: Blasmusik. Sinf. Blas-Orch. Wenerbeer: Krönungsmarsch aus Prophet. — Auber: Duo. Fra Diavolo. — Jessel: Walzer aus Samsarwaschmabel. — Suppe: Hab' ich nur deine Liebe. Lied aus Boccaccio. — Hüons Zauberkorn, Kant. Oberon. — Nebl: Zur Marienzeit. — Verdi: Potp. Troubadour. — Heineke: Titanen-Marsch. 1.10: Stunde der Lebenden. Friedrich Koffka. — Hermann Ungar. Emil. Worte: S. Kolad. 2.30: Herbert Rosen: Geschichte der Luftpostmarken. 3: Baurat Koffhäuser: Künstlicher Regen. 3.30: Funtzeilmann. 4: Dr. Bohl: Wie entkifft ein Drehstuhl? 4.30: Ctte-Kammer-Orch. Hllien: Lotostulmen. — Schubert: Duo. Rosamunde. — Böhmert: Serenade aus dem 18. Jahrh. — Fant. Wasserschmid. — Strauß: D. Ikoner Mari. — Schreiner: Dür und Woll, Botp. — Armandia: Suite ballet. — Hühner: Singapore. 7.05: Dr. Graad: Die Bedeutung der Berliner öffentlichen Arbeitsnachweise. 7.30: G. Freund: Journalistenerlebnisse aus zwei Jahrzehnten (I.). 8: Gola Kreuzweg: Di. Wunderinsel Bali. 8.30: Orchesterkonzert. Eberh. Du. Wallerträger. — Verdi: Teurer Name, is Rigoleto. — Alexandrine (Alexandrom, Souvan). — Hoffini: Duo. Barbier von Sevilla. — Frag: Ich mein bestommes Her aus Barbier von Sevilla (Alexandrom). — Violibier: Duo. Weiße Dame. — Gounod: Walzer aus Romeo und Julia (Alexandrom). — Strauß: Duo. Fiebermaus. — Lanner: Romanzifer. — Strauß: Frühlingstimmen (Alexandrom). Geschichten aus dem Wiener Wald. Künstlerleben. 10.30: Tanzkapelle Gaben.

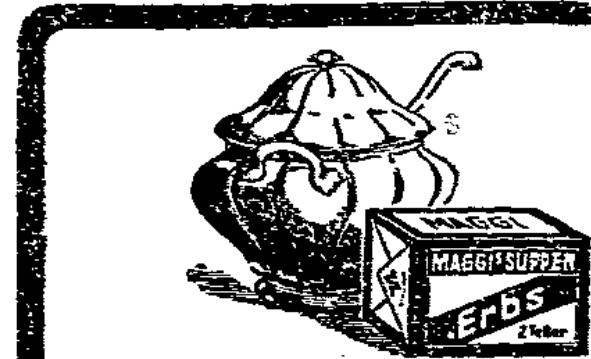
Montag, 28. März, 3.30: Anna Dremski: Zwedmähige Rüden- und Egelchöre. 4: Dr. Heiber: Vom Lachen und Weinen. 4.40: „Der Dan-Nan-Roon“, feltische Sage. Gel. von Franze Kofski. 5: Kavelle Gebr. Steiner. Souja: Detektiv-Marsch. — Heineke: Valle phantastique. — Wajlene: Fant. Fais. — Mozart: Duo. Zaibe. — Baderewski: Menuet. — Wajlowski: Liebeswäzler. — Lauber: Slona, Botp. — Knopf: Selbst die roten Rosen üßen, aus Der blonde Zigeuner. 6.10: Einf. zum Sende-Spiel am 29. März. 6.40: Prof. Marcuse: Sternensimmel im Monat April. 7.05: Dr. Runert: Die Ablösung vom Kleinbesitz an Reichsanleihen und der Umtausch von Neubesitz in Anleihe-Ablösungsschuld. 7.30: Alfred Gürtler: Betriebsräte, die Grundlagen der Arbeitsgemeinschaft. 7.55: Prof. Sombart: Entwurfsentwürfen des Wirtschaftens. 8.30: Lion Feuchtwanger. Emil. Worte: J. old Zweig. — Aus dem Roman Jud Süß: Erlebnis (gel. vom Autor; Einrichtung des Jud Süß (gel. von Albert Steinrück). 9.30: Schubert-Lieder. Frühlingsschlauhe. Angebild. Morgengruß. Am Meer. Nähe des Geliebten. Der Neugierige. Heidenstein. Ave Maria. Jacques von Kempen (Tenor). 10.30: Tanzkapelle Hoffmann.

Königsruferhauca. Montag, 28. März, 2.30: Fr. Lüderitz-Kameleon: Großmätker oder Rabeneltern. 4: Ob.-Stud.-Dir. Dr. Venkauer: Die Lage der höheren Schulen. 4.30: Dr. Klobner: Erziehungsberatung. 5: E. Rebermann: Schachfunt. 6: Ob.-Reg.-Rat Dr. Schmalz: Die Feldmaulbeinfamilie im Frühjahr. 6.30: Stud.-Rat Friebe, Vektor Mann: Englisch für Anfänger. 6.55: Ob.-Stud.-Dir. Dr. Röhrberg: Bedeutung des Nachschabes für den Kaufmann. 7.20: Dr. Weiße: Berlin eine Weltstadtverhältniß. 8.15: Hebert: aus Leipzig.

Hamburg - Hannover - Bremen

Sonntag, 27. März, 9: Hamburg (alle Noragender): Die Gesetze der Woche. 9.15: Hamburg (alle Noragender): Morgenfeier mit Beethoven. Mittw.: Erna Kroll-Lange, Clara Hof, W. Wagner, Konzertm. v. Poelgeest, Nathe-Quartett. 10.55: nur Kiel: Hebert. des Gottesdienstes aus der Univ.-Kirche. 11: Hamburg, Bremen, Hannover: Eperanto. 11.30: Hannover, Hamburg, Bremen: Hebert. des Platzkonzerts vor dem Opernhaus in Hannover. 12.30: Dr. Funt. 1.05: Hamburg, Kiel, Bremen, Hannover: Konzert. 1.45: Hannover (alle Noragender): Kammerorchester Hannover. Leit.: W. Palmado. 2.30: Schach für Anfänger. 3: Hamburg (alle Noragender): Kurt Siemers: Norddeutsche Dichter im Lied ihrer Zeit. Verklungenes Rototo. 4: 3: Hamburg (alle Noragender): Funtzeilmann. 4.05: Hamburg (alle Noragender): Bunter Funt. Mittw.: Margarete Samba, Gejang. 5: Hamburg (alle Noragender): Eine Stunde mit Albert Petersen. 6.15: Hamburg (alle Noragender): Konzert. Leit.: Kavelm. Dr. Wanning. Brahm's: Klod. Fest-Duo. — Urbach: Fant. über Mendelssohn'sche Werke. — Strauß: Walzer aus Rosenkavalier. — Manfred: Erinnerungen an Fr. Abt. Botp. — Oriec: Sublimations-Marsch aus Sigurd Jorsalgar. 8: Hamburg (alle Noragender): Kulturgeschichtliches Kabarett. Heiteres und Ergötzliches von Minneangs Zeßen bis zum Ueberbada. Von Minnefingern und schönen Frauen. Mittw.: Gertrude Leden-dorf, Olga Spanuth, Claire Goerdie, R. Rödel, Dietmar v. Eiß. Auf der Linde oben. Liebeslied. — Werner v. Tegerniee: Du bist mir. — Walter v. d. Vogelweide: Erste Begegnung Die verstmie-gene Nachtigall. — Ralf Traeger: Tanzsuite über alte Themen. — S. Nimmann: Marienzeit. — Marsch über Lieder von Hebbert v. Kienalt. — Wajll: Konzert aus Hamburg. — Für Hannover: Konzert aus Hannover.

Montag, 28. März, 12.30: Hannover (alle Noragender): Konzert. 2.05: Bremen (alle Noragender): Konzert. 3.15: nur Hamburg: Arbeitsmarkt. 4.15: Hannover, Hamburg, Bremen: Lieder mit Cellobegleitung. Mittw.: Lide Meyer-Hochbaum, E. Bartels und das Noragord. 4.15: nur Kiel: Karl A. Nuhmann hielt aus seinen Worten 5: Hamburg (alle Noragender): „Herm. Krieger“. 6: Hamburg, Kiel, Hannover, Bremen: Konzert. 6.30: Hamburg (alle Noragender): Schach. 6.50: Hamburg (alle Noragender): Schach. 7.10: Hamburg (alle Noragender): A. Wehrin: Schwizer Fahrten eines Humorsitten. 7.35: Spanisch. 8: Hamburg, Bremen, Kiel: Viederabend Elisabeth von Enbert. Im Flügel: A. Seder. 8: nur Hannover: Hebert. des Konzerts auf der neuen Barodorgel von Prof. Dettmer aus der Pauluskirche. Mittw.: Georg Strimmerer (Violine). 10: Kiel (alle Noragender): Dr. Jek: Geschlechtskrankheiten. Verhütung und Behandlung vom Standpunkt des Sanaristes.



Die tägliche Suppe ist kein Luxus, sondern für unser Wohlbefinden von größter Wichtigkeit; das bedarf keiner Begründung. Gute Suppen bereitet man bequem, schnell und billig aus MAGGI'S Suppen-Würfeln

Die schönsten Stoffe für die Frühjahrskleidung



finden Sie wieder hervorragend preiswert in unserer durch Großeinkäufe überreich gestalteten Auswahl. Beste Fabrikate modernster Webart und Farbstellung!

Shetland und Kasha
für Kostüme, Mäntel und Kleider,
130 bis 140 cm breit . . . Meter Mk. 3.50 6.80 4.90 **3.75**

Tailor made (Schneiderkleider)
feine Gewebe, in Phantasia und Herrenstoffgeschmack
130 bis 150 cm breit . . . Meter Mk. 16.00 12.00 8.00 **6.80**

Kaid die vornehme Stoffart, in schönen Farben
Meter Mk. 8.80 **5.90**

Rips, Papillon, Charmelaine, Royal
moderne Bindungen, fast jede Farbe
vorrät. 130 cm breit Meter Mk. 8.00 5.50 4.80 **3.90**

Phantasiestoffe
Composé und Bordüren, in unübertrroffener Auswahl, für jeden Geschmack, Meter Mk. 5.50 4.00 3.50 **2.20**

Popeline, Serge, Crêpe marocain
nur bestes Material, Meter Mk. 4.00 3.10 2.80 **1.90**

Schwarz-weiß, die Mode
in Neuenauswahl, feinste Fabrikate
Meter Mk. 4.00 3.50 2.60 **1.45**

Veloutine das elegante Gewebe,
Wolle mit Seide . . . Meter Mk. 11.00 9.00 6.80 **5.90**

Crêpe de Chine nur reine Seide,
einige 100 Farben . . . Meter Mk. 11.00 8.00 5.50 **4.90**

Crêpe de Chine
bedruckt, in entzückenden Mustern
Meter Mk. 12.50 11.00 9.00 **7.80**

Roh- und Bastseide reine Seide,
in naturfarb. u. eingefärbt, Meter Mk. 4.60 3.50 2.80 **1.90**

Mantelseide
schwarz und farbig, interessante Neuheiten,
in Bezug auf Gewebe . . . Meter Mk. 11.00 9.80 7.40 **5.40**

Wachseide
(Kunstseide), Neuheiten, in farbig und bedruckt
Meter Mk. 2.20 1.80 1.80 **0.90**

Foulards, Taffet, Eolienne, Crêpe Georgette, Crêpe Satin, Damassé
und andere Arten in überwältigender Auswahl!

Wollmusseline, Trachtenstoffe, Voiles, Krepps, Zephirs usw.
nur beste Qualitäten, in unglaublicher Auswahl, zu niedrigsten Preisen!

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Steigernwald & Kaiser

Lederausschnitt
sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel,
Füllmaterial- und Einlegesohlen,
Kissen, Sättel, Schuhputz-
mittel und Paraffinbälzer

Carl Julius Braun
Königs-Buckel, Schönebecker
Straße 52.

Wunderschöne
Vogelstempel für
Hilfliche Vögel, Bestäubere

1 Pfund große,
gute, gefüllte
Bestäubere 1.40
bei Einzel 1.20
beständige, Kamin-
größe 1.50 Markt-
größe 2.00
1.20 Stück, ge-
schlossene Kabin-
bestäubere 1.50

Fabrik 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

*Rauchen und empfehlen
Sie die milden und würzigen*

REUNION CIGARETTEN

Die neue
**REUNION
EINSTERN** ist in Qualität und Format
wie die frühere REUNION 8^{er}

4★ Pfg. Qualitätsraucher, probiert und vergleicht!

Auto-Schule
größte und besteinge-
richtete Fahrschule der
Provinz
Eigene Lehrfilme und
Lehrwerkstatt
Günstigste Zahlungs-
bedingungen
Prospekt frei
Eintritt täglich
Gr. Diesdorfer Str. 29
Telephon 8583

Künstliche Blumen
Frühlingsblüten, Birkenzweige
Schnitten, Saal- u. Tisch-Decorationen
Kinderkopfränze, Brautfränze, Schleier
Kranzblumen
Seite Bezugsquelle für Siedervertäuler
Karl Siebert Karlstraße 4 (Ecke
Brandenburger Str.)

Zum Frühjahr
empfehle:
Markisenstoffe grau
farbig gestreift
Besatz
Stangen, Ringe
Rucksackstoffe
Verdeckstoffe
Matratzendelle
inlette
Möbelstoffe Mokette
Mohär-Plüsch
Gobelin
zu Ruhebett
Posamenten
Fahnen-Stoffe
Stangen, Spitzen
Polsterartikel
Innendekorationsartikel
alles in großer Auswahl
zum billigsten Tagespreis.
O.E. Müller
Spezialgeschäft
Georgenstr. 6 Kutscherstr. 7
— Fernsprecher 581. —

**Gardinen-
Zentrale**
Pina Lamellen
Kleider-Läden
Kleider-Läden
Kleider-Läden
50%
Fürstenauer 3, 11L.
Schönebecker Straße, kein Laden

Uhren zur Konfirmation
Sibene Herren-Uhren 20.- 24.- 30.- 41.- u höher
Metall-Uhren . . . 4.- 5.- 8.- 12.- 15.- u höher
Damen-Armbanduhren
Doppel u. Teta-Uhren 15.- 24.- 30.- 35.- u höher
in Gold 41.- 58.- 65.- u höher
Große Auswahl — Garantie
fer Kochl., Inhaber M. Fabrmann
Uhrmachermeister
Lützelschloßstraße Nr. 12.

Schröder
besucht gut und billig
Kamer-Sohlen . 3.20 Kamer-Sohlen . 2.30
Kamer-Auätze 1.30 Kamer-Auätze 0.90
Lützelschloßstraße 25 Jakobstraße 12
Kochstraße 64 Schönebecker Straße 31
Schönebecker Straße Weg 8 Stadthaus Fürstenr. 7

Laden links das gute republikanische Witzblatt
empfiehlt Buchhändlg. Volksstimme

Gesellschafts-Anzüge nach Maß
Blaue Klub-Anzüge Maß
Straßen-Anzüge
Sport-Anzüge 82. Nr.
Paletots, Mäntel
aus vorzüglichen Stoffen in bester
Verarbeitung :: Spez.-Maßgeschäft
Mannheimer
Breiter Weg 128, I. — Neben Hirsch-Apotheke

nachtet werden. Es ist gut, daß sich der Magistrat schon jetzt dieses Belandes sichert, damit eine sicher zu erwartende Bodenprezitation unmöglich gemacht wird. Verkauf von der Magistrat 1 Morgen Acker an den Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufverein. Der Acker liegt an der städtischen Molkerei; der Verein will hier einen Speicher errichten. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung ist sehr interessant, so daß die Genossen nicht verabsäumen sollten, die Sitzung zu besuchen.

Parteiaktionär-Versammlung am Dienstag den 29. März, abends 8 Uhr, in Solles Gesellschaftshaus. Es müssen erscheinen die Kassierer, die Zeitungsporteurs, die Stadtverordneten, der Vorstand der Arbeiterwohlfahrt und der Distriktsvorstand. Die Tagesordnung ist sehr wichtig. Niemand darf fehlen.

Unser Volksbücherei findet allgemeine Anerkennung. Ueber die Hälfte der Bücher ist bereits ausgegeben. Besonders die Frauen und die Arbeitslosen benutzen die Bibliothek sehr eifrig. Die Bücherausgabe ist jeden Dienstag von 8 bis 9 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft in Solles Gesellschaftshaus.

Schönebeck

Gegen den Paragraphen 175 hatte sich der früher in Schönebeck wohnhafte L. vergangen. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht bestritt er, die Tat begangen zu haben. Er gibt an, daß alles nur ein Nachseht seiner Frau sei. Die Tatsachen widersprechen jedoch den Angaben des Angeklagten. Während der Oberstaatsanwalt Rahmus 1 Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte beantragt, erkaunte das Gericht auf 9 Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre.

Einspruch gegen einen Strafbefehl hat der Schuhmacher L. erhoben. Er hatte seine Tochter nicht insper lassen. Der Einspruch wurde verworfen, so daß L. 30 Mark Geldstrafe bezahlen muß.

Am Zuchthaus vorbeigegangen ist nochmal der Arbeiter D. von hier. Er hat schon mehrere Strafen wegen Diebstahls und war jetzt wieder wegen Diebstahls angeklagt. Zwei Diebstahle in Grünewalde werden ihm zur Last gelegt. Der Tatbestand ist ganz klar, auch ist D. zum großen Teil geständig. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, während der Amtsanwalt 2 Jahre Zuchthaus beantragt hatte.

Gegen ruhestörenden Lärm war der Arbeiter Tr. angeklagt. In früherer Morgenstunde hatte er auf der Straße eine Prügelei mit Straßenspatanten, so daß die Schupo eingreifen mußte. Auf Grund der eiblichen Aussagen des Polizeibeamten wurde Tr. mit 10 Mark Geldstrafe bestraft.

Die Freigeistige Arbeitsgemeinschaft hatte am gestrigen Freitagabend eine Werbeversammlung nach der „Donnhalle“ einberufen. Das schlechte Wetter hat leider manchen vom Besuch abgehalten. Die stark angetretene Arbeitsgemeinschaft der freien Sanger erzwang die Anwesenheit mit zwei Gefangen des gemischten Chors. Lehrer W. u. t. t. e (Magdeburg) führte in seinem Vortrag den Anwesenden die Notwendigkeit des Austritts aus der Landesfratze vor Augen. Nachdem noch einige Anwesende für den Austritt gesprochen hatten, konnte die Versammlung mit dem Erfolg geschlossen werden, daß sich eine ganze Anzahl der Besucher in den nächsten Tagen aus der Landesfratze abmelden wird.

Metalindustrie-M.-G. Die Generalversammlung genehmigte die Regularien und setzte die Dividende auf 5 (15) Prozent für die alten und 2½ Prozent für die jungen Aktien fest. Die Ausschüßten für das neue Geschäftsjahr sollen günstig sein.

Das Wohnungsamt erläßt in der heutigen Nummer eine Bekanntmachung in Sachen eines Wohnungstausches gegen Umzugslofen. Meldungen sofort im Geschäftsbureau, Republikstraße 45 (Eingang Ottostraße).

Ein Nachtrag für die kaufmännische Berufsschule (Handelschule) tritt mit der heutigen Veröffentlichung in Kraft. Der § 1, Absatz 1, wird gestrichen und durch eine neue Bestimmung ersetzt, die folgendes besagt: Die Schulpflicht der einmal eingeschulten männlichen und weiblichen jungen Leute erlischt nicht durch die Lösung des Angestellten-Verhältnisses infolge Ausscheidens aus der geschäftlichen Tätigkeit. Die Schulpflicht bleibt bei den jungen Leuten bestehen, bis sie das 18. Lebensjahr erreicht haben. Hauptpflichtig sollen die erwerbslosen jungen Kaufleute ihrer Schulpflicht weiter genügen.

Fabrikarbeiter-Verband. Am Sonntag den 27. März, vormittags 11 Uhr, findet in der „Burgschenke“ eine Versammlung für die Kollegen der „Germania“ statt. Jeder Kollege muß erscheinen.

Zum Kontur der Germania wird uns geschrieben, daß die erste Gläubiger-Versammlung stattgefunden hat, zu der etwa 35 Gläubiger erschienen, während ein größerer Teil durch Bevollmächtigte vertreten war. Die vorhandenen Buchschulden werden berechnet auf 1 099 750 Mark, die Akzeptverbindlichkeiten auf 176 000 Mark, so daß einschließlich der Hypothek von 700 000 Mark sich insgesamt Verbindlichkeiten von rund 2 000 000 Mark ergeben, wozu natürlich noch etwaige Schadenersatzansprüche kommen, deren Höhe sich nicht übersehen läßt. Dem stehen gegenüber an Außenständen 450 000 Mark, wovon allerdings ein erheblicher Teil, insbesondere die Forderung an die Dada von 150 000 Mark als mehr oder weniger wertlos angesehen werden müsse. Die Bemerkung der jüngerer Aktionäre haben die aufnehmenden Gerichtsbekannt mit rund 1 175 000 Mark vorgenommen, ohne den Grund und Boden von rund 105 Morgen, welche als Pausland auch einen erheblichen Wert haben. Man müßte hiernach annehmen, daß sich unter Umständen Aktiva und Verbindlichkeiten ausgleichen könnten, doch läßt sich weder die Höhe der Verwertungsmöglichkeit noch die Höhe der zu erhebenden Schadenersatzansprüche übersehen. Der Gläubigerausschüß wurde ermächtigt, den Betrieb weiterzuführen.

Stadtfreis Uchersleben

Der Magistrat beschloß in seiner letzten Sitzung, die Erhebung der Biersteuer weiter fortzusetzen. Der Gemeindefiskus hat von St. Margareten hat für das Steuerjahr 1927 die Kirchensteuern von 12½ auf 15 Prozent erhöht. Zur Verminderung des städtischen

Zuschusses an das Krankenhaus wird der Verpflegungssatz in diesem in der 1. Klasse auf 8 Mark und in der 2. Klasse auf 6 Mark erhöht. Wegen der Erhöhung des Verpflegungssatzes der 3. Klasse soll zunächst die Rammereideputation gehört werden. Bei der Berechnung der Verpflegungskosten wird in Zukunft stets der Tag der Einklieferung und der Entlassung besonders gerechnet werden. Dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, für die Jugendweihe im Bestehorhaus 200 Mark beizusteuern, wurde beigetreten.

Der Schulunterricht für jugendliche Erwerbslose wird am Mittwoch den 30. März eingeleitet. Er begann am 6. Januar und war von vornherein nur auf ein Vierteljahr berechnet. Es wurde in drei Klassen mit durchschnittlich je 30 Schülern wöchentlich je 10 Stunden Unterricht erteilt. Anfänglich wurden auch junge Leute unter 18 Jahren in den Unterricht aufgenommen; da diesen aber im Laufe der 3 Monate Arbeit vermittelt werden konnte, schieden sie aus dem Unterricht aus und wurden durch ältere ersetzt, so daß zuletzt auch eine kleine Zahl 20- bis 21-jähriger junger Leute mit beteiligt war. Zusammen sind infolge des Wechsels etwa 130 jugendliche Erwerbslose durch die Schule gegangen. Es wurde Unterricht erteilt in Staatsbürgerkunde, in den sozialpolitischen Einrichtungen, in Gesundheitspflege, Rechnen, Deutsch und ähnlichen Gebieten des praktischen Lebensbedarfs. Der Unterricht wurde in den Räumen der Gewerbeschule erteilt. Die Leitung hatte Rektor Reuthe. Ihm standen die Lehrer Frank und Heine mann zur Seite. Die Erfahrungen und Unterrichtserfolge waren durchaus zufriedenstellend. Wegen ungenügender Beachtung wurde ein Schüler entfernt und ihm die werkslosenunterstützung haben, ermöglichte die Teilnahme an dem Unterricht bildet einen Ersatz für die Pflichtarbeit. Für die jungen Leute von 16 bis 18 Jahren, die sonst keinen Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung haben, ermöglichte die Teilnahme an dem Unterricht auch die Unterstüßungsgewährung. Auf diese Weise wurde der städtischen Wohlfahrtskasse für 13 derartige jugendliche Erwerbslose eine wöchentliche Aufwendung von zusammen 72 Mark erspart. Die Gesamtkosten des Lehrganges betragen rund 930 Mark, die je zur Hälfte aus Erwerbslosen- und städtischen Mitteln getragen werden. Sollte wider Erwarten die Erwerbslosigkeit im nächsten Winter sich von gleichem Umfang ziehen, so wird die Wiedereinrichtung des Kurjus geschehen.

Das neue Schuljahr in den Volksschulen beginnt am Freitag den 1. April. In diesem Tage (vormittag 10 Uhr) haben auch die Schulleitungen erstmalig zu erscheinen; also erfolgt deren Eintritt nicht erst nach Ostern.

Aus der Altmark

Bezirkswirtschaftsschule.

Am Sonntag den 27. März, vormittags 9 Uhr, spricht Genosse Feldmann im Zeichenaal der Anabernmittelschule über „Voraussetzung, Art und Höhe der Leistungen aus der Invalidenversicherung, ferner über Art und Höhe der Leistungen aus der Unfallversicherung.“

Gardelegen

Die Jugendweihe, veranstaltet am Sonntag den 27. März, vormittags 10 Uhr, vom Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung, findet am Lokal „Stadt Hamburg“ statt.

Zangermünde

Die Frauenversammlung, in der Genossin Wittorf (Magdeburg) spricht, findet am Freitag den 1. April und nicht, wie es irrtümlich in der Bekanntmachung heißt, am 31. März statt. Versammlungsort ist die Genossenschaft. Die Genossinnen müssen für guten Besuch sorgen.

Ein falscher **Rechnungschein** wurde bei einer hiesigen Bank angehalten. Er hat die Nummer K. 3518 246. Es handelt sich um eine sehr geschickte Fälschung.

Straßenbenennung. Die Straße Am Friedhof hat laut Magistratsbeschlus den Namen Grete-Minde-Straße erhalten, die jetzt an der Stendaler Chaussee im Entstehen begriffene Straße ist Friedhofstraße getauft worden.

Einer Kontrolle wurde am Freitag früh 5 Uhr die hiesige Wanderarbeitsstätte durch Beamte der Landeskriminalpolizei unterzogen. Bei den dort übernachtenden Wandernern wurde alles in Ordnung befunden.

330 000 Sektale sind der Elbe auf Zangermünder Gebiet durch den Fischereiverein der Provinz Sachsen zugeführt worden. Das Aussehen erfolgte am Freitag durch die hiesigen Fischer.

Zwei Linden, eine vor dem alten Rathaus und eine vor dem Neustädter Tore, sind jetzt gepflanzt worden. Sie werden zur Verschönerung des Stadtbildes beitragen. Die Schmunanlage am Hofen vor der Koppforte geht jetzt auch ihrer Vollendung entgegen. Neben Anpflanzungen, Anpflanzungen und Rasenanlagen machen sich dabei auch Pflasterungen notwendig, die allein rund 2000 Mark kosten. Die Einwohnerschaft, in deren Interesse diese Anlagen geschaffen werden, wird ihnen den größtmöglichen Schutz angedeihen lassen.

Zu einer öffentlichen Kundgebung gegen die drohende Verkirchlichung der Schule hatten die Freidenker am Donnerstag aufgerufen. Bedauerlicherweise hat die Einwohnerschaft der Einladung nur wenig Folge geleistet. Der Redner, Genosse Heide (Magdeburg), berichtete an Hand umfangreichen Materials über den Vormarsch der Kirche in der Nachkriegszeit. Sie bedroht mehr und mehr durch ihre politische Macht und ihren wachsenden Einfluß auf die Schule die Geistesfreiheit in Deutschland. In der Aussprache wurde besonders auf das Vergehen der Lehrerschaft gegenüber den wachsenden Ansprüchen der Kirche an die Schule hingewiesen, ebenso auf die Bedeutung der Feuerbestattung in gesundheitlicher und volkswirtschaftlicher Hinsicht. Im Schlußwort forderte der Redner die Genossen auf, der kirchlichen Reaktion dadurch zu begegnen, daß sie ihre Kinder vom Religionsunterricht in der Schule befreien und aus der Kirche ausscheiden.

Ein weiterer **Rückgang** in der Erwerbslosenzahl ist hier zu verzeichnen. Es wurden in der letzten Woche gezählt: 567 (605)

männliche und 102 (102) weibliche, zusammen 669 (707) Erwerbslose. Kostfahndarbeiter waren 52 vorhanden.

Ein lange gehegter **Bund der Erwerbslosen** ist jetzt erfüllt worden. Statt der bisherigen fünf Kontrolltage in der Woche sind es von jetzt an nur noch drei, wie es in andern Orten schon länger der Fall ist. Die Kontrolltage sind Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und zwar von 9 bis 11 Uhr vormittags für Männer und von 11 bis 12 für Frauen.

Stadtfreis Stendal

Die Chaussee Stendal-Zangermünde bekommt nun ein andres Aussehen. Mit den Arbeiten hat man bereits begonnen. Der Straßendamm erhält eine Breite von 6 Meter. Die angefahrenen Steine und Sand verraten, daß hier erhebliche Umplasterungen auf einer Strecke von über 6 Kilometer vorgenommen werden. Der Damm erhält neues Kleinpflaster, an der Seite bringt man Schlackensteine an, die dem Schotterdamm einen besseren Halt geben und gleichzeitig eine Bahn für Radfahrer schaffen. Der Fußgängerweg auf der andern Seite wird durch Bordsteine abgegrenzt.

Stadttheater-Spielplan. Heute (Sonnabend) „Der Teufel“, Sonntag „Der wahre Jakob“, Dienstag „Die Großstadtlust“ (die Veranstaltung gilt für Gruppe A und B); am Mittwoch „Seimat“, Donnerstag „Der Teufel“ (für Gruppe A und B); am Freitag den 1. April bleibt das Theater geschlossen. Vorverkauf in der Buchhandlung Behse.

Ein **Viehmarkt** findet am Dienstag den 29. März auf dem Plage östlich des Krankenhauses statt. Der Zutritt der Pferde und Schweine darf erst von 8 Uhr morgens an durch die Wend- und Schützenstraße erfolgen und muß um 11 Uhr beendet sein.

Hundesteuerfreiheit. Diejenigen Hundebesitzer, die Steuerfreiheit für ihre Hunde beantragen oder sie für 1927 verlängern wollen, werden daran erinnert, daß diese Anträge bis spätestens 31. März gestellt werden müssen. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Die Meißner-Vorstandssitzung im Lokal „Petersburg“ findet am Sonntag vormittag schon um 10 Uhr morgens statt, nicht um 11 Uhr.

Der Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung veranstaltet am Sonntag den 27. März, abends 8 Uhr, bei Deter eine öffentliche Versammlung. Genosse Stiller (Magdeburg) spricht über Kirche und Arbeiterkampf.

Von einem **Radfahrer** angefahren wurde am Donnerstag ein hiesiger Einwohner an der verkehrsungefährlichen Ecke Marrenkirch- und Breite Straße. Beide sollen Schuld an dem Zusammenstoß haben.

Beglaubigung der Rentenquittungen der Invaliden-, Alters-, Witwen- und Waisenrenten findet am Donnerstag den 31. März und Freitag den 1. April, von 8 bis 11 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags, im Bureau des Versicherungsamtes, Brüderstraße 16, Zimmer 10, statt. Für gebrechliche Personen erfolgt die Beglaubigung am 1. April im Erdgeschloß, Zimmer 6.

Zwei Ausreißer. Aus dem elterlichen Hause entwichen zwei Jungen aus Stendal. Jetzt sind sie in Großmüde von der Polizei aufgegriffen worden. Sie wurden von ihren Eltern wieder nach Hause geholt.

Landkreis Stendal

Kreisausschüßung.

Der **Kreisausschüß** des Landkreises Stendal stellte in seiner Sitzung mit der Finanzkommission den Etat für das Rechnungsjahr 1927 auf. Der Etat sieht erstmalig wieder eine strenge Trennung zwischen den ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben vor. Während der Etat im Jahre 1926 in Einnahme und Ausgabe mit 1 311 500 Mark abschloß, schließt der neue ordentliche mit 422 000 Mark ab. Die Deckung des letzteren erfolgt, soweit nicht Rückstellungen vorhanden sind, durch eine neu aufzunehmende Anleihe in Höhe von 272 000 Mark.

Die **Steuerzuschläge** werden von 45 auf 54 Prozent erhöht. Die Einführung einer Inventarsteuer als Ergänzung zur Grunderwerbsteuer wurde beschlossen; ihr Ertrag ist auf 20 000 Mark veranschlagt. Weiterhin wurde die abschließende Beteiligung des Kreises an der Entschädigung der durch das Hochwasser 1926 Betroffenen beschlossen; der Kreis beteiligt sich an den verlorenen Zuschüssen mit 28 413 Mark, an den Darlehen mit 88 000 Mark.

Der **Errichtung einer Wanderarbeitsstätte** in Rätzen-Zangerhütte wurde zugestimmt und für den Bau der Wohnung des Hauswarts eine Hauszinssteuerhypothek zur Verfügung gestellt. Bereits in der letzten Kreisausschüßung hat der Kreis 32 Hauszinssteuerhypotheken vergeben, um der Bauwirtschaft mit Eintritt der milden Witterung neue Mittel zuzuführen; die Vergabung weiterer Hauszinssteuerhypotheken soll in der nächsten Kreisausschüßung abschließend erfolgen. Die Annahme von Hilfskassen für das Kreiswiesenaubauamt wurde entsprechend den Vorschlägen des Vorsitzenden neu geregelt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Biederig. Montag abend 8 Uhr in der „Reintraube“ fetterer, musikalischer Abend.
Stadthaus-Geopolthshaus. Sonntag vormittag 7 Uhr sämtliche Radfahrer 1. Ausfahrt ab Friedensplatz. Spielzeuge mit Instrumenten stehen um 11 Uhr vormittags am Schützenhaus Geopolthshaus zum Hofen der Radfahrer bereit.
Germis. Heute (Sonnabend) um 8 Uhr bei Becker Wittgeber-Versammlung.
Stendal. Anreden der Kameraden zum Ausmarsch am 27. März nach der neuen Elbebrücke um 6 Uhr am Elektrizitätswerk.
Altbrandleben. Sonnabend den 2. April Monatsversammlung. Mitgliedsarten sind mitzubringen.

Briefkasten

Bezirkerhatter Stahfurt. Weßhalb sind über die Feierstunde zwei Berichte angefertigt? Der erste war schon gefehlt, als der aus der „Volkswacht“ abgeschriebene eintraf. Diesen können wir nun nicht mehr abdrucken.



Eine Musterstätte
deutscher Braukunst

ist die in ihren Ursprüngen urkundlich bis in die Zeit Luthers zurückreichende fürstliche Brauerei Köfritz. Alle neuen Erfindungen auf brautechnischem Gebiete sind hier in den Dienst gestellt, um den Welttruf des altberühmten Köfritzer Schwarzbieres zu erhalten und zu festigen. Es gibt für Gesunde und Kranke keinen besseren Haustunk als das herbe vollwürzige

Köfritzer Schwarzbier.

Die neuesten Frühjahrsmoden



Sind Sie jetzt in einem kniffligen Übermaß bei uns!
 Die Luft ist so frisch bei uns, sie ist für die kommenden Frühjahrs-
 Tage unübertrefflich: 1/5 Abzahlung, Rest in 5-6 Monatsraten, oder 20-24 Monatsraten.
Das sind unsere Preise!

Damen-Konfektion

Damen- und Backfisch-Mäntel
 aus Tuch, Rips, Herrentoff, Shetland
 Gambia, Burberry, Charmelaine, Seide
 17.- 19.50 23.- 27.- 33.- 36.- 42.- 48.- bis 110.- Mk.

Straßen- und Sport-Kostüme
 aus Cheviot-Twill, Rips, Charmelaine,
 Herrentoff, Shetland, Gambia, Burberry
 18.- 22.- 25.- 30.- 35.- 40.- 45.- 52.- 58.- 65.- bis 135.- Mk.

Entzückende Wollkleider
 aus Popeline, Rips, Charmelaine, Shetland
 12.50 15.- 17.- 19.50 22.- 27.- 33.- 38.- 42.- bis 90.- Mk.

Tanz- u. Gesellschafts-Kleider
 aus Eolienne, Taffet, Crêpe de Chine, Veloutine
 12.50 16.- 18.- 22.- 28.- 34.- 39.- 45.- 55.- bis 120.- Mk.
 Mäntel, Kostüme, Kleider in-Extra-Weiten

Kinder-Mäntel
 Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Mantelstoffe, Seidenstoffe,
 Wäscheiden, Kunstseiden, Weißwaren, Baumwollwaren,
 Inletts, Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche, Strick-
 waren, Trikotagen, Oberhemden

Die Auswahl in unserer

Schuhwaren-Abteilung
 wird Sie überraschen.

Unsere **Schuh-Qualitäten**
 sind gut,
 unsere **Schuhpreise niedrig**

Wir räumen
Staats- und Kommunalbeamten
 einen Warenkredit bis
300 Mark ohne Anzahlung
 ein, zahlbar in 6 gleichen
 Monatsraten.

Herren-Konfektion

Herren-Sakko-Anzüge
 aus Cheviot, Melton, Gabardine, Kammgarn
 28.- 34.- 36.- 40.- 45.- 52.- 58.- 65.- 72.- 80.- 88.- bis 150.- Mk.

Herren-Sakko-Anzüge
 aus gutem, blauem Melton, Kammgarn-Twill, 1- u. 2-reihig
 48.- 55.- 60.- 65.- 75.- 80.- 88.- 95.- 105.- 112.- bis 145.- Mk.

Herren-Sport-Anzüge
 aus besonders haltbaren Stoffen, mit 1 u. 2 Hosen
 36.- 42.- 48.- 55.- 62.- 68.- 70.- 75.- 82.- 90.- 95.- bis 110.- Mk.

Frühjahrsulster u. Sportpaletots
 aus Covercoat, Gabardine, auch in Marengo
 49.- 52.- 57.- 68.- 72.- 80.- 88.- 95.- 110.- bis 130.- Mk.

Herren-Gummi- u. Lodenmäntel
 16.- 19.50 22.- 24.- 26.- 28.- 30.- 33.- 36.- bis 52.- Mk.

Tanz-, Smoking-, Frack-, Gehrock-Anzüge, Burschen- und
 Jünglings-Anzüge, Kinder-Anzüge, Kieler Anzüge,
 Knaben-Mäntel und Pyjacks, Streifen-, Breeches-, Arbeits-
 hosen, Windjacken.

Teppiche, Vorlagen, Brücken, Läuferstoffe, Gardinen,
 Gardinstoffe, Rollstoffe, Chaiselongue-Decken,
 Tischdecken, Steppdecken.

KAUF HAUS Diskret DAVID SCHLEIN ALTE ULRICHSTR. 14
 Das moderne Kaufhaus mit Kreditbewilligung. Selten günstige Zahlungsbedingungen.

Authentische Electrola Verkaufsstelle
F. Kroening's Söhne
 jetzt: Breiter Weg 155
Schallplatten und Musik-Instrumente
 Verkauf ohne Konkurrenz
 Vorgeschiedene Zahlungs-Erleichterung

Gummi-Bälle
 Auswahl von 10% an
 Alle anderen Größen trotz billiger Preise noch 20% ermäßigt
HUGO NEHAB
 Johannisbergstraße 2

Bei **Husten Heiserkeit** und **Bronchial-Katarrh** schnelle Linderung durch Gebrauch von **Pectonal-Hustentod Tee, Tropfen, Tabletten**
 Viktoria-Apotheke
 Otto-von-Guericke-Str. 94b

Schuhreparaturen
 Sohlen und Abfüge schnell, preiswert, gut
Schuhhaus Heinze
 Magdeburg - Südb.

Leinöl-Firnis la. gar. rein, Bund 30 Pf.
Schlemmkreide
 Hügener 3 Kronen,
 1/2 Zentner 75 Pf.
 Hera. Masche, Kölner Str. 11.

Billigste Bezugsquelle!
Sprechmaschinen Platten und Ersatzteile
 aller Art
Müllers Sprechmaschinenhaus nur Apfelftr. 6, Sequene Zeitgäßchen, eigene mechan. Renaturwerkstatt

Geschäfts-Eröffnung.
 Ich habe in der **Al. Klötzerstr. 12** eine **Schweineschlächtere** eröffnet.
 Es wird mein eifriges Bestreben sein, meiner werthen Kundschaft mit der reinsten, saubersten, preiswertesten und besten zu dienen und bitte um gütigen Zuspruch.
 Mein Marktstand befindet sich 2. Reihe von der Stephansbrücke.
 Hochachtungsvoll
M. Spengler.

Leder-Ausschnitt
Groupons und Häuten
Gust. Hoffmeister, Prälaten-Str. 21.

Rasierklingen / Rasiermesser
 werden in 1-2 Tagen **haarhart geschliffen**
 Ferner:
 Scheren jeder Art / Haarrasiermaschinen
 Tisch- und Taschenmesser / Skalpell / Messer für Brot- und Kuchenzweck / Hack- und Biegemesser usw.
 Entschärft gleichzeitig
 Qualitäts-Rasiermesser u. -Klingen auch für den härtesten Bart sowie alle sonstigen Gulliger Stahlwaren
Schleiferei Goth, Alter Markt 26/27, neben dem Fischbau.

Seife Büromöbel
ALTER MARKT

Am 5. April und 3. Mai 1927 beginnen
BRÜCKES
 Erfolge-Ausbildung in allen kaufmännischen Fächern in der **Katholischen Privatschule** von **Mirel Ruck, Magdeburg**, Köster Straße 1, Fernspr. 1242
 Pausen u. Ausk. nach Vereinbarung
Halbjahres-Kurse **Jahres-Kurse**
 Sprachschule der „1000 Wörter“

Waschfrauen
 verwenden mit **Sorlie-Ringes-Blau-Lauben-Seife**, weil sie eine vorzügliche Schaumbildung hat und dem Wäschebesitzer einen angenehmen Seifengeruch verleiht. Waschfrauen, welche die **Blau-Seife** auch nicht kennen, erhalten gegen **Ausweis im Laden, Prälatenstr. 16**, ein Probebüd
Speise- und Saatkartoffeln
Karl Wankecke
 Herrmannstraße Nr. 4, Fernsprecher Nr. 9221

Chaiselongues
la. Markenfahräder Best. u. Anzahl u. 3 f. wähl. Abz. f. Fahrradvertriebsgesellschaft m. b. H., Stephansbrücke 22 und Magdeburg-Str. 12/13/14

Lungen- und Asthmaerkrankende!
 Anwendung der **Seife** bewirkt gegen alle Erkrankungen der Lunge. Sie ist ein wirksames Mittel zur Vorbeugung und Bekämpfung der Lungenkrankheiten. Sie ist ein wirksames Mittel zur Vorbeugung und Bekämpfung der Lungenkrankheiten. Sie ist ein wirksames Mittel zur Vorbeugung und Bekämpfung der Lungenkrankheiten.
Seife ist ein wirksames Mittel zur Vorbeugung und Bekämpfung der Lungenkrankheiten. Sie ist ein wirksames Mittel zur Vorbeugung und Bekämpfung der Lungenkrankheiten. Sie ist ein wirksames Mittel zur Vorbeugung und Bekämpfung der Lungenkrankheiten.
Seife ist ein wirksames Mittel zur Vorbeugung und Bekämpfung der Lungenkrankheiten. Sie ist ein wirksames Mittel zur Vorbeugung und Bekämpfung der Lungenkrankheiten. Sie ist ein wirksames Mittel zur Vorbeugung und Bekämpfung der Lungenkrankheiten.

Mittelpunkt
 Die konkurrenzlose **12-Pfennig-Zigarre**
Lindau & Winterfeld G. m. b. H.
 Zigarrenfabrik Magdeburg

„Lebt die Frauenwelt!“